Abendpost

1 Cent. Chicago, Samstag, den 12. März 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. 4. Jahrgang. — No. 61.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Feuersflammen.

Des Moines, Ja., 12. März. In Blownfield sind verflossene Nacht sämmtliche Gebäude vom Südseite-Square niedergebrannt, einschließlich des Opern-Hauses und vieler eleganten Läden. Der Verlust beläuft sich wahrscheinlich auf $200,000

Portland, Ind., 12. März. Heute früh brach in Fred Arles Restauration zu Red Key Feuer aus und vernichtete das ganze Gebäude nebst zwei Nachbarhäusern. Wm. S. Roude, welcher in einem Zimmer über der Restauration schlief, verbrannte mit.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Liverpool: City of Chicago von New York; Toronto von Portland.

London: Michigan von New York; Vineta und Minnesota von Baltimore in Sicht.

Rotterdam: Spaarndam von New York.

Hamburg: Scandia von New York.

Abgegangen:

New York: Fulda nach Genua.

Hamburg: Russia nach New York (mit 890 Passagieren.)

Wetterbericht:

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön am Sonntagmorgen, wahrscheinlich Regenschauer am Sonntagabend, kälter am Sonntagnacht; Südwinde, welche später in östliche umschlagen.

Ausland.

Die belgische Grubenkatastrophe.

Die Grube brennt auch noch!

Brüssel, 12. März. Die neuesten amtlichen Schätzungen beziffern die Anzahl der beim gestern gemeldeten Grubenunglück (in der Kohlengrube unweit Anderlues) Umgekommenen auf rund 200. Die Explosion ereignete sich in einem 400 Fuß unter der Erde befindlichen Gang, wo zur Zeit 270 Mann beschäftigt waren, 40 retteten sich durch einen Nebenschacht, 16 andere wurden schwer verletzt herausgeholt. Wenn die Andern nicht durch die Explosion getödtet worden sind, so dürften sie doch an den Grubengasen umgekommen sein, die wegen der Zerstörung des Luftschachtes nicht entweichen können.

Die Rettungsarbeiten werden übrigens noch immer fortgesetzt und von dem Ackerbaumeister und dem Minister der öffentlichen Arbeiten persönlich geleitet.

König Leopold hat aus seiner Privatkasse 5000 Franken für vorläufige Unterstützung der Familien der Umgekommenen gegeben. Auch von anderer Seite wird dazu ziemlich reichlich beigesteuert. — Unter den noch in den Gruben Befindlichen sollen auch 25 Frauen sein. Die meisten der bis jetzt gefundenen Leichen sind furchtbar entstellt.

Später: Heute Vormittag nahm die Katastrophe eine noch grausigere Gestalt an; die Grube gerieth in Brand, und Rauch und Flammen versperren jetzt den Rettungspartien vollends den Weg. Man befürchtet jetzt, daß nicht weniger als 240 Personen umgekommen sind, darunter eine große Anzahl Frauen, welche in der Grube zahlreich angestellt waren. Den ergreifendsten Auftritt an der verschütteten Einfahrt gab es heute, als eine ganze Schaar abgehärmter Kinder um ihre Mütter weinte. Tausende strömen noch immer nach Anderlues hinaus. Man beabsichtigt das Bergwerk mit Wasser zu überfluthen, um den Brand ein Ziel zu setzen.

Krümmeleien und Selbstmord.

Berlin, 12. März. Aus Liebau in Preußisch-Schlesien wird ein tragisches Ereigniß gemeldet. Herr Eckert, der Kreisvorsteher, den man für sehr wohlhabend hielt und der eine hohe gesellschaftliche Stellung einnahm, wurde als Verüber großer Fälschereien entlarvt.

Als er fand, daß er seine Schuld und Schande nicht länger verbergen könne, beging er Selbstmord," indem er Gift nahm. Nachher wurden noch viel mehr Fälschereien von ihm bekannt. Viele Geschäfte und Anstalten haben darunter zu leiden.

Grubenunglück in Rheinpreußen.

Berlin, 12. März. Aus Saarbrücken in Rheinpreußen wird ein schlimmer Grubenunfall gemeldet, die „Reder"-Zeche stürzte zusammen; zwei Arbeiter wurden getödtet, und eine Anzahl Anderer verletzt.

Ganze Familie erstickt.

Berlin, 12. März. In Bromberg sind ein Zimmermann, Namens Neumann, dessen Gattin und dessen zwei Kinder während der Nacht an Kohlengas erstickt.

Arbeit für den Staatsanwalt.

Berlin, 12. März. Es wimmelt wieder von Majestätsbeleidigungsprocessen; gegen 750 Personen stehen solche bevor.

Die ganze Auflage einer Nummer des „Beobachters" (des Stuttgarter?) ist confiscirt worden, weil sie die Artikel der Londoner „Times" über die hiesigen Hungertumulte und den Kaiser Wilhelm abdruckte.

Socialistensieg in Lübeck.

Lübeck, 12. März. Bei der Wahl von Mitgliedern für den Ausschuß der Zünfte dahier wurden sämmtliche 12 Candidaten der Socialdemokraten gewählt.

Ein folgenschwerer Ausstand.

Der englische Kohlengräberstrike.

London, 12. März. Der gefürchtete große Kohlengräberausstand nimmt heute seinen Anfang. Die Grubenarbeiter in der Grafschaft Durham haben die Arbeit nicht wieder aufgenommen, und die Gruben in Lancashire, Cheshire, Yorkshire, North Wales und andern Districten feiern bereits. Die Kohlengräber in Schottland, Süd-Wales und Northumberland sind noch ruhig an der Arbeit.

In Durham striken 80,000 Mann gegen die Herabsetzung der Löhne, dagegen haben in allen anderen Bezirken die Arbeiter einfach beschlossen, sich eine Feierzeit von einer oder zwei oder selbst drei Wochen zu nehmen, um so die Kohlenproduction einzuschränken und es dahin zu bringen, daß die Preise aufrechterhalten werden und die Löhne unbeschnitten bleiben oder sogar erhöht werden können.

Diese Bewegung hat große Unruhe und lebhafte Befürchtungen und in der ganzen britischen Arbeiterwelt und in den Fabrikcentren hervorgerufen, — die größte Unruhe seit dem amerikanischen Bürgerkrieg, als so viele Hunderttausende Baumwollarbeiter in Lancashire dem Verhungern preisgegeben gewesen wären, wenn sich nicht ein fast grenzenloser Wohlthätigkeitssinn geregt hätte.

Die aufregendsten Gerüchte sind hier verbreitet. Weithin fürchtet man einen Kohlenmangel mit allen Schrecken, die er im Gefolge haben müßte. Denn die noch vorhandenen Kohlenvorräthe in den großen Handelscentren sind nicht bedeutend, und die Grubenbesitzer wollen sich schon seit einiger Zeit nicht mehr zur Ausführung eingegangener Bestellungen verflichten, eine Menge Bestellungen ist geradezu zurückgewiesen worden, und der Preis der Kohlen ist gestiegen, bis er eine Höhe erlangt hat, welche seit dem denkwürdigen Strike der Grubenarbeiter von Northtampton und Durham, vor 15 Jahren, nicht mehr vorkam.

Eine Anzahl Fabriken wird schon nächste Woche wegen Mangel an Brennmaterial zumachen müssen. In der zweitnächsten Woche wird wieder eine Anzahl folgen, und in der dritten Woche, wenn die Grubenarbeiter bei ihrem Beschluß verharren, wird die Störung eine allgemeine in der britischen Fabrikwelt sein, und ihre Wirkungen würden sich so weit erstrecken, daß man sich heute kaum einen annähernden Begriff von dem ungeheuren Schaden für das ganze Land und Volk machen kann. Die Sachlage ist im höchsten Grade erschreckend. Viele Nationalökonomen erklären, die Bewegung würde dahin führen, einen großen Theil der Arbeit aus dem Lande weg und in auswärtige Länder zu ziehen. An beinahe allen großen Plätzen gehören die Armen zu denen, die am meisten zu leiden haben. Sie müssen für ihre Kohlen fast das doppelte des früheren Preises bezahlen, und dabei ist die kalte Jahreszeit noch lange nicht vorüber.

Die Grubenarbeiterföderation steht an der Spitze des Strikes. Vor 4 Jahren verkündete dieselbe der Welt, daß sie eine Mitgiedschaft von 36,000 habe; heute ist dieselbe auf 180,000 zahlende Mitglieder angewachsen und controllirt, die „bottom workers" und die „surface workers" zusammengerechnet, 300,000 Arbeiter aller Classen. Das gemeinsame Eigenthum der County-Zweigvereine, welche diese Föderation zusammensetzen, beläuft sich auf einer halbe Million. Die Föderation beansprucht ausschließlich die Ehre, die Löhne der Grubenarbeiter um 40 Procent über die Lohnsätze von 1888 hinaufgebracht zu haben, was allmälig in Stufen von 5 oder 10 Procent geschah. Die letzten Erhöhungen, welche diese 40 Procent voll brachten, fanden vor nicht ganz einem Jahre statt.

Die durchschnittlichen Löhne, welche in und an den Kohlengruben in Großbritannien an alle Classen von Angestellten bezahlt wurden, belaufen sich wahrscheinlich auf etwas unter oder über 50 Pfund ($250) das Jahr, und wenn man dem noch 25 Pfund für die Jahre 1890 und 1891 hinzufügt, so würde dies bedeuten, daß im ersteren Jahre die 602,517 Personen, welche in und an den Gruben beschäftigt waren, unter dem Kohlengrubengesetz etwa 15 Mill. Pf. Sterling oder $75,000,000 in Gestalt von Löhnen mehr erhielten, als sie nach den Lohnsätzen von 1888 bekamen, oder in den zwei Jahren etwa 30 Millionen Pf. mehr. Der volle Betrag der Lohnerhöhung dauerte allerdings nicht während dieser ganzen Zeit fort. Dagegen wurden auch andererseits 1889 die Löhne zeitweise in die Höhe gebracht, sodaß sich die beiderseitigen Ausnahmen ungefähr ausgleichen dürften.

Zu den bemerkenswerthesten Phasen in der neuesten Geschichte der britischen Kohlenindustrie gehörte die erstaunliche Zunahme der Angestellten, namentlich der Hilfsarbeiter über der Erde. Wenn nämlich die Lohnverhältnisse ziemlich gut sind, so wenden sich Leute aus allen anderen Arbeitsclassen, selbst Berufe wie Schneider, Schuhmacher, Bäcker, Metzger u. s. w. nicht ausgenommen, dieser Industrie zu.

In dem letzten Gesetz für Regelung des Kohlengrubenbetriebes war bestimmt, daß nur Leute mit gewisser früherer Erfahrung gestattet sein sollte, in solchen Gruben zu arbeiten; doch wurde erfahrenen Grubenarbeitern gestattet, unerfahrene Gehilfen mitzunehmen. Es ist kaum zu bezweifeln, daß nach etwa 2 Jahren ungewöhnlich guten Gedeihens des Kohlengeschäft des Ver. Königreichs wieder einen schlimmen Rückschlag erlitten hat. Auf die Absicht, wenigstens noch Schlimmeres zu verhindern, ist der jetzige Ausstand größtentheils zurückzuführen.

Die Wiener Mordsensationen.

Wien, 12. März. Unsere Stadt wird immer noch durch geheimnißvolle Mordthaten in Schrecken gehalten. Das jüngste Opfer ist Leopold Buchinger, welcher an einem der lebhaftesten öffentlichen Plätze von einem Unbekannten in's Herz gestochen wurde. Das ist die fünfte Mordtragödie seit kurzer Zeit, und die Beunruhigung des Publikums nimmt immer mehr zu. Man hat sich auch bereits eine „Jack the Ripper"-Theorie zurechtgelegt; denn nicht Wenige glauben, daß Wien einen Rasenden berge, welcher von der Mordmanie befallen sei und ein unheimliches Geschick habe, seinen dämonischen Zweck zu erreichen, ohne auf gewöhnliche Art entdeckt zu werden. Die Polizei widmet sich jetzt eifrig seiner Verfolgung, und Nachts werden alle bedeutende Straßen beständig von Polizisten in Civil extra überwacht.

Leere Drohung.

Paris, 12. März. Der berühmte ungarische Maler Munkaczy und seine Gattin gaben zu Ehren des bekannten ungarischen Violinisten Ondricek einen Abendempfang. Das Vergnügen wurde etwas gestört durch das Eintreffen eines anonymen Briefes, gerade als sich die ganze Gesellschaft zum Mahl niedergesetzt hatte. In diesem Brief war angekündigt, daß während des Abends das ganze Haus mit Dynamit in Atome gesprengt würde. Man sandte schleunig nach der Polizei, welche das ganze Haus vom Keller bis zum Dachboden durchstöberte, ohne jedoch irgend etwas Verdächtiges zu finden. Die Tafelgesellschaft erholte sich bald von ihrem panischen Schrecken, und der Abend ging herum, ohne daß es zur Ausführung der fürchterlichen Drohung gekommen wäre.

Telegraphische Notizen.

— Die medicinische Hochschule in Lyon, Frankreich, ist wegen des gestern gemeldeten Studentenkrawalles geschlossen worden.

— Depeschen aus Sansibar, Ostafrika, nach London bezeichnen die gestern gebrachte Kunde von einem Siege Eingeborener über Truppen der britischen Compagnie als erfunden.

— Ein Gerücht, das in Valparaiso, Chile, verbreitet ist, will wissen, daß der anstößige amerikanische Gesandte Egan bei nächster Gelegenheit nach Rio de Janeiro, Brasilien, versetzt werden solle.

— Im nördlichen Oesterreich und Ungarn hat ein Schneesturm die Straßen und Wege fast allenthalben unpassirbar gemacht. Amerikaner, welche gegenwärtig dort weilen, sagen, der Sturm stehe nicht viel hinter einem westlichen „Blizzard" zurück.

— Zwischen dem Redacteur Dubois, von Henri Rocheforts „Intransigeant" in Paris, und dem früheren Unterpräfecten Isaac von Formies fand gestern ein Zweikampf auf Krummsäbel statt; Isaac brachte seinem Gegner eine Wunde am Unterleib bei. In verschiedenen Artikeln des „Intransigeant" war Isaac wegen der Rolle, die er bei der am 1. Mai v. J. stattgehabten Arbeiterkundgebung gespielt hatte, heftig angegriffen worden.

— In der am Boulevard St. Germain in Paris belegenen Wohnung des Polizeibeamten Benoit, welcher mit der Untersuchung des kürzlichen französischen Dynamit-Diebstahles beauftragt war, fand gestern Abend eine Explosion statt. Man hält Anarchisten für die Urheber derselben. Das erste und zweite Stockwerk des Gebäudes wurden in der Höhe von $40,000 beschädigt.

— Die französische Ex-Kaiserin Eugenie, welcher die Herzogin von Aosta ein Landhaus nebst Garten bei Cap Martin zum Geschenk gemacht hatte, ersuchte den Präsidenten Carnot um die Erlaubniß, dort ihren ständigen Wohnsitz zu nehmen. Das Gesuch wurde, als gegen das Gesetz verstoßend, abgeschlagen, indeß der Bittstellerin zu verstehen gegeben, daß ihr die Regierung wahrscheinlich keine Schwierigkeiten bereiten werde.

— Das Staatsministerium in Washington ist aus Berlin amtlich benachrichtigt worden, daß John Treber aus Deadwood, S. D., der wegen „Nichterfüllung der Militärpflicht" eingesteckt worden war, begnadigt worden sei.

— Von El Paso, Tex., wird gemeldet, daß an der Südlichen Pacificbahn in der Nähe von Strauß ein Zug infolge Zerbrechens eines Rades entgleiste, und sämmtliche 15 Wagen in einen Graben stürzten; zwei mexicanische Arbeiter wurden tödtlich, und 15 andere ziemlich schwer verletzt.

— Alexander Hackaway von Blue River bei Covyton, Ind., feierte gestern seinen 112 Geburtstag in trefflicher Gesundheit; er hatte nur einmal in seinem Leben, und zwar erst nachdem er sein 100. Jahr überschritten, Medicin eingenommen. Seines Zeichens ist er ein Schmied.

— Aus Hiawatha, Kans., wird berichtet: Caspar Greb, ein geborener Deutscher, welcher „seiner Militärpflicht nicht ganz nachgekommen ist", wird von der Behörde in Deutschland dringend gewünscht und hat die Mittheilung erhalten, daß, wenn er nicht sofort zurückkehre und seine Zeit ausdiene, sein Vater gezwungen werden würde, $5000 für seine Entlassung aus dem Militärdienst zu zahlen.

Das Bier wird theurer!

Das erste Lebenszeichen einer neuen Brauer-Vereinigung.

Mit einem Kapital von $20,000,000 hat sich hier eine Brauer-Gesellschaft gebildet, welche vor Allem bezweckt, dem bekannten englischen Brauer-Syndicat ein Paroli zu bieten. Die Incorporation wird am Montag erfolgen und die Gesellschaft wird die Firma „Chicago Brewing and Malting Association" führen. Die Vorbereitungen für dieses Unternehmen wurden seit Monaten in aller Stille betrieben und erst jetzt, wo eine vollendete Thatsache vorliegt, erfährt das Publikum von diesen Vorgängen.

Der erste Schritt, welchen die Gesellschaft unternehmen wird, ist, wie es heißt, eine Erhöhung des Bierpreises von $4 auf $6, d. h. die Preisermäßigung, welche seit letzten September Platz gegriffen, wird nun wieder aufgehoben werden. Dieser Schritt der neuen Gesellschaft wird keineswegs dazu dienen, ihr die Sympathien des Publikums zu gewinnen. Es wird jedoch behauptet, daß diese Preis-Erhöhung eine Folge des mächtigen Druckes sei, welche von der englischen Gesellschaft ausgeübt wird.

Die Mitglieder der neuen Gesellschaft sind folgende:

American Brewing Comp.
Aurora Brewing Comp.
Bavarian Brewing Comp.
Berghoff Brewing Comp.
Best Brewing Comp.
Brewer & Hoffmann Brewing Comp.
Chicago Brewing Comp.
Cook Brewing Comp.
Corper & Rockin Brewing Comp.
Falk Jung & Borchert Brewing Co.
Fecker Brewing Comp.
Fortune Bros. Brewing Comp.
Fuermann Brewing Comp.
Gottfried Brewing Comp.
Gutsch Brewing Comp.
Independent Brewing Comp.
Keeley Brewing Comp.
Obermann Brewing Comp.
O'Donnell & Duer Brewing Comp.
Pohl Brewing Comp.
Ruehl Brewing Comp.
Schlitz Brewing Comp.
Schoenhofen Brewing Comp.
South Chicago Brewing Comp.
Standard Brewing Comp.
Star Brewing Comp.
United States Brewing Comp.
Woodstock Brewing Comp.

Nach Angabe eines Mitgliedes der neuen Gesellschaft haben die vorgenannten 28 Brauereien eine Capacität von drei Millionen Barrels, während die dem englischen Syndicate angehörigen Firmen nur eine Million Barrels per Jahr zu erzeugen vermögen.

Dornen unter den Eherosen.

Frau Amelia Golden und ihr achtjähriger Sohn wollen von dem Gatten resp. Vater nichts mehr wissen, da dieser, wie Beide übereinstimmend aussagen, stets betrunken sei und Frau Golden prügle, anstatt sie mit Liebe und Zärtlichkeit zu behandeln.

Desgleichen wünscht Frau Mary Schenkel, die Gattin von Christian Schenkel geschieden zu sein. Wie die Klägerin angibt, war ihr Gatte innerder drei und ein halb Jahre ihrer Ehe nicht einziges Mal volle vierundzwanzig Stunden nüchtern. Da es der Frau endlich zu fatal war, für sich und ihren stets angesäuselten Gatten zu sorgen, verließ sie diesen und hat keinerlei Sehnsucht, ihn wiederzusehen.

Der Richter versprach in beiden Fällen, sich die Sache zu überlegen.

John W. Connarton, ein in Chicago wohl bekannter Verleger, wurde heute von seiner Frau, Lizzi Connarton, auf Scheidung verklagt. Frau Connarton behauptet, ihr Mann habe sie so grausam behandelt, daß sie gezwungen gewesen sei, ihn am 9. v. M. für immer zu verlassen.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Richter Kersten entschloß sich heute doch noch, den John Condon, über dessen Verhaftung und Hinundhergeschiebe von einem Richter zum anderen wir an anderer Stelle berichten, in's Verhör zu nehmen. Das Urtheil lautete auf Ueberweisung an's Criminalgericht. Die Bürgschaft wurde auf $300 festgesetzt.

J. W. Benden, ein Angestellter in der „Fair" begab sich am letzten Donnerstag Abend nach der Garderobe und ließ sich einen $45 werthen Ueberrock aushändigen, welcher einem anderen Angestellten gehörte. Er versetzte das Kleidungsstück, wurde verhaftet und heute durch Richter Lyon unter $300 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Thermometerstand in Chicago.

Das Thermometer der Wetterwarte auf dem Auditorium-Thurm stand gestern Abend um 6 Uhr auf 31, um 12 Uhr auf 33, um 6 Uhr heute Morgen auf 34 und um 12 Uhr heute Mittag auf 35 über Null.

Telegraphische Notizen.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 230 Bankerotte gemeldet, in Canda 26, zusammen also 256, gegen 273 in derselben Woche des Vorjahres und 240 in der Vorwoche.

— Aus Pelican Rapids, Minn., wird gemeldet, daß in der dortigen Umgegend 1500 Farmer, mit Spießen u. Mistgabeln bewaffnet und wie eine Armee organisirt, auf die Wolfsjagd ausgegangen sind; die Jagd soll sich auf 100 Quadratmeilen erstrecken; Feuerwaffen werden nicht benützt, um Verluste von Menschenleben zu verhüten; man erwartet eine großartige Beute.

Der Fall Hopper.

Ist Nellie Steeles Kind wirklich gestorben?

Liegt ein dunkles Verbrechen vor?

Die Fortsetzung der Verhandlung des bereits mehrfach in der „Abendpost" erwähnten Strafantrages der Nellie Steele von No. 163 N. Clark Str. gegen den Briefträger John Hopper nahm heute den bei weitem größten Theil der Sitzungszeit des Polizeigerichts an der Ost Chicago Ave. für sich in Anspruch.

Hopper unterhielt bekanntlich mit der Klägerin ein intimes Verhältniß, dem Ende September v. J. ein Kind entsproß. Um den Verbleib dieses Kindes dreht sich der Hauptsache nach, die Klage, welche der Form nach, auf Grund des Paragraphen angestrengt ist, welcher von unehelicher Vaterschaft handelt.

Der Klägerin stand als Rechtsbeistand die Advocatin Kate Kane zur Seite, außerdem erfreut sie sich der Protection der Woman's Alliance, der Children's Aid Sociaty und verschiedener anderer Vereine, welche zum Schutze von Frauen und Kindern gegründet worden sind.

Ob diese Damen mit ihrem sehr warmen Interesse für Fräulein Steele, nicht vielleicht weit über das Ziel hinaus schießen, mag vorläufig dahin gestellt bleiben, Thatsache ist, daß sie sich den Verlust des Kindes mehr zu Herzen zu nehmen scheinen, als die Mutter selber.

Der Gerichtshof begann heute mit der Vernehmung Hoppers. Aus seinen Aussagen geht hervor, daß er zu einer Heirath mit der Mutter seines Kindes keine Neigung gefühlt und deßhalb für das letztere ein Unterkommen gesucht habe. Frau Trautmann, die damals im Hause No. 415 North Ave. wohnte, sei seiner Ansicht eine geeignete Persönlichkeit zur Unterbringung des Kindes gewesen und deßhalb habe er ihr am 10. November v. J. dasselbe im Beisein und mit der Einwilligung von dessen Mutter übergeben. Was später aus der Kleinen — es war ein Mädchen — geworden sei, wußte Hopper nicht anzugeben.

Die nächste Zeugin war Frau Emilie Trautmann, welche inzwischen nach No. 369 Orchard Str. verzogen ist. Sie bestätigte die Angaben Hoppers und erzählte, daß sie das Kindchen zu sich genommen hätte, weil ihr von befreundeter Seite mitgetheilt worden sei, daß eine wohlhabende Familie in Lake View ein kleines Mädchen zu adoptiren wünsche. Dies Project habe sich indeß zerschlagen, weil ihr Gewährsmann später für den Nachweis dieser Familie eine Belohnung von $25 verlangt hätte.

Unter diesen Umständen sei ihr eingefallen, daß ihre eigene Schwester, Frau Jennie Ehrhardt, damals No. 204½ S. Clark, jetzt No. 292 W. Madison Str. wohnhaft, wiederholt den Wunsch nach dem Besitz eines Kindes ausgesprochen hätte, und dieser habe sie es empfohlen. Frau Ehrhardt hätte das Kindchen recht gerne adoptiren wollen, indeß schwere Zweifel an der Einwilligung ihres Gatten zu diesem Vorhaben gehegt. Man sei deshalb auf eine Kriegslist verfallen und habe das Kind Herrn Ehrhardt so vor die Thüre gesetzt, daß er es bei seinem Nachhausekommen selbst finden und hereintragen mußte.

Gesagt, gethan. Herrn Ehrhardt fand die kleine Erdenbürgerin, und betrachtete sie mit augenscheinlichem Wohlgefallen. Während der Nacht machte dieselbe jedoch einen derartigen Scandal, daß er sich fest entschloß, auf die Vaterfreuden an fremden Kindern zu verzichten.

Herr Ehrhardt bestätigte die Aussagen seiner Schwägerin und fügte hinzu, daß er der Polizei seinen Fund angekündigt, und daß diese das Kind an sich genommen und nach dem St. Vincenz Asyl gebracht hätte. Dies sei am 15. November geschehen.

Die Polizisten Griffin und Birmingham haben den Transport des Kindes besorgt und es den barmherzigen Schwestern übergeben. Zwei der Letzteren, Bernhardine und Theresa, bezeugten, daß das Kind ihnen am 15. November in guter Verfassung übergeben, am 8. Dezember an einer Kinderkrankheit gestorben und in einem Massengrabe auf dem Calvarienkirchhof beerdigt sei. Man habe das Kind als „Mary Clark" der Anstalt übergeben, den letzteren Namen, Clark, hätte man jedoch nicht registrirt, da man gewußt habe, daß es nicht der richtige und von dem Fundorte — Clark Str. — hergeleitet worden war.

Die Advokatin Kane behauptete hierauf, daß alle Zeugen, soweit sie bisher verhört worden wären, Betrüger oder Betrogene seien und rief darauf die Klägerin auf den Zeugenstand. Diese behauptete, daß das Kind, von welchem bis jetzt gesprochen, und das als das ihrige begraben worden sei, ein fremdes gewesen sein müsse.

Ihr Kind sei erst am 17. November der Frau Trautmann übergeben worden. Frau Kemper, welche damals der Frau Trautmann gegenüber wohnte, bestätigte diese Angabe auf's Bestimmteste und behauptete, daß sie die Kleine am 20. November, also fünf Tage, nachdem das andere Kind in das Asyl aufgenommen worden sei, mindestens drei Stunden im Arme gehabt hätte. Ein Irrthum in dem Datum sei absolut ausgeschlossen, da dies der Geburtstag ihres eigenen Bruders gewesen wäre. Frau Trautmann habe ihr übrigens damals erklärt, daß sie das Kind am folgenden Tage, also am 21. Novembre, fortgeben wolle.

Nach Verhör einer weiteren Zeugin, die indeß bezüglich der Daten keine bestimmten Angaben zu machen vermochte, wurde die weitere Verhandlung bis zum nächsten Dienstag verschoben. Beide Parteien versprachen weiteres Beweismaterial für ihre Behauptungen beizubringen. Man darf auf den Ausgang des Prozesses sehr gespannt sein.

Werner Marti erhält einen neuen Prozeß.

Wie s. Z. berichtet, wurde in der abgelaufenen Woche Werner Marti, der Secretär des „Nord-Amerikanischen Grütli-Bundes" zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt, weil er angeblich dem genannten Vereine $2000 unterschlagen hatte.

Wie die Gattin des Verurtheilten nun behauptet, fand sie am Tage, nachdem das Urtheil gefällt war, Quittungen über dem Bund abgelieferte Gelder im Betrage von $1080. Auf Grund dessen bewilligte Richter Anthony einen neuen Prozeß und die Anwälte Martis hoffen nun, diesen zu gewinnen und einen Freispruch zu erzielen.

Gegen die Trusts.

Am Montag werden die Agenten des Bundes-Justiz-Departements mit der Untersuchung gegen die hier existirenden Trustverbindungen beginnen und zwar will man zunächst die „Dressed Beef Combine" und den „Bisquit Trust" auf's Korn nehmen. In der Office des Bundes-Distrikts-Anwalts Milchrist wurde heute Vormittag Kriegsrath abgehalten und der Feldzugsplan entworfen.

Daß Armour, Swift und Morris, gegen die der erste Angriff gerichtet sein soll, sich gehörig vorbereitet haben, ist mit Sicherheit anzunehmen.

Auf frischer That ertappt.

Am Samstag zechte Henry Estwood, der aus Park Ridge hierhergekommen war, in der im Hause No. 109 S. Halsted Str. befindlichen Wirthschaft mit einem gewissen Thomas Kennly. Als Beide schon stark angetrunken waren, entriß Kennly seinem Zechgenossen mit einem raschen Griffe die Uhr und wollte damit das Weite suchen. Allein Estwood war schneller, als Kennly es sich vorgestellt hatte, nahm denselben fest und übergab ihn einem Polizisten.

Heute überwies Richter Woodman den Angeklagten unter $400 Bürgschaft dem Criminalgericht.

Ein gefährliches Dämchen.

W. A. Mayer, ein Mitglied der Firma G. W. Pilkin & Co. an der S. Clinton Str., wurde vor einigen Tagen Abends, als er auf dem Wege nach seiner Wohnung, No. 350 LaSalle Ave., war, an der Dearborn Str. von einem notorischen Frauenzimmer Namens Mary Keating in einen dunklen Thorweg gelockt und dort um seine Baarschaft und $700 in Checks beraubt.

Die Checks wurden dem Eigenthümer den Tag darauf per Post zurückgesendet — von dem Gelde hat natürlich Mayer nie mehr einen Cent gesehen.

Mary Keating wurde gestern verhaftet und heute von Richter Lyon unter einer Bürgschaft von $300 dem Criminalgerichte überwiesen.

— Ein neues „Lied vom braven Mann" klingt von London herüber. Der kleine Held — er ist noch ein Kind — heißt Thominy Hawkins und ist sieben Jahre alt. Er sah sein vierjähriges Schwesterchen vom Ufer in einen Mühlstrom bei Kingston (im Südwesten von London) hinabgleiten. Er warf sich ohne Weiteres in's Wasser zur Rettung, die ihm jedoch nicht gelang. Er selber wurde bewußtlos an's Ufer geschafft, wo es erst nach langen Bemühungen gelang, ihn ins Leben zurückzurufen. Bei der Leichenschau wurde dem Kleinen vor zahlreichen Anwesenden vom Vormann der Jury hohes Lob ausgesprochen.

— Daß Geschwindigkeit keine Hexerei sei, ist ein Sprichwort neueren Datums; in der goldenen Zeit des Mittelalters hätte man einen Bosco oder Bellachini vermuthlich als Zauberer verbrannt. Es existiren urkundliche Berichte, wonach sogar die Kunstreiterei, ein dem damaligen Volksbewußtsein viel näher liegendes Gewerbe, als Teufelsblendwerk dem peinlichen Gericht anheim gefallen. Ein Neapolitaner, Namens Pietro, so erzählt zu diesem Thema ein Fachblatt, hatte um das Jahr 1684 ein Pferd, dessen natürliche Anlagen er zu benutzen wußte, und welches er Mauraco nannte. Er dressirte es, lehrte es ohne Sattel und Zaum gehen, ohne daß Jemand auf demselben saß. Dieses kleine Thier legte sich hin, kniete nieder und machte so viele Courbetten, als sein Herr angab. Es trug einen Handschuh oder irgend einen anderen Gegenstand, welchen sein Herr ihm gab, zu der Person, welche dieser ihm bezeichnete. Es sprang über den Stock, durch zwei oder drei hintereinander gehaltene Reifen und machte tausend andere Narrenspossen. Nachdem er einen großen Theil Europas bereist hatte, wollte sich der Herr zurückziehen, als er aber nach Arles kam, blieb er dort. Dieses Wunderpferd setzte hier das Volk so in Erstaunen und die Verwunderung stieg bis zu einem solchen Grade, daß man ihn für einen Hexenmeister hielt. Pietro und Mauraco wurden als solche auf öffentlichem Platze verbrannt.

Schrecklicher Unglücksfall.

Im Fahrstuhl zu Tode gequetscht.

John M. Hartel, welcher im Hause No. 70 Dearborn Str. bedienstet war, fand heute Vormittag auf schreckliche Weise einen plötzlichen Tod.

Er fuhr im Aufzug in's letzte Stockwerk und beugte sich während der Fahrt in dem Augenblicke heraus, als ein anderer Fahrstuhl in entgegengesetzter Richtung passirte. Dieser traf den Unglücklichen mit furchtbarer Gewalt am Kopfe und zerschmetterte diesen vollständig. Hartel war im Augenblicke eine Leiche.

Der Verunglückte war 54 Jahre alt und wohnte mit seiner großen Familie im Hause No. 1700 N. Clark Str. Die gräßlich entstellte Leiche wurde nach Klaners Morgue an der Monroe Str. geschafft.

Auf Umwegen verrathen.

A. B. Page, der angeblich früher ein gutgehendes Pelzgeschäft in Chicago betrieben hat, wurde heute Vormittag in seiner Wohnung, No. 251 S. Sangamon Str. unter der Anklage der Hehlerei verhaftet.

Die Klägerin ist die 844 Fulton Str. wohnende Frau Sarah Brownell. Vor einiger Zeit wurde aus ihrer Wohnung eine Partie Kleider gestohlen.

Die Polizei verhaftete unter dem Verdachte, den Diebstahl ausgeführt zu haben, einen gewissen Fred. Meyers, welcher überführt und zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt wurde.

Gestern nun erzählte Meyers einem Zellengenossen, daß er einen Theil der gestohlenen Kleider an Page verkauft habe. Dieser Mitgefangene vertraute das „Geheimniß" einem Wärter an und dieser hatte nichts Eiligeres zu thun, als den Staatsanwalt davon in Kenntniß zu setzen, welcher das Weitere veranlaßte.

Geschäftliche Schwierigkeiten.

Der Bauunternehmer Henry Hughes hat heute sein Geschäft an F. C. Russel übertragen. Das Activ-Vermögen beträgt $10,000, die Verbindlichkeiten werden mit $50,000 angegeben.

Hatch & Swery, Großhändler in Schuhwaaren, haben ihre Zahlungen eingestellt. Die Schulden betragen $40,000, der Vermögensbestand ist auf $48,000 geschätzt.

Verfallene Bürgschaft.

Ald. Powers ist emsig bemüht, den Aufenthaltsort von Thomas Lahey zu erforschen, für dessen heutiges Erscheinen vor dem Richter Eberhardt er $500 Bürgschaft gestellt hatte. Der Angeklagte erschien nicht, und die Bürgschaft wurde für verfallen erklärt.

Lahey gehörte zu der berüchtigten Bande, welche vor einiger Zeit die Nachbarschaft der Halsted Str. und Blue Island Ave. unsicher machte, und ist wegen Straßenraubs angeklagt.

Ungerechter Verdacht.

Der Glasfabrikant C. H. Beyer, dessen Fabrik sich in dem Gebäude No. 11—23 S. Jefferson Str. befindet, erstattete der Polizei die Anzeige, daß ihm aus seinem Geschäfts-Local ein Portemonnaie mit einem Inhalte von $40 gestohlen worden sei. Er verdächtigte einen seiner Bediensteten, einen jungen Mann namens John Brandt der That und ließ diesen gestern verhaften.

Da jeder Beweis für die Schuld Brandt's fehlte, wurde derselbe heute von Richter Woodman ehrenvoll freigesprochen.

Kurz und Neu.

* Der 17jährige Christ Dearing zertrümmerte gestern aus bloßem Muthwillen in dem im Hause No. 14 W. Harrison Str. befindlichen Cigarrenladen ein Fenster. Heute hatte er für dieses Vergnügen $5 zu bezahlen.

* Morgen kommt im deutschen Theater Kneisels lustige Posse: „Der Kunstbacillus" zur Aufführung. Das Stück ist eines der feinsten Werke des bekannten Bühnen-Schriftstellers und hat überall, wo es bisher aufgeführt wurde, den ungetheiltesten Beifall gefunden.

* Der Cigarrenhändler J. E. Howe, dessen Geschäft sich in dem Hause No. 619 W. Van Buren Str. befindet, erstattete heute eine neue Anzeige gegen Hattie M. Burge, über deren Grundeigenthums-Schwindeleien in der „Abendpost" erst kürzlich ausführlich berichtet wurde. Auch ihm hat die Dame angeblich $100 für imaginäre Grundstücke abgenommen.

* Der an der W. Madison nahe Paulina Str. wohnhafte Richard Gardner, wurde heute wegen unvorsichtigen Fahrens von Richter Woodman um $50 bestraft. Gardner war in der Ashland Ave. mit der Deichselstange seines Buggys in einen Straßenbahnwagen gerathen, wobei eine Dame leicht verletzt verletzt wurde.

* Der im Hause No. 221 W. Washington Str. wohnhafte Charles J. Duncan ist ein unverbesserlicher Trunkenbold. Erst vor kurzem entlief er aus dem Washington-Home und gestern mußte ihn seine Frau wieder wegen ununterbrochener Trunkenheit verhaften lassen. Der Richter dictirte ihm heute eine Strafe von $50 zu und wird versuchen, ihn neuerdings im Säufer-Asyl unterzubringen. Weist man ihn dort zurück, so wird Duncan ins Arbeitshaus wandern müssen.

Die Berliner Krawalle.

Nach den deutschländischen Zeitungen zu urtheilen hat das Kabel die Berliner Demonstration der Arbeitslosen ungeheuer übertrieben. „Vossische" und „Nat. Ztg." von Berlin schätzen den ersten Volkshaufen der vom Alexanderplatz aus am Rathhause vorbei nach dem Schlosse vordrang auf 800 Köpfe, darunter graubärtige Männer und halberwachsene Knaben. Der Berliner Janhagel scheint darin zahlreicher vertreten gewesen zu sein, als das Element der eigentlichen Arbeitslosen. Vor der Kurfürstenbrücke wurde der Mob schon von der Polizei zersprengt. Er ist also nicht zum Schlosse vorgedrungen. Ueber den Abendkrawall des 25. Febr. meldet die „Nat. Ztg.":

Gegen 6 Uhr und darauf bis etwa 8½ Uhr gab es für die Polizei viel zu thun. Vom Schlesischen Thor her die Köpnickerstraße entlang, vom Friedrichshain durch die Landsbergerstraße und die Neue Königsstraße, vom Ostbahnhof her durch den Grünen Weg, vom Viehhof her durch die Frankfurterstraße zogen fast gleichzeitig verschiedene Trupps, die in ihrer Stärke manchmal bis zu 1000 anwuchsen, dann aber auch nicht stärker waren, als 50—80 Köpfe, die Straßen entlang unter wüstem Gebrüll und Gejohle, in dem auch die unfläthigsten Rufe nicht fehlten. Die Polizei befolgte das Princip, diese compacten Massen zu zertheilen, und befolgte es mit Geschick und Erfolg.

Allerdings, ohne Kampf ging es nicht ab; da, wo Neubauten entstehen, brauchten die Ausschreitenden die Ziegel als Wurfgeschosse, manchmal flogen sie hageldicht in die Marsiliusstraße, einer neu entstehenden Straße. An der Blumenstraße waren die Neubauten dicht gefüllt mit dem Mob, und in einem weiter in die bewohnte Gegend hineingelegenen Schanklocale wurden die Ziegelsteine sogar mit Wissen des Wirthes aufgestapelt, um zu geeigneter Zeit benutzt zu werden. Auf ihrem Wege fingen die verschiedenen Abtheilungen an, die Schaufenster einer großen Anzahl von Geschäftsleuten einzuschlagen. Geplündert wurde jedoch nicht.

Es steht fest, daß in dem Revier, dessen Hauptader die Blumenstraße ist, zwar 30 Schaufensterscheiben eingeschlagen wurden, daß aber nur aus einem Bäckerladen einige leicht erreichbare Brote herausgenommen wurden. In der Landsbergerstraße wurden etwa zehn große Spiegelscheiben eingeschlagen, fast ausschließlich in Kleiderläden. Aehnlich ging es am Grünen Weg zu, in der Büschingstraße und vor allem in der Köpenickerstraße, wo arg gehaust worden ist.

Von vorgenommenen Verhaftungen ist wenig bekannt geworden. Im Allgemeinen befolgte die Polizei die Praxis, die Tumultuanten, soweit sie Widerstand leisteten, tüchtig mit der flachen Klinge zu bearbeiten, wodurch die Beibringung schlimmer Verletzungen vermieden und der Zweck doch erreicht wurde. Um 10 Uhr unterschied sich das Leben in den Straßen des Ostens kaum von dem irgend eines anderen Abends.

[illegible]e eines Achtundvierzigers über die Volksschule.

Am 20. Februar 1848 hielt in der deutschen konstitutionellen Nationalversammlung in der Paulskirche in Frankfurt a. M. bei Berathung des Artikels 4 über die Grundrechte des deutschen Volkes, der von der Volksschule handelt, der Abgeordnete Pfarrer v. Ketteler, nachmaliger Bischof der Centrumsfraktion, eine Rede, die in mancher Hinsicht gerade jetzt, wo wieder ein Volksschulgesetzentwurf in Preußen auf der Tagesordnung steht, bemerkenswerth ist. Herr v. Ketteler sagte u. A.: „Es giebt einen Weg, wo Sie Jedem das Recht gewähren, nach seiner Ansicht seine Kinder zu erziehen, und dieses Recht sind Sie verpflichtet, jedem Familienvater in Deutschland zu gewähren und zu sichern, wenn Sie nicht in die heiligsten Menschenrechte eingreifen wollen.

Ich will, daß dem Ungläubigen gestattet sei, seine Kinder im Unglauben zu erziehen, es muß aber auch dem strengsten Katholiken gestattet sein, seine Kinder katholisch zu erziehen. Der Staat mag eine Stufe formaler Geistesbildung von jedem Staatsbürger fordern, darüber hinaus hat aber der Staat kein Recht, die Richtung anzugeben, worin der Vater seine Kinder erziehen lassen soll, das wäre Tyrannei, das wäre der schmachvollste Absolutismus. Sie müssen die Volksschule in die Hände der Gemeinde legen. In diesen finden sich nicht die grellen Gegensätze, wenigstens nicht in der Regel, die man im ganzen Staate vorfindet. Die Majorität der Familienväter in der Gemeinde mag dann entscheiden, in welchem Geiste sie die Gemeindeschulen einrichten will. Will sie dann die Schule von der Kirche trennen, so hat sie das Recht dazu, will sie dagegen die Schule mit der Kirche verbinden, gut, so thue sie es; sie übt da nichts Anderes, als das Recht, das sie in Anspruch nehmen muß über die Erziehung ihrer Kinder.

Die Berufung der Lehrer muß ein- für allemal in die Hände der Gemeinde gelegt werden und sie allein hat das Recht, zu entscheiden — die Gemeinde, sage ich, nicht die Kirche—sie entscheidet, in welches Verhältniß sie ihre Schule zu Kirche setzen will." Man darf mit einiger Spannung abwarten, wie die ultramontanen Gegner der Simultanschule und Freunde des Gewissenszwanges für Dissidentenkinder sich mit diesen Auslassungen abfinden werden. Jedenfalls steht fest, daß das Centrum im Jahre 1892 weit reaktionärer und viel unduldsamer ist, als die Katholiken vierundvierzig Jahre früher waren, und daß das preußische Staatsministerium der Kirche freiwillig gegen das Ende des 19. Jahrhunderts viel mehr Rechte einräumen will, als deren Diener um die Mitte desselben überhaupt forderten.

Ein Norweger über Berlin.

In erfreulichem Gegensatz zu dem Gewäsch, welches die augenblicklich Studien halber in der deutschen Reichshauptstadt weilende Dame aus Louisville in Henry Wattersons „Courier-Journal" über Berlin und die Berliner zum Besten gegeben hat, stehen die Aeußerungen, welche der bekannte norwegische Schriftsteller Kristoffer Kristoffersen in einem nordischen Blatt (Dagbladet) über das Berliner Leben veröffentlicht hat. Des Kontrastes wegen wollen wir hier einiges aus dem bezüglichen Aufsatze des norwegischen Schriftstellers herausheben:

„In Schleswig versuchte man mir einzureden, daß die Brandenburger und namentlich die Berliner ein ungemüthliches Volk seien. Ein Handlungsreisender aus Berlin, den ich in Apenrade traf, äußerte mir gegenüber: Berlin ist die großartigste Stadt der Welt, aber die Berliner sind schlimme Leute, sie sind bösartig gegen einander.

Nun, bald zeigte es sich, daß ich von Allen betrogen worden war. Diese Modegecken, deren Haar wie ein Pflaster um die Hirnschale liegt, deren Blick hoffnungslos und nichtssagend ist, diese Damen, die kaum eine Spur menschlicher Würde zeigen, die charakterisiren Berlin nicht; sie sind dieselben überall in der Welt, bis nach Christiania hinauf. Will man den wirklichen Berliner kennen lernen, den gewöhnlichen anständigen Berliner mit „Muttern" — weder den Palast-, noch den Kellerbewohner —, so muß man eines Abends jene Restaurants aufsuchen, wo die sauber geputzten Berliner Abends mit ihren Familien einkehren, um das Abendbrot zu verzehren. Die Berliner geben nämlich nicht sehr viel auf die häusliche Gemüthlichkeit. Abends in's Cafe gehen ist für sie dasselbe, wenn wir feineren Norweger in Gesellschaft gehen. Ich entdeckte bald einige dieser Stationen, wo Vater nach Schluß des Geschäfts die Familie trifft, wo zwei oder drei Familien sich um einen Tisch versammeln, um ein paar Stunden gemüthlich zu verbringen."

Aufgefallen ist Herrn Kr. besonders die Höflichkeit und Zuvorkommenheit der Berliner gegenüber den neu ankommenden Gästen, mögen es selbst wildfremde Menschen sein. Für die Christianier sind die Mitmenschen Verbrecher, bis sie ihre Schuldlosigkeit durch eine förmliche Vorstellung bewiesen haben; für den Berliner ist jeder Mensch ein Freund, so lange er nicht eine fremde Hand in seiner Tasche entdeckte."

„Es traf sich nur einmal in Berlin", — so fährt Kr. fort — „daß mein höflicher Gruß nach deutscher Art nicht in derselben Weise erwiedert wurde. Es waren zwei junge Leute, die am Tische saßen, beide nach der neuesten Mode gekleidet; aber selbst die Berliner Modepuppen pflegen höflich zu sein; diese Beiden warfen mir indeß nur einen verwundert gaffenden Blick zu, wandten sich ab und begannen — norwegisch mit einander zu sprechen. —

Das Gespräch geht an allen Tischen in einem ewigen Gesumme, begleitet von lautem Gelächter; die Seidel mit schwerem baierischem Bier werden geleert; große Portionen Gänsebraten verschwinden u. s. w. Die Frauen strotzen vor Gesundheit und Zufriedenheit. Mama leert ihr Seidel so leicht und so glatt wie Papa, und die blühenden Jungfrauen genügen sich auch nicht damit, vom Glase zu nippen. Für sie ist Pschorr-Bräu dasselbe, was Eisenpillen und Chinin für unsere Christianiadamen sind. Und plötzlich ist man inmitten einer solchen Gesellschaft; ein älterer Herr wirft Einem einen Scherz zu, man lacht und schickt eine Bemerkung zurück.

Nun wird gefragt, ob man fremd ist — vielleicht Ungar? Nicht ganz — aha Norweger! Ja, nun kennen alle Deutschen Norwegen, seitdem der Kaiser — ach zum Kuckuck! hätte dieser nicht Norwegen „entdeckt", so hätte es den Söhnen des „großen Vaterlandes" das unbekannte Nordpolland bleiben können.

Nun ja, das sagt man zwar nicht, weil man unter gemüthlichen Leuten sitzt. Man antwortet auf alle Fragen nach diesem merkwürdigen Lande, das der Kaiser „entdeckte" mitsammt der Mitternachtssonne. Als Lohn erhält man so viele Mittheilungen, daß man in einer gemüthlichen Berliner Familie so bekannt ist, wie in der eigenen.

Alle sind gemüthlich, die Berliner sind gute, höfliche und wohlwollende Menschen, mit denen sich reden und leben läßt. Nur wenn sie auf das „Deutschthum" kommen, dann hat man dieselben ungemüthlichen Großsprecher, die wir auch in Norwegen kennen. Ein Deutscher muß dann großthun, er thut es unbewußt, er glaubt allen Ernstes, daß Deutschland und das Deutsche so hoch in der Welt steht, wie der Himmel über die Erde."

Besteuerung von Ausländern.

Berliner Blätter melden: Von Ausländern hört man vielfach Klagen darüber, daß ihnen durch die Steuerbehörden Weitläufigkeiten und Unbequemlichkeiten verursacht würden. Gar nicht selten ist es schon vorgekommen, daß die Ausländer es zuletzt vorzogen, sich nach einer andern deutschen Stadt zu begeben, — ein U[illegible]stand, der keineswegs im Interesse von Berlin liegt. So hat dieser Tage eine Dame aus New York, die seit vier Monaten mit einer Tochter sich in Berlin aufhielt, ihren Wohnsitz nach Dresden verlegt. Sie hatte ihren Jahresverbrauch für sich und die Tochter mit 12,000 M. angegeben, der Steuer-Einschätzer aber nahm auf's Gerathewohl 20,000 M. an. Die Dame aber erklärte, sie wisse selbst noch nicht, wie viel sie verbrauchen werde, sie wolle für etwaige größere Einkäufe nicht im Voraus Steuern bezahlen und verließ Berlin. In anderen Fällen wieder sind die Steuerbeamten bei Fremden schon wenige Wochen nach ihrer Ankunft erschienen, haben genaue Auskunft über die Dauer ihres beabsichtigten Aufenthaltes verlangt, ohne das Ende der steuerfreien drei Monate abzuwarten und damit die gleiche Wirkung, wie oben, erzielt. Umgekehrt wieder haben sich, wie wir wissen, Ausländer hier fast ein Jahr aufgehalten, ohne zur Steuer herangezogen zu werden, vermuthlich weil sie von der sonst zuständigen Instanz der Steuerbehörde nicht gemeldet waren. Eine uns bekannte Amerikanerin fragte deshalb unlängst auf dem Steuerbüreau, weshalb man gerade sie besteuere, während doch verschiedene, weit reichere Freundinnen, keine Steuern zu bezahlen hätten. Die Antwort lautete: „Das ist Ihr persönliches Pech!"

Ludwigs XVI. letzte Stunden.

Eine hochinteressante Schilderung über die letzten Stunden Ludwigs XVI. bilden verschiedene neuerdings von der „Revue Retrospective" veröffentlichte Briefe eines Augenzeugen, welcher der Hinrichtung des unglücklichen Königs am 21. Januar 1793 aus unmittelbarer Nähe beigewohnt hat.

Der Verfasser dieser Briefe ist ein gewisser Joseph Tremie, Freiwilliger der 9. Compagnie des 2. Bataillons aus Marseille. Die von Paris aus geschriebenen Briefe, in welchen Joseph Tremie seine Eindrücke widergibt, sind an einen „Citoyen President", ohne Zweifel den Vorsitzenden des Volksvereins von Marseille, gerichtet. Tremie schildert seine grausigen Erlebnisse und die Stimmung der Pariser Bevölkerung gegen den „Capet" mit einer Gemüthsruhe, mit der heute etwa ein Pariser Soldat seinen Angehörigen eine Besteigung des Eiffelthurms melden würde. Sein erster Brief ist vom 19. Januar und lautet: „Ich beehre mich, Ihnen mitzutheilen, daß wir als ausgezeichnete Patrioten sehnlichst den Augenblick erwarten, wo der Kopf Capets fallen wird."

Zwei Tage später sind die Wünsche Tremies erfüllt, und unter dem Datum „lundi 21. janvier a midy" schreibt er weiter: „Capet wurde um 10½ Uhr Vormittags auf dem Platze Ludwigs XV., neben dem Sockel, auf welchem früher das Bild Ludwigs XV. stand, geköpft. Er wurde in einem Wagen des Bürgermeisters, in welchem zwei Henker saßen, unter Bedeckung von wenigstens tausend bewaffneten Mannschaften dorthin gebracht, ohne daß jemand den geringsten Lärm gemacht hätte. Um 9 Uhr trat er aus dem Temple, nachdem er sich vorher noch gut hatte frisiren lassen. Am Fuße des Schaffotts nahm ihm der Henker seinen Rock ab und schnitt ihm hinten etwas Haar weg, während er das übrige nach oben strich. Er bestieg festen Schrittes das Schaffott, wo er keine sechs Minuten verblieb. Laut sagte er, daß er unschuldig sterbe und seinen Feinden verzeihe; er wollte noch etwas sprechen, aber die drei Henker ergriffen ihn beim Kragen und banden ihn schnell auf das Brett der Guillotine, und in einer Minute war sein Kopf vom Rumpfe getrennt. Er trug unter dem Rock eine große weiße Weste und eine Hose.

Nach der Hinrichtung zeigten die Henker den Kopf der unzähligen Menge; seine Haartracht war noch in voller Ordnung und er glich einem Perückenkopf. Dann wurde die Leiche in einen langen Weidenkorb gelegt und auf dem Henkerkarren, den hundert Dragoner zu Pferde begleiteten, zum Magdalenen-Kirchhof gebracht, in dessen Pfarrgebiet die Strafe vollzogen worden war. Dort legte man sie sofort in ein zwölf Fuß tiefes Loch, in das man zwei volle Faß ungelöschten Kalk schüttete und das man dann ohne Sang noch Klang, ohne Anzündung von Kerzen und ohne daß Jemand den Kopf entblößt hätte, zuwarf. Nur zwei Priester waren anwesend. Weder seine Frau noch seine Familie haben sich um das Begräbniß, wie es die Gleichheit verlangt und von jetzt ab Brauch sein wird, gekümmert." Ein Vergleich dieser Schilderung mit dem am 21. Februar 1793 vom Scharfrichter Samson an das Blatt „Thermometre" gerichteten Brief bestätigt genau die Angaben Tremies. In einem Nachtrage zu seinem Schreiben schildert letzterer die Pariser Stimmung am Tage der Hinrichtung folgendermaßen:

„Da ich annehme, daß alle diese Einzelheiten Ihnen Freude machen, so füge ich noch diesen Zettel bei, um Ihnen mitzutheilen, daß unser Bataillon seit 7 Uhr Morgens aus der Caserne gerückt ist, um den Platz Ludwigs XV. zu umgeben, und daß sofort nach der Hinrichtung eine Tänzergesellschaft von wenigstens hundert Personen, Frauen und Männer, einen Kreis gebildet, lustig gesprungen und aus voller Kehle das Lied der Marseiller gesungen hat, wobei die Rufe ertönten: Nun ist der Tyrann enthauptet! Außerdem sah man mehrere Personen unter dem Schaffott sich die Hände in dem vergossenen Blute waschen. Es war dies eine Anspielung auf den Ausspruch seiner Frau, daß sie sich nach der Revolution die Hände im Blute der Franzosen waschen wolle. Im Gegentheil haben nun letztere die Hände mit dem Blute ihres Mannes benetzt. Sonderbarerweise warfen sich, als der Henkerkarren mit dem Weidenkorb vom Kirchhof zurückkehrte und der Korb vom Karren fiel, eine Menge Menschen darüber her und strichen mit Leinenzeug, Taschentüchern, weißem Papier und u. a. mit zwei Spielwürfeln über den innern Boden des Korbes, sodaß alle diese Gegenstände mit dem Blute des Tyrannen bedeckt waren, um es zur Erinnerung an seine Hinrichtung aufzubewahren."

Ab nach Joliet.

In Richter Anthonys Gericht wurden gestern verurtheilt: Charles Wright wegen Diebstahls zu vier Jahren, Michael Hemper wegen Einbruchs zu fünf Jahren und Vigo Meyers wegen Diebstahls zu einem Jahre Zuchthaus.

Feste und Vergnügungen.

Altenheimfest.

Das gestern in der Nordseite Turnhalle abgehaltene Stiftungsfest des Altenheim Frauenvereins verlief in denkbar schönster Weise. Die Damen machten die Honneurs und unterhielten ihre Gäste in allerliebenswürdigster Weise. Den Glanzpunkt des Festes bildete ein von den ersten Kräften unseres ständigen deutschen Theaters gespieltes Lustspiel „Es war der Frauenkampf", bekanntlich eins der besten Scribeschen Stücke gewählt worden und die Interpretation der Hauptfiguren durch die Damen Ernau und Berry, sowie die Herren Werbke, Kauer und Lurean war die dankbar beste. Nach der Vorstellung wurde von den Vereinsdamen ein delicates Mahl servirt und dann gab sich Alt und Jung bis zum früher Morgen den Freuden des Tanzes hin.

Preiskegeln des Vorwärts.

Morgen, Sonntag, Nachmittag um 3 Uhr beginnt auf der Kastler'schen Kegelbahn, Blue Island Ave. und 12. Str., ein achttägiges Preiskegeln, welches von dem Turnverein „Vorwärts" zum Besten seines Hallen-Baufonds veranstaltet worden ist. Der rührige Verein, dem seine Häuslichkeit zu enge geworden ist, hat zum Neubau bereits die nennenswerthe Summe von $16000 aufgebracht und hofft diesen Betrag durch das Preiskegeln erheblich zu vermehren. Die Herren des Vorwärts haben, um ihrem vortrefflichen Rufe als Veranstalter froher Feste auch dieses Mal voll und ganz Ehre zu machen, die umfassendsten Vorbereitungen für das Preiskegeln getroffen. Auch die Auswahl der Gewinne ist eine musterhafte und zeugt von dem besten Geschmack der Veranstalter des Unternehmens.

Morgen Nachmittag um 2 Uhr wird der Vorwärts in corpore unter Anführung seiner Trommlersektion von der Turnhalle nach dem Kastler'schen Lokal abmarschiren, wo das Turnier um 3 Uhr beginnt. Dasselbe dauert bis zum nächsten Sonntag, den 20. März, inclusive, und zwar an den ersten sieben Tagen von 3 bis 11 Uhr und am letzten Sonntag von 2 bis 6 Uhr. Am Mittwoch Nachmittag von 1 bis 7 Uhr sind beide Kegelbahnen den Damen überlassen, für welche besondere Gewinne gestiftet worden sind. Am Sonntag, den 20., um 7 Uhr beginnt das „Abkegeln", woran sich eine Festlichkeit nebst Preisvertheilung in der Halle des Vereins anschließen wird.

Die Kegelregeln sind im wesentlichen dieselben, wie bei anderen derartigen Turnieren. Nur ist, wie es in diesem Falle nahe lag, etwas mehr Rücksicht auf diejenigen genommen worden, welche in der edlen Kunst des Kegelschiebens keine besondere Uebung besitzen, auch sie werden daher zu ihrem Rechte kommen und nicht der Befürchtung Raum zu geben brauchen, daß alle Preise den eingeübten Keglern zufallen werden.

Fortuna Frauen-Verein.

Der „Fortuna Frauen Verein" begeht heute Samstag Abend in der Apollo Halle sein erstes Stiftungsfest in großartigster Weise. Alle Vorbereitungen für dasselbe sind mit größter Sorgfalt und Umsicht getroffen und lassen ein glänzenden Erfolg erhoffen.

Lady Wallenstein No. 489 K. u. L. of H.

In Walschs Halle feiert heute die Lady Wallenstein Loge No. 498 vom Orden der Ehrenritter, nur Damen, ihr 10. Stiftungsfest in Form eines solennen Balles. Das rührige Arrangements-Comite verspricht seinen Gästen einen genußreichen und fidelen Abend.

Deutsche Volkstheater.

Hepner - Theater.

Herr Wilhelm Roth, ein fleißiges und strebsames Mitglied dieser beliebten Bühne, der anerkannte Liebling der Damen, hat morgen, den 14. ds. Mts. seine Benefiz-Vorstellung. Zur Aufführung gelangt: „Das Milchmädchen von Schöneberg", Posse mit Gesang und Tanz. Das theaterliebende Publikum der Westseite, welches alle Benefizianten in dem Grade unterstützt; je nachdem sich dieselben in die Gunst des Besucher hineingespielt haben, wird sicher Herrn Roth an seinem Ehrenabende durch zahlreiches Erscheinen beweisen, wie sehr es sein Bestreben Gutes zu leisten anerkennt.

Arbeiter-Halle.

Am nächsten Sonntag gelangt in der Arbeiter-Halle die Posse mit Gesang von Hlr. Els „Die Alte Schraube" zur Aufführung. Das Stück ist eines der komischsten, welches je auf deutschen Bühnen gegeben wurde.

Hoerber's Halle.

Am Sonntag gelangt O. F. Bergs selten gegebenes Volksstück „Die Probirmamsell" zur Darstellung, welches s. Z. für die Fesche Pepi Gallmeyer geschrieben wurde und in welchem dieselbe zahlreiche Triumphe feierte.

Schwere Beschuldigung.

David G. Jones, der Verwalter des Nachlasses von Edward L. Baker, beantragte gestern eine gerichtliche Untersuchung der Geschäftsführung der „San Juan Mining and Milling Company", welche in Gilpin County, Colorado, Grundeigenthum im Werthe von $500,000 besitzt. Der verstorbene Baker hat sein ganzes Vermögen im Betrage von $233,330 bei der Gesellschaft angelegt. Der Kläger behauptet nun, daß die Beamten der Gesellschaft darnach trachten, die minderjährigen Erben Bakers durch allerlei Manipulationen um ihr Vermögen zu bringen.

Großes Militär-Concert.

Herr Kapellmeister Meinken veranstaltet am Sonntag in Schönhofens neuer Halle wieder eines seiner beliebten großen Militär-Concerte. Den Glanzpunkt desselben wird die Aufführung des rühmlichst bekannten Saro'schen Schlachtpotpourri's mit Feuerwerk „Erinnerung an die Kriegsjahre 1870 bis 1871 bilden.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens S. Christensen, Rechtsanwalt. 163 Randolph Str.

J. G. Der Zoll auf gedruckte Noten beträgt 25, der auf lithographische 35 Prozent des Werthes. Wenn Sie die Noten in kleineren Partien schicken lassen, so ist es am Besten und Einfachsten, die Post zu benutzen. — Bücher in jeder anderen, als der englischen Sprache, sind zollfrei.

Alfr. M. Die betreffende Ordinanz ist noch nicht angenommen und wird vorläufig auch nicht angenommen werden. Sollte letzteres aber der Fall sein, so würde dieselbe nicht $25 sondern $500 betragen und dann würden Sie es wahrscheinlich vorziehen, selbst nach dem Lizens-Bureau zu gehen.

L. J. Das hiesige Arbeitshaus führt den Namen „Bridewell" und liegt etwa eine halbe Meile westlich vom Endpunkt der Straßenbahnlinie an der Blue Island Ave.

H. N. Die Office der „Abendpost" ist Sonntags geschlossen. Sie finden jedoch im Blatt ein Verzeichniß von ca. 80 Inseraten Annahmestellen und können also ihre Anzeige in der, welche Ihnen am bequemsten ist, aufgeben.

R. D. Nein.

J. H. Ja, es giebt solche Staaten. Minnesota ist einer davon.

F. S. Englewood. Sehen Sie die Statuten ihrer Loge nach. In diesen muß die Beantwortung ihrer Frage enthalten sein.

P. K. Uns ist ein solcher Club nicht bekannt.

G. A. Ein Jahr.

T. H. Sie ist gesetzlich dazu berechtigt, wird es aber schwerlich thun.

J. K. Nein, das dürfen Sie nicht.

Frau C. B. Ihre Einsendung hat nicht genug öffentliches Interesse. Es gibt leider sehr viele Leute, die des ihnen erwiesenen Mitleids unwürdig sind, und wir würden eine Masse Raum brauchen, wenn wir jeden derartigen Fall ausführlich erzählen wollten.

M: F. Wenn die Maschine gebraucht ist, kann sie zollfrei eingeführt werden.

C. D. Ein Miethsvertrag, welcher für länger als ein Jahr bindend sein soll, muß unter allen Umständen schriftlich gemacht werden.

H. F. Ein Notar hat damit nichts zu thun, denn die beiden Zeugen müssen, sobald das Testament für gültig erklärt werden soll, im Nachlaßgericht erscheinen und einer persönlichen Examination unterworfen werden. Und davon entbindet sich keine notarielle Beglaubigung. Aber die Unterzeichnung des Testamentes durch die Zeugen ist an gewisse Formalitäten geknüpft, welche von Laien gewöhnlich außer Acht gelassen werden. Wenn Sie einmal in unserer Office vorsprechen wollen, werden wir Ihnen über diesen Punkt ausführlichen Bescheid geben. Im Briefkasten fehlt uns dazu der Raum.

A. B. Wenden Sie sich an den City-Clerk in der City-Hall.

Wink. Wenn der Kontraktbruch ein unberechtigter war, kann die andere Partei auf Schadenersatz klagen.

Christ. Wir müßten, um Ihre Frage beantworten zu können, die Sachlage genauer kennen.

K. N. Der Hauswirth muß erst schriftlich kündigen, dann klagen und hernach noch fünf Tage Appellationsfrist gewähren.

S. F. Sie könnten, wenn seit der Fällung des Urtheils noch keine 20 Tage verstrichen sind, appeliren. Das ist alles. Eine Gegenklage, wie Sie erwähnen, würde erfolglos sein.

J. K. 1. Wenn der Mann seit mindestens zwei Jahren fort ist, kann die Frau auf Ehescheidung klagen. 2. Das Kind würde vom Richter unter diesen Umständen der Frau zugesprochen werden. 3. Der Mann kann gezwungen werden, der Frau Alimente zu zahlen.

C. C. W. 1. Ja, aber nicht vom Verein als solchem, sondern nur von den einzelnen Mitgliedern. 2. Sie brauchen die Gründe nicht anzugeben.

J. L. Nein.

C. S. Das Konsulat muß bescheinigen, daß der Notar, welcher das Schriftstück beglaubigt hat, zur Führung eines Siegels berechtigt ist.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Henry Kuehl, Mary Kirchner.
George A. Cowen, Lillie Leesinger.
Karl Schmied, Anna Bernaschek.
Rasmus Houghesen, Annie Marie Rose.
Robert Murphy, Mary A. Barratt.
Leon Elsen, Fannie Weitz.
Albert Cervenv, Rosia Metlickova.
Andreas Bjorklowe, Hulda Oppe.
Bernard T. Tormohlar, Emily Schuck.
Ernst Matting, Elizabeth Wenk.
Alfred Kent, Lena Witta.
Isaac Mayer, Sophie Webeler.
Ole Anderson, Oletta Gunderson.
Philip Shaffer, Rebecca Lewis.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Charles Hahn, 24 Maplewood Ave.
Cath. Weber, 424 W. Indiana Str., 46 J.
Lizzie Forch, 472 Fulton Str.
Karl Rebieke, 99 Clybourn Ave.
Ferdinand Meckel, 633 56. Str., 43 J.
Magdalene Bastian, 571 Warren Ave., 72 J.
Albert Klein, 953 W. Lake Str., 13 J.
William P. Most, 261 Ogden Ave., 67 J.
Louise Lochmann, 2 J.
John Sandberg, 2752 State Str., 7 M.
Hermine Kranz, 143 Edgar Str., 12 J.
Simon Potze, 312 May Str., 51 J.

Marktbericht.

Chicago, 11. März.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Rüben $1.00 per Brl.
Radieschen 30c—40c per Dtzd.
Salat $4.00—$5.00 per Brl.
Kartoffeln 28c—40c per Bu.
Zwiebeln 75—80c per Bu.
Kohl $5.00—$7.50 per 100 Stück.

Butter.

Beste Rahmbutter 26c—29c per Pfund, geringere Sorten variirend von 18c—25c.
Butterine 15c—20c per Pfd.

Käse.

Voll-Rahm-Cheddar 11c—11½c per Pfd.

Wild.

Mallard-Enten $3.00—3.25 per Dtzd.
Kleine Enten $1.75.
Schnepfen $2.25.

Lebendiges Geflügel.

Hühner 10c per Pfd.
Enten 10—12c.
Gänse $4.00—10.00 per Dtzd.

Eier.

Frische Eier 13—13½c per Dtzd.

Früchte.

Aepfel $1.50—$2.25 per Brl.
Messina Citronen $3.00—$4.00 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $1.50—$3.50 per Kiste.

Hafer.

No. 2, 31½c—32½c; No. 3, 30½c—32c.

Heu.

No. 1, Timothy, $13.00—$14.00.
No. 2, $11.50—$12.50.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: August Rohn, dreistöck. Flats, 804 Seymour Str., $7500; W. T. Clark, zwei dreistöck. Flats, 4117—4119 Lake Ave., $16,000; Philip Reed, zweistöck. Flats, an 70. Str. und Oglesby Ave., $4000; M. Rosenfeld, zweistöck. Flats, 5221 Ashland Ave., $2500; Martin Brady, zweistöck. Flats, 3312 Emerald Ave., $3300; S. H. Harrington, zweistöck. Anbau einer Fabrik, 334—338 S. Union Str., $5000; H. Walter, dreistöck. Flats, 231 S. California Ave., $6000; Western Electric Company, zweistöck. Werkstätte, Südwestecke von Clinton und Congreß Str., $20,000; R. W. McCready, vierstöck. Anbau einer Fabrik, 47 Illinois Str., $10,000.

Wöchentliche Briefliste.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der auf dem Postamt eingelaufenen Briefe. Alle in dieser Liste angezeigten Briefe, welche nicht innerhalb zwei Wochen vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt sind, werden nach der „Dead letter office" in Washington gesandt.

Chicago, den 12. März 1892.

1 Albien Edward
2 Antz Mary
3 Apida Antonio
4 Arnold Adam
5 Arrild Walter M
6 Aschenbergmeier Ludwig
7 Augustyn Katarzyna
8 Bagbauer Josef
9 Baier John
10 Bak Franciszek
11 Barndolin Dak G (2)
12 Bartuska Anton
13 Becker Joh (2)
14 Benjamin Liman
15 Bereskin Isaak
16 Bereskin H
17 Berger S David
18 Bernstein Mr
19 Biestek Franziszek
20 Bishoff Gustav
21 Boehm John
22 Bolling Theodor
23 Behringer Hermann
24 Bolzke Fred
25 Brandsaller G
26 Braung Anna
27 Brenet John
28 Breitling Mr
29 Brindol Josef
30 Brill A J
31 Brothage Marie Frau
32 Bromberg Mr
33 Broslawik Jan
34 Brunnengraber F
35 Bruns Henry
36 Bruschkowska Bernoika Frau
37 Bugaroweict W
38 Bunning Wm
39 Busam Frank
40 Byzoska Adam
41 Caffens Arnold
42 Chilliani Minni Frl
43 Chrapkowski Frank
44 Chyrion Louis
45 Cicubes John
46 Conrad Gust
47 Conrad Friedr
48 Cailino Mr
49 Czeck Ludwig
50 Dragian Vanenty
51 Danies Johann
52 Dawied Walenty
53 Deppe Franz
54 Domarusz Veronika
55 Ducha Johanna Frl
56 Eholzer Anton
57 Ellmann Geo
58 Emerling Frank
59 Enneh Teplitz
60 Finkbeiner Maria
61 Fischer Friedrich
62 Fruchtnicht Hermann
63 Fruschke Johann
64 Fudala Szobek
65 Fuhr Jakob
66 Goldoff Henry
67 Gapinski Leon
68 Gebeon Mayi
69 Gehlaeski Pius
70 Gerttmann Johann
71 Gersch Andreas
72 Gewout Mathias
73 Ginshburg M
74 Glouinsko T
75 Gode Julius
76 Goebel Elisabeth Frau
77 Goldstein K
78 Golk Albertine
79 Gottfred Peter
80 Gorecki Paul
81 Graf Robert (2)
82 Gradik Franz
83 Grimm Louise Frl
84 Grzecka Tomas
85 Hahn Thomas
86 Halsky W
87 Harris A
88 Habermann Heinrich
89 Heber Adolf
90 Heiner Karles
91 Heinz Charles
92 Helfrich Valentin
93 Hermanns Frau
94 Hersch M
95 Hiesz Jose
96 Hieronymus Augustus
97 Hosse Carl
98 Horting Albert
99 Hotze Fred
100 Houdek Johann
101 Hubner Friederike Frau
102 Hutz Joe
103 [illegible] Carl
104 Iwensky Isaak
105 Jager Emilie
106 Janarak Walenty
107 Janicke Mary
108 Jarzembski Franz
109 Jaskos Josef
110 Jenn Rudolf
111 Jensen Mr
112 Joekel Olga Frau
113 Kaczinski Jos
114 Kajris Majk
115 Karpinski Marcell Frau (2)
116 Karpowicz K
117 Kayser Johannes (2)
118 Kesslenholz Marie
119 Kimce Semin
120 Klawskowski Franz
121 Kleine Chas Mr
122 Kleus John
123 Kocker Adolf
124 Kolber Jakob
125 Konigowski Jan
126 Kostich Josef
127 Kazuschek John
128 Kjustochy Josef
129 Kramps Augusta Frl
130 Krajicek Karel
131 Krantz Gotin
132 Krahmann Mary Frl
133 Krause Edward
134 Kribben Anna
135 Krzyzanowski ?
136 Ktodzinski Julian
137 Ktojek Majciech
138 Kuhl Max
139 Kura John
140 Kuzma Olia
141 Lagro Edward
142 Lampel E
143 Lange Carl
144 Langer Josef
145 Langer Jos F
146 Laube Friedr
147 Lehmann Franz
148 Lehmann Frank
149 Lehmann Theodor
150 Lenz Mr
151 Lentiner Jan
152 Levisohn M
153 Lewinsohn Dsek
154 Lewrenty Ch
155 Lidron Fani
156 Lidron Pitra
157 Lindemann Mr
158 Lischewsky Jos
159 Loeser Max u. Lina
160 Loj Valenty
161 Losch Jacob
162 Luegingen Anton
163 Marin Morris
164 Malkus Frank
165 Malynosky Jan (2)
166 Mastowitz Froin
167 Mateovich Dominich
168 Matias Hr
169 Mellner Ernstine Frl
170 Miehels Jakob
171 Michalok Miklor
172 Moekel Kurt Frl
173 Mohring Friedrich
174 Mozzeszowicz Roman (2)
175 Morris Kohn
176 Muelhoelzt Emma Frl
177 Muhle Karl
178 Muth Geo
179 Nakan Wolf
180 Napiorkowsky Adolf
181 Naffahn Janie
182 Nenning Michael
183 Niedbala Katarpan
184 Nolting Threase
175 Nonne C Walter
186 Novak John
187 Olef Jakob
188 Olzewski M
189 Ostertag C
190 Oszkanby Jan
191 Paetow Ernst
192 Pahlan Rudolf
193 Palitzer Ferdinand
194 Palcyk R
195 Prazmaier Aloisia
196 Pieper Reinhard
197 Pierdzinski Albert
198 Pohl Onna
199 Pjianowski Jan
200 Prattinger Emil
201 Princ Vojtect
202 Putz Lisse Frl
203 Queden John M
204 Raabe Wm
205 Radonswa Mary
206 Rameeseek Marko
207 Ramellow Fred
208 Reich Josef
209 Remmer Felix
210 Rening Friedr
211 Resell M
212 Rettschlag Max
213 Richard John
214 Rinck F
215 Rieger Kaspar
216 Rindsberger Richard
217 Rteetz J
218 Rogalsky Sig
219 Rogner Emil
220 Romnowsky T
221 Rosenbladt Daniel (2)
222 Rosenberg F
223 Roßbech Minda Frl
224 Roth Mathilde Frl
225 Rother Alois
226 Rozuman Abraham Jol
227 Rupprecht Hans
228 Rusetz Bertha
229 Rusicke Emil
230 Rulnicki Franciszek
231 Ruthkowski Pantaleon
232 Rzetiny Anton
233 Sapiro Frl
234 Sarnecka Tekle
235 Sattelberg Aug
236 Schanderk Hr
237 Schemper Rick
238 Schilkrot S
239 Schinke Frau
240 Schmidt Alphons
241 Schmidt George
242 Schmidt K H G
243 Schmidt B
244 Schneider Charlie
245 Schneider Friedrike
246 Scholz Frank
247 Schonberg Lina Frl
248 Schumm Louise Frl
249 Schwarz Jul
250 Sebastian Frau
251 Siemers H
252 Siernicke Tomas
253 Sigrist Albert
254 Sigrist Leon Frl
255 Shermon T
256 Shone C
257 Shotka Matew
258 Skomeczny Jan
259 Slima Kozimier
260 Swarski Kozimier
261 Soukup Jos
262 Spechla Johann
263 Spiel Marie
264 Springer Ben
265 Spychata Vincent
266 Steding F (2)
267 Stets Carl
268 Stingel Moritz
269 Stona Juzef
270 Stral D
271 Straßberg H
272 Strzalkowsky Jan
273 Sutz Louis
274 Szechowicz Anton
275 Szemla Wawrzenice
276 Szczesvinski Stanislau
277 Szramczowski Michael
278 Sztec Karolina
279 Tabulski Valerian (2)
280 Taunzig Matias
281 Telgmann Carl
282 Letz August
283 Therstappen Anna
284 Thode Peter
285 Timitsh W
286 Toussaint Alexander
287 Trager H
288 Traemel R
289 Tuft Johann
290 Tyehsen Kathi
291 Ulmann Josef
292 Valkner Wilhelm
293 Von Oppen Henie
294 Wachman Benno
295 Walczak Frank
296 Walther Amelia Frau
297 Wanturh Jozef
298 Warski John
299 Wassermann Eliza
300 Wegner Henriette Frl
301 Wegner Frau
302 Wehner Theres Frl
303 Weiß Max
304 Wejnerowski Konstanty
305 Welsh Mathias
306 Wengrzik Carl
307 Werner Ludwig
308 Westra John
309 Wielgus Josef
310 Wild-Diez T Emil
311 Wilhelms Caroline
312 Wilhelms Friedrich
313 Winter Henry
314 Wisniawski Matias
315 Wittzack Emil
316 Wojciechowski B
317 Zerwer Gustaf
318 Zimbal Wilh

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Die Wiedergeltung an denjenigen Ländern, welche nach der Auffassung des Präsidenten Harrison amerikanische Erzeugnisse "reciprocally unfair" behandeln, sollte eigentlich am 15. März losgehen. Indessen hat es der gute Benjamin mit seiner Rache augenscheinlich nicht allzu eilig. Er hat sich erst von seinem Justizminister ein Gutachten geben lassen, demzufolge er berechtigt ist, „alle Verhältnisse in den verschiedenen Ländern in Erwägung zu ziehen, um festzustellen, ob eine unbillige Unterscheidung gegen unsere Erzeugnisse vorliegt." Die Thatsache, daß irgend ein Land sich weigert, den Ver. Staaten besondere Vergünstigungen als Ersatz für die zollfreie Einfuhr seines Zuckers, Kaffees, Thees oder Leders anzubieten, genügt also noch nicht, um dasselbe der Wiedervergeltung auszusetzen. Es muß bewiesen sein, daß das betreffende Land die verlangten Zugeständnisse „in böswilliger Absicht" verweigerte. Wenn kein dolus vorhanden ist, wie die Juristen sagen, so kann der Präsident auch keine Strafe verhängen.

So hat beispielsweise die argentinische Republik den Ver. Staaten noch gar nichts eingeräumt, aber es ist trotzdem unwahrscheinlich, daß argentinisches Rohleder wieder der Verzollung unterworfen werden wird. Denn die Schwesterrepublik hat sich zu dem Beweise erboten, daß sie uns kraft ihres alten Zolltarifs ohnehin bereits alle diejenigen Vergünstigungen gewährt, die wir billiger Weise beanspruchen können. Sie läßt unser Holz und landwirthschaftliche Maschinen zollfrei ein und kauft uns blos deshalb kein Getreide und Fleisch ab, weil sie selber Ueberfluß daran hat. Mancher Staatsmann würde das als faule Ausflucht bezeichnen, aber Benjamin Harrison hat ein gutes Herz und soll von der Erklärung der Argentiner ganz befriedigt sein.

Ganz unentschuldbar findet er das Benehmen der Schwesterrepubliken Venezuela, Honduras, Columbia und Hayti. Diese haben auf seine Vorschläge und Warnungen entweder gar nicht geantwortet, oder sich rund heraus geweigert, amerikanische Waaren anders zu behandeln, als englische, französische oder deutsche. Aus Honduras beziehen wir eine besondere Sorte Kaffee in einigermaßen bedeutender Menge, und wenn auf diesen der Zoll von 3 Cents das Pfund wieder eingeführt wird, so werden ihn eben die amerikanischen Käufer zahlen müssen. Mit den anderen genannten Ländern ist unser Geschäftsverkehr gleich Null.

Es ist natürlich zu früh, von dem Mißerfolge der Reciprocitätspolitik im Allgemeinen zu reden. Denn es kann eingewendet werden, daß sie noch nicht lange genug angewendet worden ist, um wichtige Ergebnisse zu zeitigen. Hinsichtlich Brasiliens aber, auf das die größte Hoffnung gesetzt wurde, hätte sie denn doch schon ihre Kraft bewähren müssen, wenn ihr welche innewohnte. Statt der erwarteten Zunahme unserer Ausfuhr nach Brasilien ist indessen eine Abnahme zu verzeichnen. Die Zunahme der Ausfuhr nach anderen Ländern entfällt lediglich auf Nahrungsmittel, ist also nur eine Folge der Mißernte in Europa. Es werden schon Zeichen und Wunder geschehen müssen, wenn die Republikaner im Stande sein sollen, für die nächste Präsidentenwahl mit ihrer Reciprocität Staat zu machen.

Zur Erklärung und Rechtfertigung der Handlungsweise seiner Parteigenossen im Staatssenate von Jowa, welche für eine nahezu prohibitionistische Licenzbill stimmten, bemerkt der Davenporter „Demokrat" folgendes:

„Die demokratischen Senatoren haben sehr wohl gethan, geschlossen für diese Vorlage zu stimmen, trotzdem dieselbe den Ansichten und Wünschen der Mehrheit derselben nichts weniger als entspricht. Es ist die erste Erklärung in 10 Jahren durch die Mehrheit eines der Häuser einer Jowaer Gesetzgebung gegen das bisher hochgehaltene Princip der Staatsprohibition, was wir für sehr wichtig halten, weil es seinen Einfluß, auch wenn das Haus sich gegen die Vorlage erklären sollte, auf die fernere Entwicklung der Frage nicht verfehlen wird.

„Vor Allem aber hat es zur Klärung der politischen Lage beigetragen. Die Demokraten haben, ihrem dem Volke gegebenen Versprechen gemäß, für ein Licenzgesetz gestimmt, wenn sie auch mit vielen Bestimmungen desselben nicht einverstanden waren. Von den 24 Republikanern aber nur zwei. Die anderen 22 haben an dem Princip der Staatsprohibition festgehalten.

„Das zeigt die Stellung der beiden Parteien in dieser brennenden Staatsfrage ganz deutlich, zeigt, von welcher das Volk Befreiung von dem unerträglichen Joch zu erwarten hat. Die Handlungsweise des republikanischen Hauses wird die Stellung der beiden Parteien noch schärfer definiren."

Inzwischen haben die Republikaner im Abgeordnetenhause für die abermalige Unterbreitung eines Prohibitionszusatzes zur Staatsverfassung gestimmt und die Gatch-Bill einem Ausschusse überwiesen, in dessen Fächern sie sanft schlummern wird. Wenn es sich also darum handelte, die gänzliche Verstocktheit der Republikaner zu beweisen, so ist das ja als gelungen anzusehen. Wer hat aber überhaupt daran gezweifelt, daß die Republikaner bei der Staatsprohibition stehen bleiben würden?

Die Verschmelzung des Telegraphenwesens mit dem Postdienste denkt sich der Abgeordnete Hopkins aus Illinois etwas anders, als der Generalpostmeister. Statt auf Bundeskosten Telegraphenlinien zu errichten, soll der Generalpostmeister mit Zustimmung des Finanzsecretärs und des Generalanwalts Contracte mit den bestehenden Telegraphengesellschaften abschließen. Letztere sollen dann in Verbindung mit den Postämtern Telegraphenstationen einrichten und Depeschen unter den mit dem Bunde vereinbarten Bedingungen befördern. Die Raten sollen in keinem Falle die der jetzigen Privatgesellschaften übersteigen dürfen und jederzeit mittels Marken vorausbezahlt werden. Es sollen keine besonderen Telegraphenämter errichtet und im Postdienste keine neuen Gehilfen für den Telegraphendienst angestellt werden. Alle auf den Postdienst bezüglichen Gesetze sollen auf den Telegraphendienst ausgedehnt werden, und der Generalpostmeister soll ermächtigt sein, mit Zustimmung des Präsidenten den Postverträgen ähnliche Telegraphenverträge mit anderen Ländern abzuschließen.

Auf diese Weise ließen sich dem Publicum alle Vortheile eines Post-Telegraphensystems verschaffen, ohne daß die Zahl der „politischen" Beamten vermehrt zu werden brauchte. Letzteres ist bekanntlich das Hauptbedenken gegen die Verschmelzung des Telegraphenwesens mit dem Postdienste. Die Bill, die bis jetzt nur im Auszuge vorliegt, mag viele Mängel haben, aber der ihr zu Grunde liegende Gedanke ist jedenfalls einer ernsthaften Erörterung werth.

In Ermangelung von Beweisgründen verlegen sich die Republikaner im Abgeordnetenhause auf das Schimpfen. Ray von New York bezeichnete gestern die demokratische Partei als die politische und heuchlerische Krabbe mit zehn Füßen, die sie nach allen Richtungen ausstreckt. Die Kniekehlen aber seien so schwach, daß sie kein einziges Paar Beine habe, auf dem sie allein stehen könne. Die demokratische Partei im Hause wisse nicht, was sie mit ihrer riesigen Mehrheit anfangen solle. Sie sei der unlenksamste Volkshaufe, der sich jemals seit den Tagen der französischen Revolution in einer Landeshauptstadt versammelt habe. Die Demokraten aus Massachusetts seien ein politischer Kindergarten und die anderen seien Dummköpfe oder Schwindler.

Auf diese Art suchte Ray zu beweisen, daß die lächerlich hohen Zölle auf Rohwolle fortbestehen sollten! Kurz vorher hatte aber einer der größten Wollwaarenfabrikanten des Landes, der Abgeordnete Stevens aus Massachusetts, klar und bündig auseinandergesetzt, wie schwer die Wollindustrie durch jene Zölle geschädigt wird. Wenn die Demokraten nur auf die Zollfrage hin an die Wähler appelliren würden, so könnte ihr Sieg gar nicht ausbleiben. Ihre Hinneigung zum Schwindeldollar dürfte ihnen aber eine gewaltige Niederlage zuziehen.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Bierbrauer-Arbeiter von Chicago halten morgen Abend in Zepfs Halle eine Massenversammlung ab. Ein guter Redner wird die Zwecke der Organisation erläutern und diejenigen, welche der Union noch nicht angehören, werden aufgenommen.

Zum gleichen Zwecke halten die Möbelarbeiter ebenfalls morgen Nachmittag um 2 Uhr eine Massenversammlung in der Aurora-Turnhalle ab.

In Greifs Halle No. 54 der N. Lake Str. findet heute Abend um 8 Uhr eine von der Architectural Iron Workers Union No. II. veranstaltete Massenversammlung statt, zu welcher die Eisenarbeiter aller Branchen eingeladen worden sind.

Eine weitere Massenversammlung wird von der Chicagoer Branche No. I. Maschinisten Union und der Metallarbeiter Union unter den Auspizien des „Metal machinery Trades Council" in Bricklayers Hall morgen Nachmittag um 2 Uhr abgehalten.

Ein netter Anfang.

Während der gestern stattgefundenen republikanischen Primärwahlen wurde der überaus freche Versuch gemacht, 60 Stimmzettel für John McKenna als Albermans-Candidaten einzuschmuggeln. Der „Freund", welcher Herrn McKenna diesen Liebesdienst erweisen wollte, stellte die Geschichte jedoch so albern an, daß keine große Schlauheit dazu gehörte, um die Absicht zu merken und die Ausführung des Betruges zu vereiteln.

Nachdem nämlich die Wahlrichter E. M. Potter und George Prest in dem im Hause 2103 Lake Str. befindlichen Stimmplatz erschienen waren, fand sich auch der dritte Walrichter, Capt. John Casey, ein. Dieser brachte den Stimmkasten mit, stellte ihn auf den Tisch und wollte sofort die Wahl eröffnen.

Einer der im Lokal anwesenden Bürger protestirte und verlangte zuvor den Inhalt des Kastens zu sehen. Davon wollte nun Casey nichts wissen und als sich die übrigen Wahlrichter anschickten, den Kasten zu öffnen, nahm Casey denselben, gab ihn einem Bekannten Namens J. B. Williams und dieser sprang damit zur Thür hinaus. Er wurde indeß verfolgt, eingeholt und zurückgebracht. Der Kasten wurde nun aufgemacht und da fanden sich denn die erwähnten 60 Stimmzettel. An Stelle Caseys wurde dann ein anderer Wahlrichter gewählt, über die ganze Angelegenheit ein Protokoll aufgenommen und dann mit der Abnahme der Stimmen begonnen. Casey und Williams werden sich wahrscheinlich vor dem Wahl-Commissär zu verantworten haben.

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

Verdächtiger Todesfall.

Amie McConville stirbt an den Folgen einer verbrecherischen Operation.

Eine Verhaftung vorgenommen.

Dr. Josefth Reeser, No. 240 Wabash Ave. wohnhaft, erstattete gestern der Polizei die Anzeige, daß im Hause No. 140 Clybourn Ave. eine junge Frauensperson unter verdächtigen Umständen gestorben sei.

Der Arzt sagte aus, er sei um 4 Uhr Nachmittag in das bezeichnete Haus gerufen worden. Dort fand er eine Frau deren Name ihm mit Annie McConville bezeichnet wurde, im Sterben. Eine Untersuchung der Kranken belehrte ihn, daß an derselben eine verbrecherische Operation vorgenommen worden sei. Die Hilfe des Arztes kam zu spät und die Leidende starb unter gräßlichen Schmerzen. Dr. Reese weigerte sich unter obwaltenden Umständen einen Todtenschein auszustellen.

Die Polizei ließ die Hebamme Mary Ugel, in deren Haus der Todesfall sich ereignet hatte, festnehmen, da der Verdacht nahe liegt, daß sie den verbrecherischen Eingriff vorgenommen habe. Die Verhaftete leugnet, mit der Sache irgend etwas zu thun zu haben. Ihrer Angabe nach miethete sich die Frau bei ihr ein und erkrankte, ohne daß sie—Frau Ugel—wußte, was die Ursache der Erkrankung sei.

Die Verstorbene war 32 Jahre alt und bis in die letzte Zeit als Dienstbote beschäftigt. Ehe sie sich bei Frau Ugel einmiethete, wohnte sie bei ihren Eltern im Hause No. 5535 Bishop Str. Einer ihrer Brüder soll nahe den Viehhöfen eine Wirthschaft betreiben.

Der Coroner wurde von der Sache verständigt und der Inquest wird wohl feststellen, ob die Vermuthungen des Dr. Reese begründet sind oder nicht.

Ehestand — Wehestand.

Frau Margarethe Peters, die Besitzerin des großen Kosthauses No. 1706 Wabash Ave. erschien heute vor Richter Tuley um eine von ihr gegen ihren Gatten Albert eingereichte Scheidungsklage durch ihre persönliche Aussage zu unterstützen. Die Frau erzählte, daß sie Wittwe gewesen sei und ein Kind aus erster Ehe habe. Ihren jetzigen Gatten habe sie am 19. Januar 1888 nach etwa vierwöchentlicher Bekanntschaft geheirathet. Eine Woche später habe er einen Spaziergang mit ihr gemacht, sie auf einen Straßenbahnwagen gesetzt und sich verabschiedet. Seit der Zeit habe sie ihn nicht mehr wiedergesehen. Der Richter meinte zwar, daß die Klägerin, da sie schon früher einmal verheirathet war, sie bei der Auswahl ihres zweiten Gatten etwas vorsichtiger hätte sein sollen, wird aber in Anbetracht der Umstände die Scheidung bewilligen.

Anita Fortunati, eine junge Italienerin, wünscht von ihrem Gatten Antonio geschieden zu sein, da er sie angeblich betrogen hat. Sie ist gut katholisch und hatte es sich zur Bedingung gemacht, durch einen katholischen Priester getraut zu werden. Statt dessen führte sie Antonio nach der County Clerks Office, in welcher der dort anwesende Richter Murphy die Verbindung ohne Sang und Klang vollzog.

Frau Carrie Tilley erzählte, daß sie sich am 11. August 1879 in New York mit John C. Tilley verheirathet habe und Mutter zweier Kinder sei. Im Dezember 1890 seien sie nach Chicago gekommen, und nicht lange darauf habe er die Bekanntschaft einer gewissen Aniega Wren gemacht, die er Abends in's Theater führte und bei Tage spazieren fuhr. Auch schenkte er ihr ein kostbares Messer, welches sie aber später zurückschickte. „Hier ist es," fügte die Frau hinzu, indem sie dem Richter ein niedliches Messer mit goldplattirter Schale vorlegte. Die Frau wird das gewünschte Dekret erhalten.

In No. 7044 Emerald Ave. wohnende Anstreicher Clifford F. Tray erschien in seinen Arbeitskleidern, um sich von seiner Frankie, die er im Oktober 1879 in Paw Paw, Mich. geheirathet hatte, scheiden zu lassen.

Wie Tray angiebt, wurde er im Frühjahr von Frankie verlassen und traf sie später in einem übelberüchtigten Hause in Gemeinschaft mit dem No. 91 Aberdeen wohnenden M. Roth. Seitdem sind die beiden nicht mehr zusammen gewesen. Die Scheidung wird bewilligt werden.

Ein Kind im Stich gelassen.

Eine etwa 35 Jahre alte Frau erschien gestern Nachmittag in der Kindergartenschule an der Ashland Ave. und ließ ein vier Jahre altes Mädchen dort zurück. Die anderen Kinder wurden gegen Abend abgeholt, doch das erwähnte Mädchen blieb zurück und wurde schließlich nach der Chicago Ave. Polizei-Station gebracht. Das Kind sagte, sein Name sei Mamie Fries und die Frau, welche es nach der Schule gebracht hatte, in dem Hause No. 244 W. North Ave. wohnehaft. Ein Polizist begab sich nach dem bezeichneten Hause, konnte aber dort Niemanden finden, der von der Kleinen etwas wußte.

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Verkommene Burschen.

Frau A. Henlyn, No. 96 W. Compreß Str. wohnhaft, jüngst von dem 15jährigen Taugenichts Morris Flynn ihres Geldtäschchens beraubt. Der Junge wurde dem Criminal-Gerichte überwiesen, vorgestern Abend nun wurde Frau Henlyn neuerdings angefallen.

Der Strolch ist etwa 17 Jahre alt und der Polizei wohl bekannt. Es ist daher alle Hoffnung vorhanden, daß der Bursche bald hinter Schloß und Riegel sitzen wird.

Die Polizei vermuthet, daß das letztere Attentat ein Racheakt wegen der von Frau Henlyn betriebenen Verfolgung des jungen Flynn sei.

Eine Lücke im Gesetz.

Ein des Straßenraubes Angeklagter kann keinen competenten Richter finden.

Vor Kurzem wurde bekanntlich in der Ost Division Str. ein gewisser Patrick Curran von Straßenräubern überfallen und um seine Uhr und Baarschaft erleichtert.

Als der That dringend verdächtig wurden John Condon, William Halen und William Barret verhaftet und gestern dem Richter Kersten zur Aburtheilung vorgeführt. Halen und Barret beantragten Verlegung des Processes zu Richter Hamburgher und einer Rechtsgepflogenheit gemäß, wollte Herr Kersten auch Condon jenem Richter mit überweisen. Des Letzteren Advokat Donahoe wehrte sich nachdrücklichst gegen diese Verlegung, mußte sich indeß schließlich der Ansicht des Richters fügen, setzte es aber durch, daß in dem Ueberweisungsschreiben an Richter Hamburgher ausdrücklich bemerkt wurde, daß Condon gegen eine Aburtheilung durch ihn protestire.

Herr Hamburgher seinerseits hielt sich unter diesen Umständen nicht für berechtigt, den Angeklagten abzuurtheilen und sandte ihn zu Richter Kersten zurück. Doch er überwies ihn wieder seinem Collegen, und Hamburgher wies ihn unter dem Vorgeben, daß der Mann augenscheinlich nicht seiner Jurisdiction unterstehe, zurück. Um dem hin und her ein Ende zu machen, wandte man sich an die höhere Weisheit des Staatsanwaltes Brugenecker. Dieser Herr schüttelte bedenklich das Haupt und erklärte dann, daß er keine Veranlassung habe, sich in diesen Competenz-Streit zu mischen.

Das Ende vom Liede war, daß man Coudan, weil die beiden Richter sich zu seiner Aburtheilung für nicht zuständig erklärten, einfach laufen lassen mußte. Der Mann war übrigens freundlich genug zu versprechen, daß er sich zu der Verhandlung freiwillig stellen wolle.

Die Weltausstellung.

Schatzmeister Seeberger reichte gestern dem Weltausstellungs-Direktorium seinen Monatsbericht ein. Aus demselben ging hervor, daß der noch in der Bank befindliche Fond $1,418,777.90 beträgt, wenig mehr als hinreichend, um die Ausgaben des nächsten Monats zu decken. Ausgegeben wurden bis jetzt $4,191,010.71. Drei Millionen hat die Stadt noch zu bezahlen, welche Summe zu irgend einer beliebigen Zeit erhaben werden kann, und weitere zwei Millionen stehen noch auf Aktien aus.

Ungerecht verhaftet.

Im Kreisgerichte wurden gestern von Fred. Secor, Patrick Weber und James Royall Schadenersatzklagen gegen Mayor Washburne, Polizei-Chef McClonglay, Inspector Marsch und Lieutenant Shea anhängig gemacht. Jeder der Kläger verlangt $25,000. Die Klagen sind das Resultat eines polizeilichen Ueberfalles in Shaw's Spielhaus an der Clark Str. Die Kläger wurden mit den Spielern verhaftet, behaupten aber nun, dem Spiele nur zugesehen zu haben, so daß die Polizei keinerlei Recht gehabt habe, sie zu verhaften.

Kurz und Neu.

* Der Staatsanwalt veranlaßte gestern, daß die Bürgschaft von Edward A. Treks, der beschuldigt ist, sehr bedeutende Grundeigenthums-Schwindeleien begangen zu haben, von $2500 auf $4000 erhöht wurde.

* Dr. Scudder wurde gestern von vier Aerzten, welche von Seite der klägerischen Partei engagirt waren, auf seinen Geisteszustand hin untersucht. Wie es heißt, haben die Aerzte nichts gefunden, was auf Geistesstörung schließen ließe. Ebensowenig konnten irgendwelche Anzeichen wahrgenommen werden, daß Dr. Scudder dem Morphium-Genusse ergeben war.

* Jennie A. Walker, eine Lehrerin, wurde gestern auf einem Vorstadt-Zuge der Northwestern Bahn um ihr Taschenbuch, welches $50 enthielt, beraubt. Ein etwa 15 Jahre alter Knabe, welcher neben ihr saß, sich aber bei Zeiten davonmachte, ist der That verdächtig.

* Wie uns mitgetheilt wird, beabsichtigen die Deutschen der ersten Ward, Herrn Albert E. Ebert, den bekannten Apotheker von der Polk und State Str. als Aldermans-Candidaten für die bevorstehende Wahl aufzustellen.

* Unter den Auspicien der „Society for Ethical Culture" wird Herr M. M. Mangasarian morgen Vormittag um 11 Uhr im Grand Opera House einen Vortrag über Victor Hugo, dessen Fähigkeiten, Einfluß und Religion halten.

* Der Turnverein „Columbia" hält morgen Abend in der Halle No. 1148 63. St. seine monatliche, geistig gemüthliche Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag von Turner Robert Kiesling über „Aberglaube von früher und jetzt."

* Gestern wurde die Leiche, welche am Donnerstag in der Nähe des Grant Monuments aus dem See gezogen worden war, als die des Schweden John Eckstrom identifizirt, welcher No. 144 Sedgwick Str. gewohnt hat und seit einigen Tagen vermißt wurde. Eckstrom hat vor einiger Zeit seine Gattin durch den Tod verloren und soll aus Schmerz über den Verlust halb wahnsinnig gewesen sein.

* Vertreibt in kluger Weise Eure Erkältung durch zeitigen Gebrauch von Dr. D. Jaynes Expectorant, ein altes Heilmittel für wunde Lungen und Hals und eine sichere Kur für Erkältung. 7mz

* C. F. Magius, ein in No. 656 der N. Division Str. wohnender Thierarzt, hat nach dem County-Hospital gebracht werden müssen, da er an Morphiumvergiftung leidet. Es wurde nicht festgestellt, ob er das Gift in selbstmörderischer Absicht, oder als Medizin genommen hat.

Zur Beachtung.

Alle für die Expedition bestimmten Zusendungen sind einfach zu richten an: "The Abendpost Co." Briefe, die anders adressirt sind, gelangen häufig erst nach mehreren Wochen in unsere Hände.

Ike Rivers auf dem Kriegspfade.

Die aristokratische Bürgerschaft der zweiten Ward wurde gestern durch Mayor Washburnes Leib-Polizisten Ike Rivers daran erinnert, daß es noch etwas höheres giebt, als das Recht des „souveränen" Bürgers, nämlich den Polizeiknüppel. Der Mayor soll ihm zwar bei Strafe der Entlassung verboten haben, während der Primär-Wahlen an die Stimmplätze zu gehen, doch dies hielt den edlen Knappen durchaus nicht ab, in der Ward wie ein texanischer Kuhhirte auf und ab zu stürmen und „seinen Spaß" mit den Wählern zu haben. Mehrere prominente Bürger an der Michigan Ave., welche sich nach dem Stimmplatz begeben wollten, erregten sein Mißfallen in irgend einer Weise und er befahl ihnen, sich nach Hause zu scheeren.

Eine schüchterne Bemerkung von dem „Recht des Bürgers" versetzte den Burschen in Wuth und seine Haltung wurde eine so drohende, daß jene es vorzogen, dem gegebenen Befehl schleunigst Folge zu leisten. In ähnlicher Weise trieb es dieses Muster eines Ordnungswächters während des ganzen Tages, ohne daß Jemand den Versuch gemacht hätte ihn unschädlich zu machen.

(Eingesandt.)

Danksagung.

Gutherzige hiesige Bürger veranstalteten kürzlich eine Sammlung zur Begräbniß eines armen Bekannten, welche so ergiebig war, daß nach Deckung der Beerdigungskosten noch 24 Dollars übrig blieben, diese übrige Summe schenkte nun Herr Georg Lacher und dessen Nachbarn, 3710 S. Halsted Str., dem Alexianer Brüder Hospital, worin genannter Armer starb, wofür die Brüder hiermit auf deren Verlangen quittiren und bestens danken. Deßgleichen danken die Alexianer Brüder dem löblichen Hebräischen Frauen Näh-Verein, welche uns durch die Präsidentin Frau Schulof 25 Dollars zum Unterhalt unseres Spitals zusenden ließ. Für beide Geschenke dankt bestens die Spitale Verwaltung.

Wer eine kleine Anzeige in die „Abendpost" einrücken läßt, braucht nicht gleich ein Vermögen auf's Spiel zu setzen.

Emanuel Selz verhaftet.

Auf Grund eines Haftsbefehles, der von einem der Striker aus der Schuhfabrik von Selz, Schwab & Co. Namens McFadden erwirkt worden war, wurde Herr Emanuel Selz gestern verhaftet. Die Anklage lautet auf ungesetzliche Einbehaltung von Arbeitslohn. Der Verhaftete stellte Bürgschaft für sein Erscheinen zu dem am 15. März stattfindenden Verhör. Ueber die Veranlassung zur Klage, welcher wahrscheinlich noch mehrere folgen werden, haben wir schon vor einigen Tagen ausführlich berichtet.

* In dem Prozeß E. H. Jakobs gegen J. Henes wegen Bedrohung gaben die Geschworenen vor Rechter Clifford ein freisprechendes Urtheil ab. Rechtsanwalt Louis Weber führte die Vertheidigung.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine Frau Henriette, Mittwoch im Alter von 36 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 241 Dayton Str., nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bittet Wilhelm Roever, nebst Kindern. boksfa6

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Lizzie Forch, geb. Riehl, am Donnerstag, den 10. März, Abends 11 Uhr, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 13. März, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 472 Fulton Str., aus nach Graceland.
fsao Fred W. Forch, Jr., nebst Familie.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebtes Töchterchen Louise im Alter von 2 Jahren am 10. März, Abends 9.30, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 13. März, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, Nr. 182 Erie Str., nach Rosehill. Die trauernden Eltern
Ph. Lochmann,
frsa Emilie Lochmann.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Karl Rediecke im Alter von 54 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 14. März, Mittags 12 Uhr, vom Hause No. 99 Clybourn Ave. aus statt. Der Trauergottesdienst wird in der St. Pauls-Kirche, Ecke Franklin und Superior Str., stattfinden. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Augusta Rediecke, Gattin.
Paul, Anna und Wilhelm, Kinder.
Martin Brockmann, Schwiegersohn.
Antonia Rediecke, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Joseph Peter heute Morgen 6 Uhr im Alter von 38 Jahren und 7 Monaten plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 14. März, 1 Uhr Mittags, vom Trauerhause, Ecke Ashland und Almond Str., aus, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten
Marie Peter, Wittwe,
o nebst 6 unmündigen Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen Fritz J. Martin im Alter von 4 Jahren 4 Monaten 13 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Sonntag, den 13. März, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause 498 S. Robey Str. nach St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen
Joseph und Margaretha Martin, Eltern.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Sinbad.
Hooleys—Rosina Vokes.
Grand Opera House—Die Meininger.
McVickers—Denman Thompson.
Columbia—The Power of the Preß.
Windsor—My Jack.
Haymarket—All the Conforts of Home.
Alhambra—The Great Metropolis.
Casino—Haverlys Minstrels.
Havlins—The Bottom of the Sea.
Lyceum—Vaudeville.
Clark St. Theater—The Orphans of New York.
Standard—The Mikado.
People's—Black Thorn.
Park Theater—Variety.

Ein Frauenstaat.

Ein Land, in dem die Frauen nicht nur die ungeheuer überwiegende Mehrheit der Bevölkerung, sondern auch die eigentlichen Träger des Handels, der Industrie, des Ackerbaues bilden, wäre an sich schon sehr interessant, auch wenn dieser Frauenstaat nicht auch sonst noch ein so wunderliches Ländchen wäre.

Dieses merkwürdige Reich, dessen Entwicklungsgang ein so überaus eigenartiger war, ist der ehemalige Jesuitenstaat Paraguay. Seit 1808 hatte die Gesellschaft Jesu das Land colonisirt, civilisirt und organisirt. An 100,000 Indianer wurden gezähmt, das heißt in ständigen Niederlassungen vereinigt; man lehrte sie beten und arbeiten. Es bestand eine fixe Tageseintheilung, jede Stunde mußte entsprechend ausgenutzt werden: zur Arbeit, zu Spiel, Tanz, Gebet. Spanische Ansiedler kamen später in das Jesuitenreich, heiratheten indianische Weiber, so daß sich allmählich eine Mischrace entwickelte, welche den ursprünglichen Indianernamen der Quaranis beibehielt und welche noch heute die eingesessene Bevölkerung der Republik Paraguay bildet, die sich zu ihrer Umgangssprache noch immer des alten Indianer-Idioms bedient.

Im Jahre 1810 erklärte sich Paraguay zur selbstständigen Republik, und unter dem zweiten Präsidenten Don Carlos Antonio Lopez entstand jener furchtbare Krieg mit Argentinien, in der Folge gegen die alliirten Nachbarstaaten, welcher die männliche Bevölkerung geradezu ausrottete. Von einer Bevölkerung von 1,300,000 Köpfen (1865) waren nach dem Friedensschlusse (1870) kaum 300,000, zumeist Weiber und Kinder, übrig. Diese Mehrheit der Frauen schuf eigenartige Verhältnisse im Lande, welche der bekannte Amerika-Reisende Oberstlieutenant W. Kreuth in einem Vortrage in der geographischen Gesellschaft zu Wien und nun auch in einer eigenen Broschüre fesselnd schildert.

Nachdem fast alle Männer dem verheerenden Kriege zum Opfer gefallen, mußten sich die Frauen ohne diese durchzuhelfen suchen und haben es in der That nach Ablauf der letzten zwanzig Jahre so weit gebracht, daß sie den Kleinhandel betreiben, ihre Felder bebauen und im öffentlichen Leben die Hauptrolle spielen. Noch heute kann man die Republik Paraguay mit Recht „das Land der Frauen" nennen. Wie sie geschäftig dahin eilen, die gelben Chinas, mit ungeheuren Körben auf den Köpfen oder mit großen Kübeln beladen, handelsbeflissen, redegewandt! Die meisten gehen barfuß, fast alle tragen weiße, wallende Gewänder, welche die Büste und Arme frei lassen und die von ihnen selbst aus den Fäden der wilden Baumwollknolle gewebt werden. Ein breites Band umgiebt die Taille, doch nicht etwa aus Eitelkeit. Da sie den Luxus von Taschen nicht kennen, so muß der Busen den Behälter für das schmutzige Papiergeld und für den bedeutenden Vorrath von Cigarren oder Tabakblättern bilden, ohne welchen keine Paraguayerin ihr Haus verläßt. Die Decenteren von ihnen verhüllen sich auf der Straße mit einer weißen Mantilla—es giebt aber sehr wenige Decente unter ihnen.

Nur selten sieht man hübsche, junge Mädchen mit braunem Teint, glänzenden, schwarzen Haaren, schönen Zähnen und graziösen Figuren. Die Mehrzahl ist unschön, viele sind häßlich, abstoßend, nicht selten aussätzig. Die Frauen der besseren Stände führen dasselbe Leben, dem sich die Frauenwelt in ganz Hispano-Amerika hingiebt: Träumen im weichen Pfühl, Spielen mit dem Papagei oder mit der — Liebe. Flüstern und Intriguiren hinter dem Fächer, der so graziös gehandhabt wird. In Paraguay sind aber wenige Frauen in der Lage, ihre Tage mit Träumen und Tändeln zu verbringen. Der weitaus größte Theil von ihnen führt ein Leben der harten Arbeit. Die unausgesetzte Thätigkeit hat aber auch der Paraguayerin jenen Stempel der Energie aufgedrückt, der sonst nur Männern eigen. Die Kinder treiben sich fast ganz unbekleidet auf der Straße herum, während die Säuglinge von den Frauen auf dem Rücken mit in's Geschäft genommen werden. Befremdend wirkt der Anblick der vielen Grabkreuze. Die meisten Leute beerdigen die Todten in nächster Nähe ihrer Wohnstätten.

Auf dem flachen Lande bestellen die Weiber die Felder und Gärten, die Männer machen gar nichts. Die Häuser sind aus Palmstämmen hergestellt und mit Schilfrohr gedeckt. In der Regel sind sie in zwei Stuben getheilt, während nach vorn eine Art Veranda angebracht ist, in der ein offenes Feuer als Kochstelle dient. Hausgeräthschaften werden selbst verfertigt; außerdem klöppeln die Frauen hübsche Spitzen und weben aus dem Inhalt der halbwild wachsenden Baumwollknolle nicht ohne Geschick weiße Gewänder für sich und die Ihrigen. Die Häuser der wohlhabenden Städterinnen sind sogar mit Geschmack eingerichtet. Der Salon ist ein Prunkzimmer, welches nie betreten wird; da stehen die Fauteuils oder Rohrsessel in schön geordneten Reihen und großer Anzahl an den Wänden, kein Mensch benützt sie. Geschwätzig, energisch und arbeitsam, wie die Paraguayerin ist, kann man sich nur wundern, wie wenig directen Antheil sie an den Regierungsgeschäften nimmt. Immerhin, so erzählt Kreuth, hatte ich doch Gelegenheit, eine directe Demonstration der Weiber in Assuncion gegen den Präsidenten zu beobachten.

Die Sache verhielt sich folgendermaßen: Zwei junge Mörder waren zum Tode verurtheilt worden. Die Frauen fühlten Mitleid mit den armen hübschen Burschen, zumal deren Opfer Estrangeres (Fremde) waren; deshalb veranstalteten sie ein Meeting und beschlossen, en masse in das Regierungsgebäude zu ziehen und um Gnade zu bitten. Trotzdem hielt er Stand, denn der diplomatische Vertreter der Nation, welcher die Ermordeten angehörten, stand auf Vollstreckung des Urtheils; dieses konnte aber nur unter Aufgebot der ganzen Armee von Paraguay vollzogen werden.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein guter Junge, einer der etwas vom Barbiergeschäft versteht, wird vorgezogen. 3547 S. Halsted Str. samo7

Verlangt: Ein Mann für Hausarbeit. 243 E. Kinzie Str. 6

Verlangt: Sofort, 2 Painters. Chas. Sprenger, 20 St. George Ct., nahe Fortschritt Turnhalle. 6

Verlangt: Ein Mann, der mit Kühen umzugehen versteht und melken kann. 3040 40. Place, nahe Archer Ave. 6

Verlangt: 2 junge Männer im Store zu helfen, auch 3 Männer um Weine und Liqueure zu verkaufen. 3203 Cottage Grove Ave. ffa5

Verlangt: Tüchtiger Gärtner. Joseph F. Lang, 1601 N. Robey Str., Groß Park. ffmo5

Verlangt: Agenten, Männer und Frauen, Kaffee-Peddlers u. s. w., um einen Artikel zu verkaufen, der in jeder Familie gebraucht wird. Nachzufragen 782 W. 22. Str. 9mzlw5

Verlangt: Farm- und Steinbruch-Arbeiter für Illinois. Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 10mzlw6

Verlangt: Sofort: 5 erfahrene Bücheragenten. Salair und Commission; gute Gelegenheit selbstständig im Geschäft zu bleiben. 314 S. Halsted Str. 8mzlw5

Verlangt: Ein junger Mann, um Pferde zu besorgen und allgemeine Hausarbeit. 401 S. Clark Str. frsa6

Verlangt: Gute Schreiner. Furniture Specialties Co., 1201—1209 W. Superior Str., nahe Chicago und Washtenaw Ave. ffa0

Verlangt: Abbügler an feinen Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division. dffa5

Verlangt: Ein junger flinker Dry Goods Clerk. 883 North Halsted Str. dffa5

Verlangt: Männer, um am Block Sohlenleder zu schneiden. 42 W. Division Str., Marshall & Co. ffa9

Verlangt: Erfahrene Kupferschmiede, um an kupfernen Kesseln zu arbeiten. P. O. Box, 172. fr§6

Verlangt: Ein guter Bandsäger. 53 Dayton Str. ff

Verlangt: Ein Junge von 14—15 Jahren, um ein Pferd zu besorgen und sich nützlich zu machen. 395 Larrabee Str., 1 Treppe. dofrsa6

Verlangt: Ein Mann zum Vorbügeln an Röcken. 293 Dayton Str., nahe Center. Fred. Schmidt. dffa5

Verlangt: Ein Schuhmacher für Männer-Reparaturen. Hermosa, Ill., Ecke Howard und Armitage Ave., nehmt North Ave.-Cars. 6

Verlangt: Tüchtige Dreher und Schraubstockarbeiter für Dampfmaschinen. 605 Northern Office Building, Lake und La Salle Str. 6

Verlangt: Ein guter Junge, um das Juwelier-Geschäft zu erlernen. 142—148 W. Madison Str., Zimmer 308. 6

Verlangt: Carpenter-Contractor, um 5 Framehäuser zu bauen in South Evanston. Adr. F. 59, „Abendpost." 6

Verlangt: Schneider, junger Mann als Helfer an Custom-Röcken. 866 Byron Str., 1 Block südlich von Graceland Ave. samo6

Verlangt: Waiter, der sämmtliche Arbeiten im Saloon versteht. 47 LaSalle Str., R. Zeunert. 0

Verlangt: Zehn gute Knaben geübt am Finishen von Hartholz. No. 94 Franklin Str. 9

Verlangt: Ein Junge in der Cakebäckerei. 175 Centre Str. 5

Verlangt: Erfahrene Chocolate Dippers und Bon-Bon Dippers. 194 S. Desplaines Str. 5

Verlangt: Ein Mann für Küche; Feuermann. Henricis Cafe. 175 E. Madison Str. 5

Verlangt: Ein guter Vorbügler an feinen Shopröcken. 850 W. North Ave., Hinterhaus. 7

Verlangt: Ein guter, starker Junge im Grocery-Store. 298 W. Division Str. samodi9

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher. 942 Clybourn Ave. 9

Verlangt: Ein junger Mann im Saloon. 135 W. Randolph Str. 6

Verlangt: Deutscher unverheiratheter Teamster. 171 25. Place. 6

Verlangt: Ein Küchenbursche. 189 Lake Str., Basement. 0

Verlangt: Intelligenter Mann um ein Pferd zu treiben und im Store zu helfen bei Casper Hahn, 37 Clybourn Ave. 0

Verlangt: Ein erster Klasse Brodbäcker, unverheirathet. Nur einer mit den besten Empfehlungen von seinem früheren Arbeitgeber soll sich melden. 158 Fullerton Ave. Nachzufragen bis 10 Uhr Sonntag Vorm. 12

Verlangt: Ein guter und zuverlässiger Gärtner für einen Gemüsegarten und Park mit Blumen und Sträuchern von 35 Ackern in Wisconsin. Beste Empfehlungen verlangt. $35 und Board. Adresse B. 27 Abendpost. 12

Verlangt: Ein junger Mann zum Vorbügeln an Shopröcken, muß sein Geschäft verstehen und flink sein. Nachzufragen morgen Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr im Shop. 258 W. Division Str., hinten. 0

Verlangt: Ein guter Brotbäcker, dritte Hand. 554 S. Western Ave. 9

Verlangt: Guter Schneider, um Röcke zu basten, und ein Presser zum Vorbügeln im Schneidershop. 96 Wade Str., nahe Noble und Milwaukee Ave. samodi11

Verlangt: Pelz-Operators für Luedekes Maschine. Nur gute brauchen vorzusprechen. 289 Wabash Ave., Zimmer 4. 9

Verlangt: Wir haben noch einige Vakanzen für erste Klasse Männer. Wir instruiren gute, fleißige Männer kostenfrei. Sofort persönlich vorzusprechen bei „The Singer Manufacturing Co.", 31 S. Water Str. 6mzlm9

Verlangt: Agenten oder auch Hausirer. Aug. Buschner. 89 Clybourn Ave. 3mzlm8

Verlangt: Vertrauenswürdiger Mann, um Antheile in einem etablirten Bauverein zu verkaufen. Eine Stunde Arbeit jeden Abend verdoppelt Euren Lohn. Nachzufragen oder zu adressiren Building Association Zimmer 17, 184 Dearborn Str. bw4

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 760 W. Lake Str. 1febw4

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Mann und Frau Nachts zum Kochen im Restaurant. 402 S. Clark Str. 9mzlw4

Verlangt: Eine gute Köchin oder Koch. Feine Küche, leichte Arbeit, guter Platz. 32—36 W. Randolph Str. 9

Stellungen suchen: Frauen.

Eine gebildete Frau in mittleren Jahren, im Kochen und Haushalt tüchtig, sucht eine feinere Stelle; keine Wäsche. Gefl. Offerten erbeten unter „Alleinstehende" Abendpost. dffa5

Gesucht: Ein junges Mädchen, im Bügeln bewandert, sucht Beschäftigung in einer Laundry. Offerten unter N. S. T., 1061 Milwaukee Ave. dofrsa6

Gesucht: Eine gute Waschfrau sucht Waschplätze, auch für Hausreinigen. Neulan, 46 N. Hull Str. ffa5

Bekanntmachung.
Geschäftsleute und Privatfamilien bekommen gutes Dienstpersonal (in und außerhalb der Stadt) bei E. Miedling, 587 Larrabee Str. Telephon-Nummer: North 681. 11mzlm10

Gesucht: Ein 18jähriges deutsches Mädchen sucht eine gute Stelle an der Nord- oder Westseite. 623 N. Ashland Ave. frsa9

Gesucht: Zwei Frauen suchen Arbeit zum Putzen und Waschen. 190 Clybourn Ave., Basement. frs6

Gesucht: Eine frisch eingewanderte deutsche Frau sucht Beschäftigung für Waschen und putzen. 395 Henry Str. dffa5

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum waschen und scheuern. Reichenbach, 166 N. Halsted Str., 2. Flat. samo6

Gesucht: Zwei ordentliche Frauen suchen Stellen als Haushälterinnen und 2 tüchtige erfahrene Storemädchen suchen Stellen, sowie mehrere gut empfohlene Mädchen suchen sofort Arbeit. 587 Larrabee Str. samodi0

Gesucht: Junge Wittwe sucht Stelle als Haushälterin mit Kind. 80 Dayton Str. 5

Gesucht: Restaurant-Köchin, erster Klasse, sucht Stelle. 500 N. Franklin Str., Hinterhaus. 9

Gesucht: Eine erfahrene Amme sucht Stelle. 814 Shober Str., Westseite. 6

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. 231 Cleveland Ave. 9

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mehrere gute Maschinenmädchen an Hosen zu nähen. 81 Marion Place, nahe W. Division Str. samodi6

Verlangt: Kleine Mädchen zum nähen in einer Mäntelfabrik. 90—98 Market Str., R. Munzer & Co. ffa5

Verlangt: Erster Klasse Maschinenmädchen an Cloaks, auch nicht sehr geübte können nachfragen, höchster Lohn wird bezahlt. 673 N. Ashland Ave. frsamo0

Verlangt: Mädchen an künstlichen Blumen zu arbeiten. Bezahlung während des Lernens. 1488—1490 Milwaukee Ave. ffa0

Verlangt: Geübte Maschinenmädchen an Cloaks. 423—425 W. Division Str. ffa5

Verlangt: Handmädchen an Röcke. 696 14. Str. dofrsa2

Verlangt: Mädchen für erste und zweite Maschinen an Shopröcken. 2508 Hanover Str. dffa5

Verlangt: Gute Hand- und Maschinen-Mädchen an Shopröcken. 9 Evans Court zwischen 17. und 18. Str. 0

Verlangt: Mädchen, Kleidermachen zu erlernen. 751 Jane Str., zweites Flat, Humboldt Park. 9

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Damenmänteln. Arbeit wird ausgegeben. 1456 Milwaukee Ave. 9

Verlangt: Erfahrene Hände am Custom-Westen. 145 West Division Str. smdi5

Verlangt: 10 Maschinenmädchen und 10 Finishers an Damen seidenen Waists. 639 Shober Str. samo7

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an feinen Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division Str. smo0

Verlangt: Damen, die Zuschneiden und Kleidermachen erlernen wollen. 734 Clybourn Ave. smdi9

Verlangt: 2 Maschinenmädchen an Custom-Hosen. 104 Cornell Str., Hanson. 6

Verlangt: Sofort, Lehrmädchen und Prepairers in Millinery. 170 E. North Ave. 6

Verlangt: Geübte Finishers an Cloaks, immer Arbeit, gute Bezahlung. 673 N. Ashland Ave. samo7

Verlangt: Eine tüchtige Verkäuferin für Dry Goods Store. Solche, die bereits in einem Dry Goods Store der Nordseite thätig war und gute Empfehlungen besitzt, kann eine gute dauernde Stellung erhalten. E. Heidhues, 886 N. Halsted Str. 0

Verlangt: Putzmacherin. Nachzufragen 303 North Ave. 9

Verlangt: Damen und Mädchen um Zuschneiden, Draperiren, Anpassen, Nähen bei Hand und Maschine, sowie Fertigmachen von Kleidern, Jackets 2c. zu lernen. Czarras Institut, 212 S. Halsted Str. 15feblm§

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von drei Personen. 1130 School Str., Lake View. dfrsa5

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 589 Sedgwick Str. dofrsa2

Verlangt: 2 Mädchen im Hotel zum Geschirrwaschen. Näheres 587 Larrabee Str. 8mzlw5

Verlangt: Ein sauberes Mädchen, das waschen und bügeln kann. Kleine Familie. Lohn $3. 499 Sedgwick Str., 3. Floor. 8mzbw5

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner deutscher Familie. Guter Lohn. 387 State Str. frsa9

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sofort zu melden. 1833 Frederick St. dffa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim für ein williges abrettes Mädchen. Adressire unter Angabe von Referenzen, Lohnansprüchen 2c., an B. A. L., „Abendpost." frsa6

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit und Kindermädchen. Die besten Plätze bei Mrs. Kuhn, 64 25. Str. 11mzlm6

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 193 S. Robey Str., unterer Flat. ffa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1567 Lill Ave. frsa6

Bekanntmachung:
Damen und Mädchen, die irgend welche Beschäftigung suchen, sollten sofort nach 587 Larrabee Str., Ladies Intelligence Offices gehen. 11mzlm6

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 195 Aberdeen Str. dofa5

Verlangt: Ein deutsches ehrliches Dienstmädchen, sofort. 482 Larrabee Str., 1. Floor. 6

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und eine Frau zum Waschen. 999 Blue Island Ave. 6

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit bei einer Wöchnerin. 719 Milwaukee Ave., 3. Floor. 6

Verlangt: Ein Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 470 W. Division Str., 2. Floor. smo5

Verlangt: Eine Köchin im Boardinghaus. 380 W. Lake Str. smo5

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder. 426 W. Madison Str., Top Flat. 5

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 105 S. Canal Str., keine Sonntagsarbeit, im Saloon. 6

Verlangt: Ein alleinstehender Herr wünscht eine alleinstehende ältere Dame als Haushälterin. 11 Commercial Ave. 7

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Braucht nicht zu waschen. Nachzufragen 409 N. Clark Str., im Store. 7

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. 97 Sigel Str., oben. 9

Verlangt: Ein gutes deutsches Kindermädchen. 613 Sedgwick Str. 7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Küchenarbeit im Restaurant. 446 S. Halsted Str. 5

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 292 Park Ave. smo5

Verlangt: Ein gutes deutsches Küchenmädchen für zweite Arbeit. S.-O.-Ecke Belmont und Sheffield Ave

Ein Mädchen bei kinderlosen Leuten sofort verlangt. Zu erfragen 925 Milwaukee Ave., im Saloon. 7

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 360 Centre Str. 9

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 192 E. Van Buren Str. 5

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1271 Ashland Ave., Lake View. samo9

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 961 Clybourn Ave. samo9

Verlangt: Ein junges Kindermädchen, das zu Hause schlafen kann. 454 Wells Str. 6

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 496 Racine Ave. samo7

Verlangt: Mädchen. Gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. Mrs. Apel, 518 Wells Str. 12mzlm9

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4451 Halsted Str., Stockyards. 9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 41—43 Ost Chicago Ave. 9

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 15—17 Jahren. 285 Sedgwick Str. Eingang Beethoven Place. 9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 590½ N. Clark Str. 9

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 91 Wisconsin Str. 9

Verlangt: Gute deutsche Köchin und zweites Mädchen. 3420 Wabash Ave. 9

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave. 9

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in der Familie. 667 N. Robey Str., 1. Flat. 7

Verlangt: Ein Kindermädchen. Vorzusprechen am Sonntag. 127 25. Str. 9

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 13fbw16

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 184 Western Ave. mi—fa9

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, sofort, in kinderloser Familie. 1139 Milwaukee Ave. dffa5

Verlangt: 1000 Haushälterinnen, Köchinnen, erste und zweite Mädchen, Kindermädchen, Diningroommädchen, Zimmermädchen, Abwaschmädchen, für Privatfamilien, Hotels, Restaurants und Boardinghäuser in und außerhalb der Stadt. Schneidet diese Nummer aus. 587 Larrabee Str. 11mzlmt11

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 626 Blue Island Ave. 5

Verlangt: Ein Arbeitsmädchen. 697 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 643 N. Hoyne Ave. 5

Verlangt: Ein nettes Mädchen zu größeren Kindern, muß nähen können. 438 La Salle Ave. samodi6

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Die höchsten Löhne besorgt Frau Weiser, 2725 Cottage Grove Ave., merkt Euch die Nummer und sprecht gleich vor. 10mzlw6

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str. mi—mo6

Verlangt: Eine perfecte Köchin, zwei Mädchen für Küchenarbeit und ein Zimmermädchen. 10—12 West Randolph Str. ffa5

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 104 Loomis Str. ffa5

Verlangt: Ein zweites Mädchen mit guten Empfehlungen für sofort gesucht. 234 Ost Ohio Str. ffa9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 754 W. Madison Str. 6

Verlangt: 100 Mädchen für alle Hausarbeit, bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 7mzlw5

Stellungen suchen: Eheleute.

Gesucht: Junger Mann und Frau, erst kurze Zeit im Lande, suchen Stelle auf einer Farm. Nachzufragen 1035—37 Milwaukee Ave. 0

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Blacksmithhelfer sucht eine Stelle als Helfer; kann auch Pferde beschlagen. Nachzufragen 756 Allport Str. dffa5

Gesucht: Junger Mann, mit besten Referenzen, sucht während den Morgenstunden Beschäftigung als Collector oder dergleichen. Adr. A. 88, „Abendpost." 9mzbw6

Gesucht: Junger Mann mit Pferd und Wagen sucht während der Morgenstunden Beschäftigung als Collector oder dergleichen, beste Referenzen. Adr. A. 86 Abendpost. 9mzbw1

Gesucht: Ein guter Mann, Maurer, Brickleger und Plasterer sucht eine passende Stellung. Versteht auch Zeichnungen und Pläne zu beurtheilen. Adr. D. 68, „Abendpost." frsa6

Gesucht: Deutscher praktischer Conditor wünscht im Hotel, Restaurant oder Geschäft hier oder auswärts Stelle. Briefe an Grische, 57 W. Quincy St. ffmo9

Gesucht: Ein Bartender, der sein Geschäft versteht, wünscht Stelle, wenn möglich Down Town. Beste Empfehlungen. Adresse B. 67, Abendpost. frsa7

Gesucht: Ein deutscher Arbeiter sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Gefl. Offerten Benton Bros., 369 Fifth Ave. frsamo2

Gesucht: Ein junger deutscher Destillateur, mit Buchführung vertraut, sucht Beschäftigung. Gefl. Offerten Benton Bros., 369 Fifth Ave. frsamo2

Gesucht: Ein junger Mann, spricht deutsch und englisch, sucht Hausstelle, kann gut mit Pferden umgehen und sich sonst nützlich machen. Adr. R. Kenzle, 611 N. Franklin Str. frsa4

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Teamster oder bei Pferden, am liebsten ohne Board. 375 5. Ave. Zu erfragen Sonntag Vormittag. 7

Gesucht: Ein Schuhmacher, welcher auch den Store tenden kann, sucht dauernde Beschäftigung. Zu erfragen 123 W. 13. Str. 7

Gesucht: Junger Deutscher wünscht während des Abends Beschäftigung irgendwelcher Art. Nachzufragen Abends 6 Uhr in 265 Blue Island Ave., Restaurant. 6

Gesucht: Ein Mann, der selbst Pferd und Wagen hat, möchte mit irgend einem guten Geschäfte Geschäfte thun. Adr. F. 54, „Abendpost." 6

Gesucht: Ein guter Bäcker sucht Arbeit als erste oder zweite Hand. Zu erfragen 137 Wells Str. 5

Gesucht: Ein guter Bäcker, frisch eingewandert, sucht Stelle. Adr. erbeten 162 23. Place. 6

Gesucht: Ein erfahrener Maschinist, der schmieden kann, sucht sofort Stellung. 4957 Loomis Str., Ecke 50., Grocery-Store. 9

Gesucht: Ein anständiger junger starker Mann, spricht deutsch und englisch und nicht bange vor der Arbeit ist, sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Gefl. Offerten A. 41 Abendpost. 12

Gesucht: Ein junger Mann sucht eine Stelle, am liebsten bei einem Butcher. Adresse: D. 16, Abendpost.

Zu miethen gesucht.

Gesucht: Ein junger alleinstehender Mann wünscht ein möblirtes Zimmer, Nordseite, zwischen River und Chicago Ave. Adr. A. 56, „Abendpost." 6

Zu miethen gesucht: Eine nette Wohnung nebst Stall an der Nordwestseite. Peterson, 4647 Ashland Ave. 9

Gesucht: Zum 1. Mai 6 oder 7 Zimmer-Flat, südlich von Fullerton Ave., östlich von Halsted Str., drei in Familie: nicht über $20 per Monat. Zahlung prompt. Adresse B. 12 „Abendpost". samodi2

Geld.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen 2c. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Specialität. Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
129 La Salle Str., Zimmer 1. 7

Geld geliehen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine und andere Werthgegenstände zu den niedrigsten Zinsen und in größter Verschwiegenheit. Mein Wahlspruch ist: Lebe und laß leben! Ich verborge mein eigenes Geld und brauche deshalb keine Extra-Commission zu beanspruchen und Ihr andererseits erhaltet jeden Dollar, welchen Ihr beansprucht. Wer also an seinem Darlehen etwas zu ersparen gedenkt, versäume nicht, bei mir vorzusprechen. A. H. Williams,
Zimmer 29, 69 Dearborn Str.
☞ Schneidet dies aus.) 1mzbidofa1mt11

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen 2c.,
so sprecht vor in der Office der
Fidelity Mortgage Loan Co.,
153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. [illegible]

Braucht Ihr Geld? Ich leihe Geld gegen leichte Bedingungen auf Möbel, Pianos, Lagerhausscheine, Fuhrwerke 2c. ohne selbe zu entfernen. Ferner auf Diamanten, Uhren, Gold- und Silberwaaren, 1. und 2. Grundeigenthums-Hypotheken. Ich leihe mein eigenes Geld der Zinsen wegen und will Euer Eigenthum nicht, Ihr braucht nicht zu befürchten, selbes zu verlieren. Zurückzahlung monatlich oder nach Belieben. Sprecht bei mir vor.
Alpheus M. Smith, Investment-Bankier,
Zimmer 716, Chamber of Commerce, Ecke Washington und La Salle Str. Schneidet dies aus. 15feblj§

MONEY! MONEY! MONEY!
Ehrlichen Leuten leihen wir Geld von $25 bis $500 auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerscheine und jede andere Sicherheit, ohne Oeffentlichkeit, ohne Zeitverlust und die Sachen bleiben in Euerm Besitz. Prüfet unsere Bedingungen, bevor Ihr anderswo hingeht.
Shimeall & Miller,
Zimmer 17, Major Block, Südost-Ecke La Salle Str. und Madison Str. 3feddidofa3m7

Spart Euer Geld! Kauft Aktien im International Bau-Verein. 75 Cents die Aktie per Monat, spart $100 in 72 Monaten. Wer borgt, bezahlt für $100 pro Monat $1.58 für 72 Monate, für Kapital und Zinsen. Für deponirtes Geld bezahlen wir 6 Prozent. Aktien sind zu verkaufen in der Office. 445 W. Chicago Ave. Office-Stunden 8—8. Sonntags geschlossen. Henry C. Peo, Spezial-Agent. 16jjabw13

Geld zu verleihen
zu den niedrigsten Raten auf verbessertes Chicago Grundeigenthum.
Geld zum Bauen vorgestreckt.
Liberale Bedingungen.
Peter Van Vlissingen, 95 Washington Str.

Für ehrliche Leute ist das der billigste und verläßlichste Platz in Chicago, kleine Beträge von $20 bis $100 zu borgen. Kleine Darlehen auf Möbel, Pianos, Wagen und Pferde 2c. unsere Specialität. Kommt mit Euren Frauen zur Office. Kommt gewiß, wenn Ihr Geld braucht, und geht nirgend anderswo hin. E. French, 128 La Salle Str., Z. 1. 11jaljl1

Schneidet das aus.— Ehrliche Leute können Geld auf Möbel leihen und sie im Hause behalten. Verleihe mein eigenes Geld. Ich mache die meisten Darlehen beim geringsten Anzeigen. Das zeigt, wie ich Kunden behandle. Wer ehrliche Behandlung will, spreche vor bei S. Richardson, 128 La Salle Str., Zimmer 4. 14janlj6

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thomson, deutscher Advokat. 1003 Chamber of Commerce, LaSalle u. Washington Str. 20bz§m00

$1000 zu verborgen auf Grundeigenthum gegen monatliche Zahlung von $15.84 für Kapital und Zinsen für 72 Monate. Office 445 W. Chicago Ave. Henry C. Peo. 16jjbw7

Zu leihen gesucht: 1000 Dollars auf eine Ecklot mit Haus und Store. Nordseite. Adresse A. B. 12. Abendpost. samomifrsa7

Zu verleihen: $20,000 in Beträgen von $500 aufwärts auf Chicago Grundeigenthum zu 6 Procent Zinsen. August Torpe, 227 E. North Ave. 20felm8

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. L. Smith & Co., 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 10fbbw1

$800 zu leihen gesucht, auf gutes Grundeigenthum zu 6 Procent, keine Agenten. Adr. D. 58, „Abendpost."

Zu vermiethen und Board.

Verlangt: Ein Boarder in einer Privatfamilie. 351 Clybourn Ave., nahe North Ave. misamo6

Zu vermiethen: Ein freundliches möblirtes Front- und Mittelzimmer für zwei Herren oder Damen. 109 Lucas Str., 1. Flat. misa1

Zu vermiethen: Ein Zimmer an einen oder zwei anständige Männer. 342 5. Ave., zwei Treppen. misa9

Zu vermieteen: Ein kleiner Store, passend für Butcherhop in 105 Hickory Str. Zu erfragen 105 W. Polk Str. 6

Zu vermiethen: Billig, ein kleines Wohnhaus, Stallung und Nebengebäude, Obstgarten mit einigen Acker Land in Elmhurst. Pick, 55 E. 20. Str. 6

Zu vermiethen: Wohnung, 5 Zimmer und Bad, sowie 2 kleine Wohnungen und Eckkeller. 837 W. Division Str. 11mzsamodimidofa6

Zu vermiethen: Möblirtes helles Front-Bettzimmer. 424 W. Chicago Ave., oben. 5

Verlangt: Anständige Männer für Board und Logis. 344 North Ave. samodi6

Zu vermiethen: Ein freundliches Zimmer mit gutem Bett an 1 oder 2 junge Männer oder Mädchen bei Privatfamilie. billig. 352 Clinton Str., oben. 0

Verlangt: Zwei Männer in Kost, $4 die Woche mit Wäsche. 2332 La Salle Str. 0

Verlangt: Einige Boarders in einer Privatfamilie. 245 Emmerson Ave. 7

Zwei anständige Mädchen finden Zimmer bei einer Frau ohne Kinder. 237 W. Division Str., hinten, oben. 7

Ein fein möblirtes Frontzimmer, separater Eingang, 1. Flat, für ein oder zwei Herren oder Damen. 124 E. Indiana, zwischen Wells und Franklin Str. 7

Gute deutsche Küche, freundlicher Schlafraum, $4½ bei deutscher Frau. 175 Wells Str. samodi7

Ein anständiger junger Mann findet gute Kost und Logis in einer Privatfamilie. 142 Willow Str., erste Etage. 5

Zu vermiethen: Zwei möblirte und zwei unmöblirte Zimmer mit Board, Gas, Bad und allen modernen Bequemlichkeiten. Wäsche wird auch besorgt. 188 Willow Str., zweites Flat. 9

Verlangt: Ein guter Boarder in einer kleinen Familie. 191 Larrabee Str. 5

Verlangt: Anständige Boarders, gute Kost und reine Betten, billig. 204 Vine Str., unten, nahe North Ave. smo0

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Frontzimmer, billig. 321 Larrabee Str. 0

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für einen Herrn oder Dame. 823 Lincoln Str., unten. smo0

Zu vermiethen: Warmes Zimmer für zwei Herren, mit Board $4.25. 130 O. Ohio Str., nahe Wells Str. 6

Ein schönes Front Zimmer für 2 oder 3 Herren, mit oder ohne Kost, sowie Schlafstellen, für 75c, Board $3. Privat. 56 Blue Island Ave. 0

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Frontzimmer für einen oder zwei Herren, billig. 618 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. 6

Zu vermiethen: Ein gutes möblirtes Frontzimmer. 395 W. Randolph Str. 12mz7t7

Zu vermiethen: Schöne neue 4 Zimmer Brick Flats, $7. Zu erfragen 3301 Hoyne Ave., Archer Ave.-Cars bis Hoyne Ave. 12mzbw1

Zu vermiethen: 2 freundlich möblirte Zimmer, billig. 96 Larrabee Str. 0

Zu vermiethen: Freundliches möblirtes Schlafzimmer. 13 Wendel Str., nahe Sedgwick. 0

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer für einen Mann, mit oder ohne Beköstigung. Nur ein anständiger braucht sich zu melden. 133 Mohawk Str., oben. 11mzlw6

Verlangt: Anständige deutsche Boarders bei deutschen Leuten. 154 Wilmot Ave. ffa5

Zu vermiethen: 2 möblirte Frontzimmer an einen Herrn. 336 W. Huron Str., Ecke Paulina, Eingang an Paulina. F. Lang. 9mzlw4

Zu vermiethen: Ein Hinterzimmer zu mäßigem Preise. 135 Milwaukee Ave. 10mzlw5

Verlangt: Zwei bis drei Boarders. 566 W. 12. Str., 3. Floor. 11mzlw6

Verlangt: Zwei anständige Kostgänger. $4 die Woche mit Wäsche. 3943 Wentworth Ave. frsa9

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für einen oder zwei Herren. Angenehmes Heim. 658 Wells Str., nahe Lincoln Park. frsa9

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, bei einzelnen Leuten. 470 N. Franklin Str. frsa6

Zu vermiethen: Ein Haus und großer Stall für $12. 4560 School Str. ffa5

Gesucht: Boarders. 35 Gardner Str., vorne, oben. frsa5

Verlangt: Boarders. Gute deutsche Kost, freundliche Zimmer. 879 S. Halsted Str., nahe 22 Str. 29felm4

Verlangt: Ein anständiger Boarder. 373 West 14. Str. mfrsa5

Zu vermiethen: Neuer Eckstore, gute Lage für eine Apotheke, keine Apotheke in der ganzen Umgegend. 1238 N. Western Ave. midofrsa6

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an ein Mädchen. 128 Clybourn Ave. mi—fa9

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer mit Board. 168 W. Indiana Str. 2mzlm4

Zu vermiethen: Vom 1. Mai ab ein guter geräumiger Eckstore, wo mehrere Jahre ein Grocerygeschäft und Saloon betrieben wurde. Ein sehr guter Platz, auch passend für ein anderes Geschäft. 3700 Bloom Str., hinten, oben. 7mzlw2

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch. Ein anständiges junges Mädchen sucht die Bekanntschaft eines selbstständigen soliden jungen Mannes. Behufs späterer Verheirathung, ernstgemeinte Offerten unter F. 69, „Abendpost." frsa6

Heirathsgesuch: Ein Mann in den zwanziger Jahren, mit gutem Benehmen, Butcher, der sein eigenes, gutes Geschäft hat, wünscht mit einem anständigen deutschen oder deutsch-amerikanischen Mädchen, mit etwas Vermögen, bekannt zu werden zwecks Heirathen. Adresse B. 62, Abendpost. samo7

Heirathsgesuch: Ein junger Deutscher, 24 Jahre alt, Stellung als Straßenbahn-Conductor, von ehrenhaftem Charakter, ev.-luth., wünscht die Bekanntschaft einer treugesinnten, hübschen Dame behufs Verehelichung, nicht über 24 Jahre. Photographie erbeten unter B. 57, Abendpost. 7

Heirathsgesuch: Eine Wittwe, 32 Jahre, kinderlos, tüchtige Hausfrau, Baierin, sucht sich baldigst mit einem älteren Witwer, der sein eigenes Heim hat, zu verehelichen. Adresse A. 300 Abendpost. 12

Heirathsgesuch: Ein Wittwer in den 40er Jahren, ohne Kinder, sein eigenes Geschäft, wünscht sich mit einem katholischen häuslich gesinnten älteren Mädchen oder Wittwe mit gutem Character bekannt zu machen behufs Verheirathung. Adresse F. 40 Abendpost. 12

Aerztliches.

Hutters Antiseptische Pomade, das beste Heilmittel für Hautausschläge, wie z. B. Grind-Kopf, Flechten, Eiter-Bläschen an Stirn und Kinn, alte Geschwüre u. s. w. Mütter, deren Kinder die Schule besuchen, halten deren Köpfe rein und frei, durch den zeitweiligen Gebrauch dieser Pomade. Zu haben bei L. A. Druehl, Apotheker, Ecke Harrison und Halsted Str.; Klay's Apotheke, 471 N. Ashland Ave., und R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str., Chicago. Gegen Einsendung von 25c frei versandt. 16feblm2

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj7

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 123 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freies Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mzlj

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 2.

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 168 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden: 9—11 und 2—4. 12felm6

Frau Dr. Louisa Hagenow, M. D., 221 West Division Str. Erster Klasse Privatheim. Krebs, Geschwüre, Unregelmäßigkeiten nach der neuen Methode ohne Operation geheilt, eine Spezialität. 20jährige Erfahrung. 22jabw2

Frau Dr. Zara nimmt Damen vor und während der Entbindung, gibt Rath und Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Adoptirt Babies. Verschwiegenheit zugesichert. 497 W. Monroe Str. Nehmt W. Madison Str.-Cabelcar bis Loomis Str. 3mzbw9

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 329 W. Adams Str. [illegible]

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Behandlung aller Frauenkrankheiten. Frau Lavine, 218 W. Indiana Str. 5mzlw5

Rath und Hülfe in allen Frauenkrankheiten und Unregelmäßigkeiten ertheilt Dr. Ida von Schulz. 60 Clybourn Ave.; strengste Verschwiegenheit. 7mzlm15

E. Grunwaldt, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. [illegible]

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 113 Wells Str., nahe Ohio. [illegible]

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein Cigarren-, Candy- und Bäckerladen, billig. 4303 Wentworth Ave. ffmdi5

Zu verkaufen: Bestzahlende Grocery an der Nordseite, vier Jahre etablirt, großes Geschäft. Bücher werden gezeigt. 98 N. State Str. 9mzlw6

John Klein, Oeffentlicher Notar, 148 La Salle Str., Basement. Kauft und verkauft Geschäfte irgend welcher Art. Sowie Geschäfte in Tausch für Property, alle gerichtliche Papiere angefertigt, stets Cash Käufer für Saloons. Keine Extra-Auslagen, bis das Geschäft abgeschlossen ist. John Klein & Co. 10mz2w6

Zu verkaufen: Ein guter Meat Market. 314 North Ave. 8—23mz7

Zu verkaufen: Grocery, 602 Milwaukee Ave.; beste Lage für einen Polnischen oder Plattdeutschen. ffa5

Zu verkaufen oder vermiethen: Gärtnerei mit zwei Grünhäusern. Salon, 812 N. Robey Str. fa—di9

Zu verkaufen: Umständehalber gutes Delikatessen-Geschäft. Adr. F. 64, „Abendpost." 8mzlw5

Zu verkaufen: Eine 7 Kannen Milchroute, vollständig, Nordseite. G. St., 298 Mohawk Str. ffa0

Zu verkaufen: Eine 6 Kannen Milchroute. 234 N. Ashland Ave. dofrsa5

Zu verkaufen: Eine Bäckerroute, Umsatz $30—35 per Tag. Nachzufragen 68 25. Place. dofrsa2

Zu verkaufen: Ein gutes Barbiergeschäft. Adresse A. 71 Abendpost. dffa5

Zu verkaufen: Meatmarket. 2989 Archer Ave. 8mzlw

Zu verkaufen: Morgen- und Abendzeitungs-Route, mit oder ohne Pferd und Wagen; macht über $15 wöchentlich netto. Ed. Schmidt, 499 N. Ashland Ave. fa

Eine gute Gelegenheit für einen tüchtigen Bäcker mit etwas Geld, sich ein eigenes Geschäft zu sichern, wenn Willens, das Eigenthum zu kaufen zu einem mäßigen Preis. Näheres bei M. Müller, Südwest-Ecke La Salle und 39. Str. disamo9

Zu verkaufen: Bäckerei, Confectionary und Delikatessen-Store, beste Gelegenheit welche je offerirt wurde. 898 Seymour Str. 5mzsadido2w5

Zu verkaufen: Eine rentable Laundry, 8 Jahre etablirt, auf der Nordseite. Nachweislich mit Erfolg. Phil. Rosenthal, 522 N. Franklin Str. midofa5

Zu verkaufen: Ein in bester Lage gelegenes Expreß-Geschäft (Furniture Moving eine Spezialität) verbunden mit Holz- und Kohlenhandlung ist billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Um Näheres adressire an B. 72, „Abendpost." Keine Agenten. dofadi6

Zu verkaufen: Alter Eck-Saloon und gut möblirte Logenhalle. Eigenthum zur Einsicht offen. Adr. R. 61, „Abendpost." samo6

$200 kaufen ein Grocery-, Delikatessen-, Cigarren- und Candystore. Rente mit Wohnung $10. Gute Lage. 696 Jane Str. 6

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Wohnung, Westseite, Licenz bezahlt, billige Rente, $400 Cash. R. E., „Abendpost." samo6

Zu verkaufen: Ein gut gehender Meat Market zu verkaufen, auf der Südseite. Adr. E. 55, „Abendpost." 12mzlw6

Zu verkaufen: Ein Pool-Table, gut erhalten, billig. 586 California Ave., nahe 12. Str. samo6

Zu verkaufen: Eck-Grocery-Store in Lake View, gegenüber einer Kirche, billig, oder zu vertauschen für Suburb-Eigenthum, oder Saloon, an der Nordseite. Haus und Lot mit 10 Zimmern kann mitgekauft werden. Adr. B. 52, „Abendpost." 6

Zu verkaufen: Cigarren-, Candy- und Stationery-Store mit Wohnzimmern. 523 Larrabee Str., billig.

Zu kaufen gesucht: Ein Saloon und kleines Boardinghaus oder ein passendes Local zum Betrieb desselben. Adresse unter D. 53 in der Office d. Bl. 9

Zu verkaufen: Ein Delikatessengeschäft; alter Platz. 83 Clybourn Ave. 5

Zu verkaufen: Einen Flat mit 8 Rooms, schön möblirt und besetzt mit Roomers. Fenster in jedem Zimmer. 124 Wells Str., 2 Treppen. 7

Zu verkaufen: Bäckerei sehr billig, mit vollständiger Einrichtung. Zu erfragen 382 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant, Division Str., Umstände halber für nur $400. Auskunft 339 Sedgwick Str. 0

Zu verkaufen: Ein Barbiergeschäft mit drei Barbierstühlen. 20 Jahre im Gange. 2421 Wentworth Ave. 9

Zu verkaufen: Alter Meat Market an North Ave., nachweislich gutes Geschäft, $1400. Alles Baar nicht nöthig. Auskunft 339 Sedgwick Str. 0

Zu verkaufen: Guter Saloon, Division Str., billig; Saloon, W. Chicago Ave., guter Stock, sehr preiswerth. Auskunft 339 Sedgwick Str. 12

Zu kaufen gesucht: Ein nachweisbar guter Saloon. Adressire mit Preisangabe und näheren Einzelheiten unter D 23, „Abendpost". 0

Zu dem spottbilligen Preis von $175.00 muß unbedingt sofort ein sehr gut gelegener Cigarren-, Candy-, Tabak- und Notionstore verkauft werden. Werth das Doppelte, billige Miethe. 5 große Zimmer. Kommt sofort. 378 Lincoln Ave. 11

Zu verkaufen: Ein Meat-Market in guter Lage. Nachzufragen 1018 Seminary Ave., Lake View. smo9

Zu verkaufen: Flaschenbier-Departement mit gutem Geschäft. Großer Stock von Flaschen, 2 neue Topwagen, 4 Pferde und großes auswärtiges Geschäft. Besteht über 5 Jahre. Alles in erster Klasse Zustand, wird sich während der Weltausstellung verdoppeln. Dies ist ein großer Bargain für irgend einen, der in ein gutzahlendes Geschäft eintreten will. Erfahrung. Beste Verkaufsgründe. $1500 baar. Adr. D. 63, „Abendpost". 4

Geschäftstheilhaber.

Ein Deutscher, der englischen Sprache mächtig, kann für $800 als Partner in einem gutzahlenden Real Estate und Geschäftsangelegenheiten Office sofort eintreten. Adresse A. 96, „Abendpost." didofa7

Verlangt: Ein Theilhaber in ein Medicin-Geschäft, mit $200. Auch Agenten verlangt. Vorzusprechen Sonntag 4129 Sherman Str., Südseite. 6

Verlangt: Ein intelligenter Mann mit 50 bis 100 Dollars Kapital, um sich an einem profitablen und concurrenzfreien Unternehmen zu betheiligen. Vorzusprechen Sonntags 352 Clinton Str., 3. Floor. 0

Verschiedenes.

Verloren: Setter, weißer Jagdhund mit braunem Kopf und Ohren, weißer Nase und braunem Fleck an Schulter. Gute Belohnung wird dem Zurückbringer bezahlt. 124 Mohawk Str. 0

Pugs und St. Bernhard-Hunde zum Belegen. Behandlung kranker Hunde Specialität. 139 N. La Salle Ave., F. Alringer. 7

Verloren: Ein schwarzer Neufundländer Hund. Abzugeben gegen Belohnung 2509 S. Halsted Str., im Store. ffa5

Unterricht.

Gründlichen englischen Unterricht, nach neuer, leicht faßlicher Methode ertheilt ein erfahrener Lehrer Herren und Damen. Privatstunden 50 Cents. Klassenunterricht 25 Cents. Moeller, 614 Larrabee Str., 3. Stock. bidofa6

Persönliches.

Mr. und Mrs. Samuel zeigen die Verlobung ihrer Tochter Ernestine mit Herrn Louis Tucker an. Freunde und Verwandte werden in der Wohnung, 697 S. Halsted Str., am 20. und 27. März und am 3. April empfangen. 7

Wagen- und Haus-Painting, Paperhanging fertigt am billigsten Krüger, 324 Hudson Ave., Postkarte genügt. 6

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabricirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 12mz2w6

Otto Timm, sei so gut und komme nachHause, Deine Mutter will Dich sehen. 12 Chatam Str. fmo0

Zum Adoptiren: Zwei Babies, Mädchen. 497 W. Monroe Str. samo9

Frau Strohbach, Wittwe von August Strohbach aus Magdeburg, zuletzt wohnhaft an Clybourn Ave., wird freundlichst gebeten ihre Adresse No. 123 North Union Str., abzugeben. Ein guter Freund aus Magdeburg. frsamo4

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien und Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16malj17

The Spawton Co., Rechtsanwälte, Zimmer 24, 165 Washington Str. Wir übernehmen das Einziehen von Schulden aller Art, namentlich Dienstboten-, Arbeiter- und Handwerker-Lohnforderungen. Keine Gebühren im Voraus. 10mzlm6

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76—78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet dies aus. 11mzlw1

Haarschneiden, Locken und Frisiren nach der neuesten Mode. Bangs 10c. Ausfallen der Haare und Kopfhautkrankheiten kurirt unter Garantie. Haarflechten und alle Arten Haararbeiten kunstvoll gefertigt. Prof. Uhl, 380 E. North Ave. 9mzlw6

Alle Arten Haararbeiten fertigt W. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 N. North Ave. 9mzlw6

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 15jalj0

John G. Schäffer, Calciminer, Whitewasher und Plasterer. 209 Blue Island Ave. Beste Arbeit. bw

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus mit Lot, $2600, 6 Room Cottage und Lot, nur $1600, leichte Zahlung, bei Wm. Ohlendorf, 262 W. Huron Str. 7

Zu vermiethen. 40 und 90 Acker Farm, nahe Chicago. Näheres 254 Wells Str. 5

Zu verkaufen: Geschäftsproperty, billig. Muß verkaufen. Nachzufragen beim Eigenthümer. 384 W. Chicago Ave. 7

Zu verkaufen: Ein fast neues Framehaus mit Storefront, enthaltend 10 Zimmer. Adresse D. 13, Abendpost. samodi7

Seht dieses. 2stöckiges 6 Zimmer Haus auf 37½ Fuß Lot in Ravenswood für $2750, $200 Baar, Rest $15 monatlich mit Zinsen. Nachzufragen Ecke Wilson Ave. und Clark Str., oder Graceland und Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Gutes Geschäfts-Property, in welchem ein Saloon mit Erfolg betrieben wird. Bringt $60 Rente, nur $5000 erforderlich. Habe in Nebraska einen Möbel-Store zu übernehmen. 559 W. 13 Str., 1 Treppe, Front. 11

Zu verkaufen: Lotten in Ravenswood für $600, $10 Baar, Rest $10 per Monat, mit Wasser, Sewer und concreten Seitenwegen. Diese Subdivision ist gerade eröffnet, kommt jetzt und sichert Euch Eure Ecke. Nachzufragen Ecke Graceland Ave. und Lincoln Ave. oder Wilson Ave. und Clark Str. 1

Zu verkaufen oder zu vermiethen sofort: Eine vollständig ausgestattete Farm, 174 Acker, 50 Acker unter Pflug, 40 Acker Wiese, Rest Holz- und Weideland, 8 Pferde, 15 Stück Vieh, 2 tragende Säue, genügend Futter bis zur nächsten Ernte, billig, sehr billig. Ursache: der Eigenthümer ist gestorben. 514 N. Franklin Str., 2. Flat. 1

Zu vertauschen: Ein Frame-Haus mit 6 Zimmern und Lot, Werth $1700. Mortgage von $700, in $10 monatlichen Zahlungen an Bau-Verein, für eine kleine Farm. Lagergreen, 310 Parmelee Str. 4

Zu verkaufen: Krankheitshalber sehr billig. Ein 2stöckiges Haus, 10 Zimmer, solide gebaut, mit Hartholz Flur und Treppen, Preis nur $2300, $400 baar, Rest halbjährlich, Lage nur 1½ Block von North Ave. Cars, an gepflasterter Straße. Dies ist ein Bargain. Nachzufragen 843 W. North Ave. 4

Zu verkaufen: Eine feine Residenz-Lot, 87½x125, an Perry Str., Lane Park. 170 Fuß von Addison Ave. Eichen-Bäume auf der Lot, sowie alle modernen Verbesserungen, Dampf- und Pferdebahnwagen sind in 2—7 Minuten erreichbar, Umstände halber zu verkaufen. Näheres H. Krause, Abendpost, 181 Washington Str. samidw1

Zu verkaufen: Wenn Ihr eins oder drei Häuser zu spottbilligen Preisen kaufen wollt, besieht Euch 650, 652, 654 Monticello Ave. 3 Block südlich von W. North Ave.-Cars. Müssen verkaufen. Zu erfragen beim Eigenthümer P. F. Ronayne, 652 Monticello Ave. frsamo6

Zu verkaufen: Geschäfts-Eigenthum an West Chicago Ave., $12,800, bezahlt 12 Prozent vom Anlage-Capital. Haus und Lot an Temple Str., bezahlt 12 Prozent. Gute Gelegenheit. Kommt sofort. S. O. Larson, Zimmer 1, 153 Randolph Str. frsa6

Zu verkaufen: Billig, $625, schöne Lot, nahe Lincoln Ave., mit allen Verbesserungen, $125 Baar, Rest $10 per Monat. Nachzufragen 910 Noble Ave., nach 2 Uhr Nachm., 1. Flur. ffa0

Zu verkaufen: Grundstück, Brick- und Frame-Haus darauf. 891 Elkgrove Ave. dffa5

Zu verkaufen: 2stöckiges Brickhaus mit Basement. 3638 Wentworth Ave. falw0

$25 für eine Baulot in Chicago, Spring Bluff-Addition. Keine weiteren Ausgaben. Mehr als 1700 Lotten verkauft. J. A. Webb, 151 Clark Str. bw5

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. L. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw17

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Ein Kinderwagen, billig. 3038 Wentworth Ave., oben. 5

Zu verkaufen: Ein guter Pooltisch, billig. 47 West Fullerton Ave. 12mzlw5

Zu verkaufen: Eine Butcher-Eisbox. 33 Cleveland Ave. 5

Zu kaufen gesucht: Eine deutsche Bibel großen Formats, billig. Kann auch alt sein. 1478 Milwaukee Ave. 7

$275 werth doppelt kaufen heute frischen Vorrath Kaffee, Thee, Zucker, Mehl, Kannen- und Flaschenwaaren 2c. 2c., Shelvings, Counters, Scales, Show Cases, Lampen, Oiltank 2c. Rente nur $15. Keine Concurrenz. Gute Nachbarschaft. Seltene Gelegenheit. Kommt sofort. Habe andere Geschäfte die Ursache des schleunigen Verkaufs. Offen Sonntag. 5333 State Str. 7

Größter Bargain je zuvor offerirt: $225, vollständiger Vorrath Groceries und Einrichtung, gute Gegend. Rente $15, billig für $500. Kommt sofort. Muß verkaufen. Offen Sonntag. 370 Clybourn Ave. 7

Butcher Fixtures unter dem Preise des Einkaufs. — Auch kann der Store gerentet werden. H. v. Alvensleben, 9 So. Canal Str., upstairs. 11

Zu verkaufen: Schneiderhandwerkszeug, Nähmaschinen, Tisch und dgl. 40 Dean Str. 7mzlw6

Zu verkaufen: Show Cases, alte und neue, auch werden alte gekauft. 110 Sigel Str., Nordseite. 17fb4m1

Zu verkaufen: Die Einrichtung eines Blumenladens, billig. Rente $16. 288 Clybourn Ave. 8mzlw6

Große Bargains: Counter, $2.50; Show Case, $4.50; Grocery Shelving; große Eisbox. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. frsa7

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw17

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gontwenier & Sperbel. 15decljl7

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

Zu verkaufen: 2 schwere Pferde, Lumberwagen und Geschirr, mit Arbeit. 245 W. Division Str. 8mzlw8

Zu verkaufen: Eine 5 Jahre alte schwarze Mähre (Stute) billig zu haben. 113½ Baston Str. 8mzlw6

Zu verkaufen oder vertauschen: Eine feine Mähre (trächtig). 635 Seymour Str. frsa6

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. 979 Milwaukee Ave. frsa6

Zu verkaufen: 2 billige Pferde, Tramwagen und Geschirr. 814 N. Hoyne Ave., nahe Milwaukee Ave. frsamo6

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, billig. 970 Milwaukee Ave. momifrsa6

Zu verkaufen: Wegen Raummangel. Ein gutes Buggypferd, billig. Auch gut für einen Expreßwagen. 103 Hudson Ave. 0

Zu verkaufen: Doppel-Team und Truckwagen, billig. 418 N. Lincoln Str. 6

Zu verkaufen: Ein Pferd, gut für einiges Geschäft, billig. 115 Cornelia Str. 6

Zu verkaufen: Ein junges schnelles Pony, Buggy und Geschirr. 970 W. 20. Str., oben. 7

Zu verkaufen: Ein gutes starkes Pferd und ein guter Renner, sowie zwei gute frische Milchkühe. Nachzufragen 425 Melrose Str., nach 6 Uhr, oder Sonntag. 0

Zu verkaufen: Ein starkes Arbeitspferd, sechs Jahre alt. 47 Grove Court, Ecke Orchard Str. 9

Zu verkaufen: Zwei Esel, Wagen und Geschirr, $275, billig und mehrere Pferde. 278 Dayton Str. 9

Zu verkaufen: 2 gute gesunde Pferde, 5 und 10 Jahre alt, 2 gute Spring Wagen und Geschirr. 325 W. Division Str. 1

Sofort zu verkaufen sehr billig: 1 flottes Pferd, 1 Arbeitspferd, 1 leichtes Pferd $35, 2 Ponies, 1 Buggy $18, 1 Arbeitswagen $20, gut erhaltenes Buggy und Arbeitsharneß billig. Auch Sonntag den ganzen Tag. 925 Milwaukee Ave. 1

Zu verkaufen: Ein Pferd, billig. 91 Clybourn Place. samo9

Zu verkaufen oder für ein leichteres zu vertauschen: Ein 1300pfündiges braunes Pferd, 7 Jahre alt. 168 Rumsey Str. 7

Zu verkaufen: Ein feines Team, Harneß und Wagen, auch auf Grundeigenthum zu vertauschen. 747 S. Halsted Str., Ecke 19. Str. 1

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen, alle Sorten Buggies, Expreß und Topwagen zu sehr billigen Preisen. Sonntag vorzusprechen. 747 S. Halsted Str., Ecke 19. Str. 0

Zu verkaufen: Schöner Käfig mit zahmem Affen (Meerkätzchen). 252 Orchard Str., oben. 0

Zu verkaufen: Importirte Harzer, sowie Andreasberger Canarien-Vögel, so auch Weibchen. 316 W. Chicago Ave., hinten, 3. Floor. 6

Zu verkaufen: 2 gute Ziegen, billig. Zu erfragen 99 Jefferson Str. 6

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Weibchen, abstammend von Andreasbergern. 52 W. 11 Str., nahe Loomis. 5fa5mi12

Saison-Eröffnung! Große Auswahl importirter Singvögel, Harzer und Andreasberger Stamm und Zuchtweibchen, Papageien und feine Tauben, billige Preise. 384 Blue Island Ave. Sonntags offen. [illegible]

Zu verkaufen: Sehr billig, starkes Familien-Buggy, ziemlich neu, keinen Raum dafür. Robert Zeige, 554 Division Str. dofrsa6

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Henrichs, 56 Clybourn Av.
John Dörfler, 124 Clybourn Ave.
G. C. Putman, 349 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reifenberger, 219 Center Str.
Ed. Trostensen, 278 E. Division Str.
S. E. Nelson, 334 E. Division Str.
Paul Valy, 467 E. Division Str.
A. W. Triedlund, 282 E. Division Str.
A. Zimmer, 256 F. Division Str.
M. Koll, 116 Eugenie Str., Ecke Franklin.
Viernow, 720 N. Halsted Str.
Fred Beisswanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber. 195 Larrabee Str.
W. Earnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 877 Larrabee Str.
Frau Koller, 316 N. Market Str., Ecke Wendel.
K. Schuster, 156½ E. North Ave.
H. Schimpfky, 276 E. North Ave.
Frau Petry, 366 E. North Ave.
Peterson, 415 E. North Ave.
Frau E. Glasser, 282 Sedgwick Str.
Frau Walting, 294 Sedgwick Str.
W. J. Meisler, 567 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
John Beck, 141 Wells Str.
Sutherland Bros., 149 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
J. Buckly, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 230 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 550 Wells Str.
C. Taubert, 567 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
C. Peterson, 409 N. Ashland Ave.
Fred. Decker 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. F. Dittberner, 518 W. Division Str.
Frau Kray, 290 W. Indiana Str.
E. N. P. Nelson, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 W. Indiana Str.
Euphus Jensen, 249 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 354 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 291 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Peter Cair, 399 Noble Str.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
Math. Krollens, 137 Blue Island Ave.
Todtmemm, 198 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 583 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Buchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Rottburg, 104 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 219 S. Halsted Str.
Rosenburg, 242 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
J. Newmen, 354 S. Halsted Str.
J. Mueller, 560 S. Halsted Str.
A. Nickols, 654 S. Halsted Str.
Newsstore, 776 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlim, 144 W. Harrison Str.
W. L. Covell, 166 W. Harrison Str.
L. P. Ballin, 38 W. Lake Str.
Aldworth, 54 W. Lake Str.
Perry, 195 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo. Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 387½ W. Madison Str.
Fasb, 516 W. Madison Str.
Smith, 10 S. Paulina Str.
Salomon, 275 W. Polk Str.
C. Enghauge. 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Neutel, 630 W. 12. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Lassahn, 151 W. 18. Str.

Südseite.

Jaeger, 2143 Archer Ave.
Fred Bomer, 412 S. Clark Str.
Hoer, 2916 Cottage Grove Ave.
Dodey & Collins, 3165 Cottage Grove Ave.
Simms, 3916 Cottage Grove Ave.
Edelstein, 4030 Cottage Grove Ave.
Farley, 4302 Cottage Grove Ave.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
Jos. Pietschmann, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
Weinstock, 3645 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Schacher, 3131 S. State Str.
Frau Frankeen, 1714 S. State Str.
Thomas G. Virchler, 2724 S. State Str.
G. Kass, 2608 Southpark Ave.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Metz, 3960 S. State Str.
Frank Wienold, 2254 Wentworth Ave.
S. C. Smith, 2339 Wentworth Ave.
Frank Stroh, 2116 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Johann Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 E. 18. Str.
Simms, 123 E. 22. Str.
Bulton, 253 E. 22. Str.
Sapf, 394 E. 22. Str.
Bernhard Horn, 150 25. Place.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coohrane, 885 Clybourn Ave.
P. C. Bolada, 485 Lincoln Ave.
D. A. Parkhurst, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludewig, 759 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1089 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
A. S. Egloff, 404 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 5334 Justine Str.
Kilroy, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
E. Gross, 4058 Wright Str.

Vorstädte.

Arlington Heights, John Behling.
Auburn Park, Sam. Chudleigh.
Aurora, Wm., Wolf, 10 N. Broadway.
Austin, Emil Frase.
Avondale, Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Blue Island, Wm. Vanderob.
Colehour, F. R. Müller, Avenue K, zwischen 104. und 105. Str.
Davenport, Ia., Herm. Haak, 1025 W. 3. Str.
Desplaines, Louis Fritz.
Elgin, Louis Mengeler, 104 Dundee Ave.
Elmhurst, Wm. Meier.
Gensero, B. Lacher.
Central Park, B. J. Herder.
Grand Crossing, Peter Preiss.
Hammond, J. A. Hartman.
Irving Park, H. W. Bussey.
Itasca, H. Arlenstorf.
Jefferson Park, W. Bernhard, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Kensington, Chas. Wohlfahrt.
Lombard, John P. Weihler.
Maywood, Gust. Dettmering.
Morris, R. H. Hauk.
Oak Park, C. Zimmermann, Wm. Wess.
Palatine, Bentler Bros.
Park Ridge, David Mueller.
Parkside, Oscar Eckland.
Pullman, T. P. Strubsacker.
Racine, Wis., Wm. Groenke, 1307 Mound Ave.
Ravenswood, C. W. Clark.
Riverdale, F. Ebert.
Rosehill, Theo. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago, F. Milbrath.
Summerdale, Lebkuechner.
Tolleston, Ch. A. Bermann.
Turner, C. Neimer.
Washington Heights, A. B. Wiesmann.
Wheaton, M. E. Jones.
Winfield, Fehrmann und Sohn.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost" können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Ein tapferes Herz.

Roman von Jacques Vincent.

(8. Fortsetzung.)

Nachdem man sich von Tisch erhoben, wurde Frau von Sorgues von Bittenden umringt. Alle wollten gerne Tiomane singen hören, von deren Stimme die intimen Bekannte Wunderdinge erzählt hatten. Der Gouverneur selbst bat dringend um Gewährung, denn er und sein Neffe waren leidenschaftliche Musikfreunde.

Tiomane wurde herbeigeholt und war von liebenswürdiger Bereitwilligkeit. Um auch ihre Tochter zur Geltung zu bringen, die übrigens nur mittelmäßig spielte, befahl Frau von Sorgues, daß Maritza den Gesang begleiten solle. Tiomane hätte eine verständnißvollere Mitwirkung vorgezogen, erklärte sich aber mit Maritzas Wahl einverstanden, welche ein Stück ausgesucht hatte, von dem sie für sich Erfolg hoffte. Es war die Serenade von Braga. Die Anlagen des jungen Mädchens hatten gehalten, was sie versprochen. Ihre Stimme hatte sich noch mehr entfaltet und vereinigte Weichheit, Biegsamkeit, Ausdehnung und Klangfülle in sich. Es war eine jener seltenen, außerordentlichen, klangvollen und absolut schönen Stimmen, die Jedem unvergeßlich sind. Bei den ersten Tönen waren die Zuhörer entzückt. Die Sängerin zog die Seelen auf den Flügeln dieser idealen Melodie mit sich fort. Als sie geendet hatte, wurde sie mit Beifall überschüttet. Prinz Hassan war der erste, der sie beglückwünschte.

Ein wenig verwirrt von ihrem Triumph, blieb Tiomane erröthend am Klavier stehen und wehrte bescheiden die Lobsprüche ab, während um Maritza, die noch auf ihrem Tabouret saß, sich Niemand kümmerte. Da näherte sich das Fräulein den beiden jungen Mädchen und erinnerte den Prinzen an die reizende Gefährtin, deren Mitwirkung sich durch eine Menge falscher Noten hervorgethan hatte.

„Mein Compliment, Herzblatt," sagte sie, indem sie ihrem Liebling die Hände schüttelte, „ein Theil dieser Bravos kommt Ihnen zu, meinen Sie nicht auch so, Prinz?"

„Gewiß, natürlich," erwiderte dieser lebhaft, ohne jedoch davon überzeugt zu sein, „Fräulein von Sorgues hat sehr viel Talent —"

Dann aber, sich Tiomanen wieder zuwendend, bat er dringend um noch ein Lied, was es auch sei, und holte Frau von Sorgues, den Consul, ja selbst seinen Onkel zur Hilfe herbei, und die ganze Gesellschaft unterstützte seine Bitten.

Tiomane setzte sich an das Klavier.

„Oh, diesmal wollen wir alles für uns allein," sagte boshaft das Fräulein hinter ihrem Rücken.

Unter Zugrundelegung der bizarren Volksmelodien hatte Tiomane einige eigenartige Cantilenen komponirt, die sie mit erstaunlichem Ausdruck sang. Der Schlußakkord wurde von frenetischem Beifall, welcher minutenlang anhielt, übertönt. Der Prinz Hassan, von dem Gesang hingerissen, erschöpfte sich in Lobsprüchen, die er auch Maritza gegenüber aussprach, da er natürlich annahm, daß sie die allgemeine Bewunderung theilen würde.

„Welche Künstlerin! Ich bin niemals so ergriffen, so hingerissen gewesen."

Gereizt und eifersüchtig auf ein Interesse, das nicht sie zum Gegenstand hatte, bewegte Maritza nervös ihren Fächer hin und her, ohne zu antworten.

„Fräulein Tiomane ist eine Verwandte von Ihnen?" fuhr der Prinz fort, der seine Aufmerksamkeit nicht von der Sängerin lenken konnte.

„Das fehlte noch!" erwiderte Maritza mit einer fast gehässigen Verachtung. „Tiomane eine Verwandte! Sie ist als Kind von meiner Mutter aus Barmherzigkeit aufgenommen worden, sie ist ein Kind aus dem Hospiz!"

Bei den letzten Worten hatte sie die Stimme erhoben in der Absicht, von Tiomanen gehört zu werden, die nicht weit von ihr stand. Das war ihr gelungen; plötzlich, als hätte sie einen Schlag erhalten, drehte Tiomane sich herum, und die Blicke der jungen Mädchen trafen sich herausfordernd. Dann senkte Tiomane die Augen, um ihre Thränen zu verbergen. Aber der Prinz hatte sie bemerkt und wurde von Mitleid ergriffen.

„Nun wohl, das schadet nichts," sagte er laut und stolz, „ich behaupte dennoch, daß Schönheit und Genie Sie zu Schwestern machen."

Maritza zitterte unter dieser Lektion, die ihr eine tödtliche Beleidigung schien. Als die Gäste sich verabschiedeten, antwortete sie kaum auf die liebenswürdigsten Huldigungen des Prinzen, unfähig, ihm ihren Aerger zu verbergen.

XI.

Als die Gäste sich entfernt hatten, suchte der Consul müde und abgespannt sein Zimmer auf. Frau von Sorgues dagegen spürte keine Müdigkeit und begleitete die jungen Mädchen und das Fräulein in ihr Zimmer.

Es war fast hell draußen, die dicht verhängten Fenster jedoch ließen keinen Strahl des Tages in den Salon der Kinder fallen, der vom Lampenlicht erhellt und durch ein flackerndes Kaminfeuer angenehm durchwärmt war. Die schöne Annig hatte Lust etwas zu plaudern, sie setzte sich in einen Fauteuil und ließ Cigaretten holen. Sie war hoch befriedigt. Das Fest war herrlich gewesen. Alles war wunderbar gut gegangen, und man schien sich prachtvoll amüsirt zu haben. Sie wiederholte alle Lobsprüche und Compliments, die man ihr gemacht hatte. Auch ihre Toiletten wären sehr hübsch gewesen, sogar die des Fräuleins.

„Ja, denken Sie sich nur, Pascale," fuhr Frau von Sorgues fort, „Sie haben eine Eroberung gemacht. Herr Harify fand Sie sehr distinguirt, und seine Frau fragte mich, ob ich Ihnen, jetzt, da Maritza erwachsen ist, nicht bald ihre Freiheit wiedergeben würde, sie würde ihnen so gerne die Erziehung ihrer Aspasia anvertrauen."

„Und was haben Sie geantwortet, gnädige Frau?" fragte die Erzieherin augenscheinlich geschmeichelt, indem sie dienstfertig ein Kissen unter die Füße ihrer Herrin schob.

„Je tiens, je garde, was ich habe, das halte ich," antwortete liebenswürdig Frau von Sorgues.

Im Gegensatz zu diesem Geplauder, aus dem die ganze fast kindliche Befriedigung der Herrin des Hauses sprach, blieben die jungen Mädchen, in deren Herzen noch der Unwille kochte, stumm und schweigsam, indem sie nur auf den Tumult ihrer Gedanken horchten; das erzwungene Wachbleiben machte sie ungeduldig und erhöhte ihre Verstimmung. Maritza konnte es nicht länger ertragen und begann vor einem Spiegel ihr Haar zu lösen, während Tiomane, die sich das nicht herausnehmen durfte, um ihre Müdigkeit zu verbergen, anfing die Noten zu ordnen, die zerstreut auf dem Pianino umherlagen, den Augenblick erspähend, wo sie ihrer Pathe „Gute Nacht" sagen und sich in ihr Zimmer zurückziehen konnte.

Die Cigaretten wurden gebracht und Frau von Sorgues begann in heiterer Laune zu rauchen.

„Nun, und du Maritza?" fragte sie plötzlich. „Schöne Schweigsame — hast du dich auch amüsirt — gut amüsirt?"

Maritza schien nicht zu hören, sie fuhr fort, die Nadeln aus ihrem Haar zu ziehen.

„Weißt du wohl, daß du allen den Kopf verdreht hast?" fuhr die Mutter fort, indem sie unmuthig das Haupt neigte und sie verstohlen beobachtete, „ja, mein Fräulein, den Kopf hast du ihnen verdreht — allen —"

Scherzend betonte sie das letzte Wort.

Das junge Mädchen zuckte ungeduldig die Achseln, ohne eine Antwort zu geben.

„Wahrhaftig, du bist stumm!" fuhr Frau von Sorgues fort. „Komm, Kleine, setze dich hier auf den Sessel mir gegenüber. Begreifst du denn nicht, daß du mir erzählen sollst, darum bin ich ja nur hier — ja gewiß, du Kleine, du sollst mir beichten, darum laß ich dich noch nicht schlafen! Liebchen, du siehst, ich brenne vor Ungeduld, deine Gedanken zu kennen, zu erfahren, ob etwas auf dich Eindruck gemacht hat."

Geärgert aber über die sonderbare Uebellaunigkeit und dies eigensinnige Schweigen ihrer Tochter warf die schöne Frau ihre Cigarette weg, erhob sich und ergriff die beiden Hände ihres Kindes, um die Aufmerksamkeit desselben zu erzwingen. Mit einer raschen Bewegung machte Maritza sich wieder frei.

„Nein, laß mich —"

„Mein Gott, was hast du denn?"

„Nichts, ich bin müde, müde, müde...."

Und ihre Stimme verfiel in Schluchzen.

„Maritza!" rief die erschreckte Mutter.

„Theure Kleine!" fiel die Erzieherin ein, die herbeeilte, um ihrem Liebling zu Hilfe zu kommen.

Sie nahm sie in ihre Arme und legte sanft ihr Köpfchen an ihre Schulter.

„Beruhigen Sie sich, meine kleine Schönheit, wissen Sie nicht, wie lieb man Sie hat, weinen sie nicht mehr. — Weinen Sie nicht!"

„Maritza, woher kommt dieser plötzliche Kummer?" fragte Frau von Sorgues, indem sie sich über das reizende, thränenüberströmte Gesicht beugte.

Bei dem Ausbruch dieser Verzweiflung, deren Grund sie kannte, hatte Tiomane ihre Beschäftigung eingestellt, ohne jedoch sich zu nähern, von dem Vorgefühl einer nahen Gefahr ergriffen und bereit, derselben zu begegnen.

„Nun," fuhr Frau von Sorgues fort, indem sie mit ihrem dünnen, spitzenbesetzten Taschentuch die Augen ihrer Tochter trocknete, „beruhige dich, mein Schatz, und sprich — ich will es — ich bitte dich darum — was gibt es, was ist geschehen?"

Maritza richtete sich auf, und mit der ganzen Heftigkeit eines verzogenen Kindes, das niemals Selbstbeherrschung geübt hat, stieß sie hervor:

„Was es gibt? Hier in meinem Hause — bei mir — angesichts aller verachtet man mich, beleidigt mich —"

„Wie das?" unterbrach sie Frau von Sorgues erstaunt.

„Ja, sogar Prinz Hassan —"

„Prinz Hassan? Bist du toll! Er ist nur deinetwegen hierhergekommen, er hatte dich gesehen — er ist entzückt von dir, er hat es mir immer wieder gesagt. Gewiß," sagte sie, nahm sanft das Köpfchen ihrer Tochter in beide Hände und küßte ihre schönen Haare, „es kommt nur auf dich an, um Prinzeßchen zu werden, eine wirkliche Prinzessin."

Abermals fuhr Maritza auf und mit wahrhaft wüthendem Ausdruck rief sie:

„Nein, niemals, niemals! Der Prinz hat mich beleidigt, Mutter, hörst du, wegen der Fremden — dieser Intrigantin, dieser Falschen —"

Ueber diesen kränkenden Angriff empört, stürzte Tiomane vorwärts und bleich und gebietend vor ihrer Anklägerin stehend, rief sie:

„Mich, mich meinst du, Maritza, von mir wagst du in solchen Ausdrücken zu sprechen?"

„Ja — meine Schwester," gab Maritza schnell mit beißender Ironie zurück. „Welch ausgesuchter Ehre hat man mich gewürdigt durch diesen schmeichelhaften Vergleich. Und offen gestanden — dumm bist du nicht, das muß man anerkennen. — Wahrhaftig, dieser Ball ist zur rechten Zeit gegeben, um deinem Triumph zu dienen, den du sehr geschickt vorbereitet hast —"

„Vorbereitet!" wiederholte Tiomane entrüstet.

„Ah, du glaubst wohl deine Manöver so geheim betrieben zu haben, daß man nichts davon gemerkt hätte! — Es war nicht schwer, die Absichten des Prinzen zu errathen, und in deiner Eifersucht, in deinem Ehrgeiz, um mich zu verdrängen, hast du dir ein solches unqualifizirbares Benehmen erlaubt. — Mutter, weißt du, wie sie mich beleidigt hat, du wirst es nicht glauben! Der Prinz hatte mich zum Walzer aufgefordert, vor ihren Ohren — und sie zieht ihn fort — zum Büffet — hält ihn dort fest, damit er nicht mehr an den Tanz denken soll — und mich die Schande trifft, vergessen zu werden — vor aller Augen!"

„Das ist nicht wahr, du lügst!" schrie Tiomane, außer sich über diese falsche Anschuldigung.

„Ich rufe Fräulein zum Zeugen auf!" fuhr Maritza fort.

Tiomane sah die Erzieherin an, als ob sie von der ihre Rechtfertigung erhoffe.

„Nun, Pascale?" fragte Frau von Sorgues.

„Leider," antwortete das Fräulein in einem betrübten Ton, der ihre vor Freude funkelnden Augen Lügen strafte, „muß ich zugestehen, daß bei dieser Gelegenheit Tiomanes Verhalten nicht das richtige war."

(Fortsetzung folgt.)

Selbstbekenntnisse eines Trinkers.

Seit Jean Jacques' „Confessions" sind die Resultate der Selbstbeobachtung, niedergelegt von bedeutenden Männern in ihren Aufzeichnungen, wieder in Mode gekommen. Und warum auch nicht? Ist es doch eigentlich ehrlicher im Grunde genommen, wenn ein Schriftsteller sein Buch mit dem offenen Bekenntniß der Lesewelt übergibt: „Alles das bin ich selbst. Das habe ich gedacht, geduldet, gelitten. Das sind meine Lebenserfahrungen, das ist meine Philosophie. Nehmt mich, wie ich bin. Ich kann nicht anders!" Oder ist es etwa schöner, wird das Buch darum inhaltreicher, wenn er sein Denken und Empfinden erfundenen Phantasiegestalten in den Mund legt, und den widerstreitenden Gefühlen seiner Brust verschiedene Persönlichkeit beilegt? Mit Recht sagt schon Macaulay, daß das Publikum den Selbstbekenntnissen das höchste Interesse entgegenbringt, während solche im gewöhnlichen Leben langweilig und abschreckend sind, höchstens interessant für den Arzt im Consultationszimmer oder den Geistlichen im Beichtstuhl. Der Grund ist, weil Jeder bei derartiger Lectüre wie in einen Spiegel zu blicken glaubt, weil ihn das allgemein Menschliche, der sonstigen der Persönlichkeit vielleicht anhaftenden unangenehmen Beigaben entkleidet, unwiderstehlich anzieht.

Zu den interessantesten Charakterisirungen derartiger, sozusagen, Seelenphotographien gehört eine Schilderung von Arne Gabory in seinem neuen Roman „Müde Seelen", worin er seinen Zustand nach einer durchzechten Nacht in folgender Weise schildert:

„Ein eigener Zustand das, wenn man aufwacht —: diese Vorstellung von einer sehr langen, sehr geschmeidigen Klinge, die sich ganz langsam in meine Brust senkt, lothrecht und sicher, mitten durch's Herz. Ich sehe sie; ich fühle sie gewissermaßen, und das thut so wohl, lindert, labt. Eine große, weiße, elegante Hand mit Brillantringen, welche funkeln, sitzt oben am Griff und führt die Klinge, sicher und fest, langsam und behaglich; doch ein Arm ist kaum daran. Diese Vorstellung wechselt mit einer anderen ab —: es ist eine Art von Guillotine, geformt wie ein großes Brotmesser; und unter diesem Messer, einem sehr breiten Messer, blank, dünn, zischend kalt und so scharf, daß es fast von selbst in's Fleisch sinkt, — darunter liegt also mein Hals, und ein Weib, eine ältere, gemüthliche, hausmütterliche Frau, sieht und schneidet diesen Hals ab, langsam, mit Bedacht, wie man eine Scheibe Kornbrot schneidet.

Ich liege in einer bequemen Stellung — auf der linken Seite — und genieße die Situation. Ah! — herrlich. — — Heute Abend habe ich hauptsächlich mit Hängephantasien zu thun. Unwillkürlich, jeden Augenblick, streiche ich mir mit der Hand über den Kehlkopf, dort, wo der Strick liegen sollte, führte dann die Hand aufwärts, in der Richtung zum Plafond, an dem der Strick befestigt sein sollte, und habe dann eine Sekunde die Vorstellung, als baumelte ich, nach Athem ringend, die Zunge aus dem Mund. Das beruhigt, labt. Es müßte herrlich sein, so über dem Ganzen zu schweben, über allen Schlangen und Vierfüßlern; nun erreichen sie mich nicht mehr; nun bin ich endlich fertig mit dem Gewürm und allem Schmutz — — — — — — — — — — —

Es ginge ja alles an, wenn nur dieses Zittern nicht wäre, dies wunderliche, verdeckte Zittern, das ich nicht begreifen kann; — — es muß inwendig stecken; eine Art Vibrieren der inneren Muskulatur.... sonderbar, unbehaglich.

Ich werde so unsicher, so hintaumelnd, so ohne Schwere und Schwerpunkt....ein kleines, unmerkliches, zuckendes, Flimmern durch das ganze Individuum. Sinnverwirrend. Ich weiß ja, was es ist....der Alkohol, zum Teufel hinein! — aber das hilft nichts. — Ein mattes Uebelkeitsgefühl oben unter der Brust. Kein eigentlicher Kopfschmerz, nur so eine besondere, nebelhafte Empfindung von Leere rund um den Kopf....es ist eine Art von Zwischenraum zwischen mir und der Welt, eine sausende Fernheit; und die Dinge um mich herum sind nicht wirkliche Dinge; es sind Coulissen, es sind— Eigentlich sind es lauter Eulenspiegeleien, welche dastehen, und sich dafür ausgeben, dies oder das zu sein: Sopha, Schrank, Stühle u. s. w.; aber sie wissen selbst ganz gut, daß sie das nicht sind. Dies plagt mich ein wenig. Ich mag die Komödie nicht mehr ansehen.

Aber drunter, zu unterst, tief unten, rückwärts, im Hintergrund, im Unterirdischen meines Wesens sitzt die bleischwere, gefährliche Angst, eine Art heimlichen, eingesperrten Wahnsinns, welcher aufschwillt, aufschwillt und Lust hat, zu brüllen. Das ist das böse Gewissen, oder eine Art von Schreck, eine Art von Gefühl entsetzlicher Herabwürdigung, und eine Art sonderbaren, idiotischen Grauens vor dem Einen oder dem Anderen, Gott weiß, vor was. Eine unermeßliche, sieche Sehnsucht, sich dem oder jenem zu Füßen zu werfen, einem Weib, einem Priester, einem Gott, und zu heulen, zu weinen, zu bekennen, gezüchtigt zu werden, verflucht, verdammt, und dann schließlich in liebevolle, starke Arme geschlossen zu werden wie ein krankes Kind. — —

Ich muß ein bischen vorsichtig sein; ich könnte Delirium tremens bekommen. Aber es hilft gegen die Liebe. Es vertheilt. Die Liebessorgen ertrinken in diesem Meer von anderer Qual. Die Leidenschaft wird fern, sentimental, wunschlos; man wird so unwürdig. Und man geht und phantasirt mit seiner Selbstmordmanie, und beschäftigt sich mit seinen Nerven und Sinnestäuschungen und murmelt laut vor sich hin: „Ich altes Thier! o nein; einem Solchen darf sie, mit Gottes Hilfe, nicht in die Hände fallen!" — Und fühlt sich edel und brav und kriegt Thränen in die Augen." —

Matrosenaberglaube.

Ganz merkwürdige Betrachtungen stellt der „N. Y. Herald" jetzt nach dem Unfall der „Eider" allen Ernstes über die Schiffsmusikkapellen an, die auf den Amerikafahrten des „Norddeutschen Lloyd" üblich sind. Das genannte Blatt bemerkt, daß diese Dampfer zwar ausgezeichnet gebaut sind und von durchaus tüchtigen Männern befehligt werden, aber, so fügt es hinzu, man scheint in der Leitung des „Nordd. Lloyd" die Gefahren, die — eine Musikkapelle mit sich bringt, nicht zu kennen, wie der Unfall der „Eider" beweist. Während nämlich das Schiff festfuhr, concertirte die Schiffskapelle im Salon des Kajütenraumes. Nun „weiß aber jeder englische Seemann, daß eine Musikkapelle an Bord bringen — außer, wenn das Schiff im Hafen ist — ebenso viel bedeutet, wie das Unglück zu Gaste laden. Instrumentalmusik", fährt der „Herald" fort, „ist vielleicht nicht so bedenklich wie Gesang, aber sie ist ebenfalls geeignet, das Schiff in Gefahr zu bringen. Sie zieht fast immer Nebel und starken Wind nach sich, während auf Chorgesang, besonders auf das Lied „Ein Leben auf den Wellen des Meeres" unausbleiblich ein Zusammenstoß oder eine Feuersbrunst folgt. Vor einigen Jahren sangen einige Fahrgäste an Bord der „Arizona", welche beweisen wollten, daß sie sich über diesen Aberglauben erhaben fühlten, jenes gefährliche Lied, und während sie noch in ihrem Gesange begriffen waren, scheiterte das Schiff an einem Eisberg. Man kann wohl nicht verlangen, daß die Passagiere die Gefahren der Schiffsmusik kennen, sie sollten daher auch nicht verantwortlich dafür gemacht werden, aber die Officiere, beispielsweise jene der „Eider", hätten dahin wirken sollen, daß die verderbenbringende Thätigkeit der Schiffskapellen auf den Dampfern des „Nordd. Lloyd" eingeschränkt werde, damit ähnliche Unfälle sich nicht wiederholen, denn das Meer duldet nun einmal nicht die geringste Störung in seiner eigenen majestätischen Musik."

Das große Publikum läßt sich über die Verbreitung eines Blattes nicht täuschen. Es bringt seine Anzeigen denjenigen Zeitungen, welche thatsächlich einen großen Leserkreis haben. Daraus erklärt es sich, daß die „Abendpost" mehr kleine Anzeigen hat, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammen.

Da der „Abendpost" ihr jetziges Quartier schon wieder zu klein geworden ist, so wird sie demnächst das ganze fünfstöckige Gebäude

203 Fifth Ave.

für sich in Anspruch nehmen. Der Umzug erfolgt ungefähr am 1. April.

Die Confessionsschule in Preußen.

Die Schulgesetzcommission des preußischen Landtags hat den § 14 des Entwurfs für ein Volksschulgesetz in folgender Fassung angenommen:

„Bei der Einrichtung der Volksschulen sind die confessionellen Verhältnisse möglichst zu berücksichtigen.

Der Regel nach soll ein Kind, welches einer anerkannten Religionsgesellschaft angehört, den Unterricht durch einen Lehrer seines Bekenntnisses empfangen.

Soweit nicht an einem Orte eine anderweitige Schulverfassung besteht, sollen neue Volksschulen nur auf confessioneller Grundlage eingerichtet werden. Die vorhandenen Volksschulen bleiben vorbehaltlich anderweitiger Anordnung im einzelnen Falle (§ 6) in ihrer gegenwärtigen Verfassung bestehen.

Eine solche Anordnung bedarf der Zustimmung der Gemeinde- (Gutsbezirks-) Schulvorstände. Die versagte Zustimmung kann bei Landgemeindeschulbezirken durch den Kreisausschuß, bei städtischen Schulbezirken durch den Bezirksausschuß ergänzt werden.

Sind in einer confessionell eingerichteten Schule Kinder, welche einer anderen Confession angehören, vorhanden, so kann ein Lehrer dieser Confession angestellt werden, und es darf demselben außer dem Religionsunterricht mit Zustimmung des Schulvorstandes die Ertheilung anderer Lehrstunden übertragen werden."

Die letzten beiden Absätze sind der Regierungsvorlage hinzugefügt worden von Seiten der conservativklerikalen Mehrheit in der Commission.

Die Beschränkung, daß nur Kinder einer anerkannten Religionsgesellschaft durch einen Lehrer ihres Bekenntnisses den Unterricht empfangen sollen, ist hervorgegangen aus einem Antrag der Centrumspartei. Damit ist die verfassungswidrige Unterscheidung zwischen anerkannten und nicht anerkannten Religionsgesellschaften in das Gesetz aufgenommen. Allerdings wurde auch im Regierungsentwurf diese Unterscheidung bei dem Religionsunterricht der Dissidentenkinder (§ 17) eingeführt. Die preußische Verfassung erklärt im Gegensatz hierzu die bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte unabhängig von jedem religiösen Bekenntniß.

In dem Kommissionsbeschluß wird ebenso wie in der Regierungsvorlage die Bildung von Simultanschulen an Orten, wo solche noch nicht bestehen, absolut ausgeschlossen. Selbst wo dieselben bestehen, können sie im einzelnen Falle nach § 6, d. h. durch den Regierungspräsidenten, in Confessionsschulen umgewandelt werden. Allerdings soll nach dem angenommenen Zusatz hierzu die Zustimmung der Gemeinde erforderlich sein. Aber wenn die Gemeinde ihre Zustimmung versagt, kann der Kreisausschuß bezw. für die Städte der Bezirksausschuß solche ergänzen. Den Kreisausschuß und den Bezirksausschuß beherrschen aber fast überall Landrath und Regierungspräsident in Verbindung mit konservativen Großgrundbesitzern. Mittelst derselben wird es künftig möglich sein, wenn anders der Kultusminister es will, auch vorhandene Simultanschulen trotz des Widerspruchs der Gemeinden zu beseitigen.

Der letzte Absatz in dem angenommenen Paragraph regelt schon eine Materie, welche im letzten Absatz des Paragraphen 17 der Regierungsvorlage wie folgt enthalten ist:

„An confessionell eingerichteten Schulen dürfen nur Lehrer der betreffenden Confession beschäftigt werden. Diese Vorschrift findet auf den für die Kinder einer anderen Confession anzustellenden Religionslehrer keine Anwendung. Letzterem kann, wenn die Beschaffung der Lehrkräfte mit erheblichen Schwierigkeiten und Kosten verbunden ist, ausnahmsweise nach Anhörung des Schulvorstandes die Ertheilung anderer, religiösen Fragen fernstehender, Lehrstunden übertragen werden."

Die Fassung, in welcher die conservativ-klerikale Mehrheit diesen in § 17 des Regierungsentwurfs enthaltenen Satz in den § 14 übernommen hat, enthält eine Verschärfung des confessionellen Princips. Denn während nach dem Regierungsentwurf dem Lehrer einer anderen Confession die Ertheilung von Lehrstunden außerhalb des Religionsunterrichts nach Anhörung des Schulvorstandes übertragen werden konnte, soll jetzt die Zustimmung des Schulvorstandes zu solcher Uebertragung erforderlich sein. Dieser Schulvorstand wird künftig für jede einzelne Schule gebildet und erhält damit unter dem Vorsitz des Ortsschulinspektors einen confessionellen Charakter. Derselbe wird zur Minderung des Einflusses eines Lehrers der anderen Confession geneigt sein, die Lehrthätigkeit desselben aufs äußerste zu beschränken. Dadurch vermindert sich aber der Schutz für die Kinder der confessionellen Minderheit in der Schule. Auch wachsen dadurch die Kosten für die Lehrerbesoldungen, wenn der Lehrer aus der confessionellen Minderheit nur zur Ertheilung des Religionsunterrichts verwandt werden darf. Die Vermehrung der Kosten aber fällt theils auf die Gemeinde, theils auf den Staat.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

„Das heilige Lachen".

Der deutsche Kaiser Wilhelm II. hält sich bekanntlich auch einen Hofdichter, den säbelrasselnden Herrn v. Wildenbruch, welcher die Aufgabe hat, den guten Deutschen die richtige Gesinnungstüchtigkeit auch von der Bühne aus einzutrichtern. Wildenbruch ist gar kein schlechter Dichter; unter seinen auf Bestellung geschriebenen Werken befinden sich sogar Dichtungen von bleibendem Werth, so z. B. das Drama „Die Quitzows". Aber in den letzten Jahren ist er thatsächlich zum „literarischen Bedienten" Sr. Majestät herabgesunken. Das Drama „Der neue Herr", zu welchem der Kaiser selbst den Stoff geliefert haben soll, war schon eine die Berliner geradezu verblüffende Verherrlichung des Gottesgnadenthums. Jetzt hat sich aber Herr v. Wildenbruch, wieder auf Bestellung, eine Feerie geleistet („Das heilige Lachen"), worin er, mit dem Korporalstock in der Hand, die Zuhörer lehrt, auf Commando glücklich und zufrieden zu sein. Nur in der Unterthänigkeit wohnt die wahre Lust. Halte stramm auf Disciplin, dann wird es dir wohlergehen; denn die Oberen, die über dir walten, sie wollen dein Bestes und wissen es zu erfüllen. Um zum Schluß dieser trivialen Weisheit zu gelangen, bewegt Herr v. Wildenbruch Sonne, Mond und Sterne und den großen Principal der Weltapotheke, und mystisch verzückt sinkt die Menge in die Kniee vor Optimus, dem Herrn der Erde. Pessimus aber, oder Ole Pessimoff, der Sohn der Empörung, wird in eine große Flasche verschlossen, die wird sicher verspundet, und so hat die schönste aller Welten Friede, Ordnung und Disciplin.

Der Kritiker der „Freisinnigen Zeitung" schreibt über das Stück:

„Frisch auf mit der fröhlichen Rückwärtserei! In diese allgemeine Melodie, die jetzt von allen Seiten in unsere Ohren gellt, mußte auch Wildenbruch mit einstimmen; und er stieß in's Jagdhorn und blies ein Lied roh und mißtönig. Und wen wollte der grimme Wildenbruch erjagen? Einen Geist, den sein subalternes Gemüth, sein subalterner Sinn nie begriffen haben: den Geist der Auflehnung, der das Erkennen und Empfinden erweitert. Ein Philosoph möchte Wildenbruch uns erscheinen und kommt mit einer Gedankendichtung daher, die das kritische Forschen als die nichtswürdigste aller Beschäftigungen am liebsten mit Besen und Scheuer-Lappen vertreiben möchte. Gehorche Du fein dem obersten Prinzipal und mucke nicht auf. Folge dem Reglement, und Du wirst reglementsmäßig glücklich sein! Vor Allem aber halte Dir fern die raisonnirenden Zeitungsschreiber, diese Neidhammel, diese kläffenden Wachhunde begehrlicher Civilisation! Herrn von Wildenbruch hat kritisches Forschen niemals Kopfbeschwerden verursacht; der Glückliche! Er sieht Herrlichkeit, nur Herrlichkeit ringsum im Lande verstreut, und ach! so leicht ist er trunken von Begeisterung! Er begeistert sich sogar auf Kommando, wenn es gewünscht wird, und küßt die Hand derer, die alles vortrefflich geordnet, demüthig verzückt."

Ueber den Inhalt des Stückes sagt dasselbe Blatt:

Ursprünglich hatte die Feerie acht Bilder. In ihrer verkürzten Gestalt währte sie auch noch vier Stunden. Auf ihren Inhalt näher einzugehen, lohnt sich nicht. Der große Prinzipal der Magna Apotheca wird in andere Welten gerufen und läßt seinen Provisor Optimus als Verwalter über das Menschenreich zurück. Pessimus aber übertölpelt den Optimus. Aus Krokodilsthränen und ähnlichen Ingredienzien, — letzte Weihe gibt die Feder eines Rezensenten — braut Pessimus einen Trank, der den Optimus in Ohnmacht versetzt. Pessimus stiehlt dem Optimus den Schlüssel zur Magna Apotheca, und die Bewohner der Stadt Terra beglückt er mit seinem neumodischen Trank, dem Pessimismus. Herr Pessimus — auf Terra führt er sich, um zu imponiren, im russisch-skandinavischen Gewand, als Ole Pessimoff ein: Neid, Haß und Lüge sind seine Trabanten — herrscht bald allein auf Terra, er verjagt die Schönheit, die Gattin des Bürgermeisters Animus, und stellt ihr selber in brünstiger Begier nach. Das heilige Lachen aber, der Knabe Lachegott, der Sohn von Animus und Terra, den Storch Adebar auf des großen Prinzipals Geheiß brachte, legt sich in's Mittel. Schließlich wird die Herrschaft Pessimoffs gebrochen, Pessimus wird in eine Riesenflasche gesperrt und verkapselt, die Bewohner von Terra sind nun alle wieder glücklich und zufrieden, und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute als brave, glückliche Leute.

Das Stück war mit ungeheurem Kostenaufwand in Scene gesetzt worden und die scenischen Effecte waren wirklich überraschend. Der Kaiser soll 40,000 Mark auf die Ausstattung verwendet haben. Ueber Zwischenfälle bei der Aufführung weiß die demokratische „Volkszeitung" Folgendes zu melden: Nach dem dritten Bilde hatte sich das Gerücht verbreitet, in der kaiserlichen Loge — der Kaiser, die Kaiserin, der kleine Kronprinz, Prinz Heinrich und andere Prinzen und Prinzessinnen wohnten der Vorstellung bei — sei es sehr mißfällig bemerkt worden, daß gezischt wurde. Als nun nach dem vierten Bilde wieder Zischlaute vom Parterre aus ertönten, kamen einige Hausbeamte hereingestürzt und riefen zornig: „Wer hat denn da gezischt?" Ein Journalist wandte sich den Fragestellern zu und erwiderte in treuherzigem Tone: „Sollten das am Ende Zuschauer gewesen sein, denen das Stück nicht gefällt?" Als ein bekannter Journalist gezischt, habe ein Thürsteher diesem gedroht, er werde ihn im Wiederholungsfalle zwingen, das Haus zu verlassen. In Folge dieser Drohung sei eine geräuschvolle Auseinandersetzung im Wandelgange erfolgt. Nach der Liebes-Apotheose riefen die Zuschauer im Parterre stürmisch den Maschinisten Brandt. Auch darin sah einer der Hausbeamten eine unpassende Demonstration und forderte die Rufer auf, zu schweigen. — Der Besucher des kgl. Schauspielhauses darf somit zahlen und Beifall klatschen, aber bei Leibe nicht sein Mißfallen äußern.

Socialistische Zukunftsträume.

Ueber den Zeitpunkt der Entstehung des socialdemokratischen Zukunftsstaats stellt in der „Neuen Zeit" Friedrich Engels folgende rechnerische Betrachtungen an:

„Bei den Wahlen von 1895 darf die deutsche Socialdemokratie auf mindestens 2½ Millionen Stimmen rechnen, und um 1900 haben sich diese Stimmen auf 3½ bis 4 Millionen gesteigert. „Ein angenehmer „Jahrhundertschluß" für unsere Bourgeois!" Gegen 1900 ist auch die Armee, „früher das preußischste Element im Lande", in ihrer Mehrheit socialistisch. Dann muß die bürgerliche Gesellschaft capituliren, das Proletariat tritt an ihre Stelle und der Zukunftsstaat ist fertig. Diese Prophezeiung gilt nur unter dem Vorbehalte, „daß es Deutschland vergönnt wird, seine ökonomische und politische Entwickelung in Frieden zu verfolgen." Ein Krieg, wo Russen und Franzosen in Deutschland einbrächen, würde ganz sicher die deutschen Socialdemokraten „im Interesse der europäischen Revolution" zwingen, Rußland und alle seine Bundesgenossen auf's Aeußerste zu bekämpfen. Dieser Krieg wäre für Deutschland „ein Kampf auf Tod und Leben, worin es seine nationale Existenz nur sichern könnte durch Anwendung der revolutionärsten Mittel." Freilich würde die jetzige Regierung diese Mittel nicht anwenden, aber die socialdemokratische Partei würde sie dazu zwingen oder im Nothfall sie ersetzen. Der Krieg muß also „entweder den sofortigen Sieg des Socialismus bringen, oder aber die alte Ordnung der Dinge derart von Kopf zu Fuß umstürzen, und einen solchen Trümmerhaufen hinterlassen, daß die alte kapitalistische Gesellschaft unmöglicher würde, als je, und daß die sociale Revolution zwar um zehn oder fünfzehn Jahre hinausgeschoben würde, dann aber auch siegen müßte nach um so rascherem und gründlicherem Verlauf." „Kurz und gut: der Friede sichert den Sieg der deutschen socialdemokratischen Partei in ungefähr zehn Jahren. Der Krieg bringt ihr entweder den Sieg in zwei bis drei Jahren, oder vollständigen Ruin, wenigstens auf fünfzehn bis zwanzig Jahre."

Kinderarbeit in Deutschland und England.

Die Zahl der im Deutschen Reiche in Fabriken beschäftigten Kinder von 12 bis 14 Jahren belief sich nach den neuesten Berichten der Fabrikinspektoren vom Jahre 1890 auf 27,485. Von diesen waren 4531 Knaben und 4863 Mädchen, zusammen also 9404 Kinder, in Anlagen der Textilindustrie beschäftigt. Von diesen 27,485 Kindern wird nun der größte Theil, nämlich alle diejenigen, welche das 13. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, oder noch zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind, auf Grund des § 135 der Gewerbeordnung mit dem 1. April d. J. aus den Fabriken verschwinden.

Wie liegen nun die einschlägigen Verhältnisse in England? Für den einen Zweig der Textilindustrie allein weist der "Statistical Abstract of the United Kingdom" nach, daß im Jahre 1890 40,558 Knaben, 45,941 Mädchen, überhaupt 86,499 Kinder unter 13 Jahren beschäftigt wurden.